

2021

Die Volkspolizei



„Die Volkspolizei“

**Zeitschrift für Angehörige der
Deutschen Volkspolizei**

Ausgabe 11/84

Chris

www.polizeilada.de

26.05.2021

ZUR BEACHTUNG

Die Informationen in diesem Dokument dienen ausschließlich zur Aufklärung und Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens und der militärhistorischen und wissenschaftlichen Forschung. Die Veröffentlichung hat keinen politischen Hintergrund. Der Herausgeber¹ distanziert sich ausdrücklich von Kriegsverherrlichung und extremistischen Zielen, sowie von Menschen- oder Völkerrechtswidrigen Handlungen.

Anmerkungen und Fußnoten sind entsprechen der Quellen gekennzeichnet. Diesbezüglich auch Fotos und Abbildungen, welche nicht selbst erstellt wurden.

Die Datei und deren Inhalte wurden nur für den privaten Gebrauch erstellt². Eine gewerbliche Nutzung ist nicht gestattet. Eine Verwendung der Datei in Print- oder elektronischen Medien ist nur mit Zustimmung des Autors - hier IG Historische Einsatzfahrzeuge der Polizei - gestattet. Bei Verwendung von Auszügen aus dieser Datei, ist generell der Urheber zu vermerken. Dies betrifft auch Anmerkungen und Fußnoten.

Diese Datei ist als Datenbankwerk im Sinne der §§ 5, 55a UrhG urheberrechtlich geschützt. Somit ist eine Vervielfältigung, unberechtigte Verbreitung oder öffentliche Wiedergabe, nur mit schriftlicher Genehmigung des Erstellers dieser Datei gestattet.

Es wird ausdrücklich jede Gewährleistung für die Benutzung der Datei ausgeschlossen. Die Datei wurde so erstellt, wie diese zur Verfügung gestellt wurde.

Für Haftungen, gleich welcher Art, ist der Ersteller dieser Datei im Innerverhältnis freizustellen. Sollten berechnigte Ansprüche bestehen, so ist vorab der Ersteller dieser Datei zu konsultieren. Gerichts- und anwaltliche Kosten, hat der Antragsgegner zu tragen, sofern nicht besondere Gründe diesem entgegenstehen.

Bei Verletzung der zuvor genannten Bedingungen, behält es sich der Ersteller dieser Datei vor, Vermögensschäden welche aus der Verwendung dieser Datei, des Inhaltes sowie der enthaltenen Informationen oder aus der Unmöglichkeit diese Datei weiter zu verwenden, entstehen diese Ansprüche gegen den Verursacher geltend zu machen.

Für Schäden oder Beschädigungen, welche durch die Benutzung dieser Datei entstehen, ist eine Haftung durch den Ersteller dieser Datei/Webseite generell aus zu schließen.

¹ Herausgeber/Autor/Ersteller

² es auch nicht gestattet, die Datei kommerziell aus "Privatperson" zu nutzen. D.h. die Datei zu Reproduzieren und in Internethandelsplattformen, Veranstaltungen oder Tausch- und Handelsplätzen gegen Entgelt anzubieten.

DIE VOLKS- POLIZEI

Zeitschrift
für die Angehörigen
der Deutschen Volkspolizei



www.polizeilada.de

**Hohe öffentliche
Ordnung und Sicherheit
für den Schutz der
Arbeiter- und -Bauern-Macht**

11/84

DIE VOLKSPOLIZEI

XXXVII. Jahrgang

Sie lesen in diesem Heft

Ehrenbanner zum 35. Jahrestag der DDR erkämpft und verliehen	1
DR. MANFRED GRUSKA Schutz der Volkswirtschaft — ein entscheidender Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie	7
HARALD KAYE Mehr Strom mit weniger Kohle	9
ERWIN EULENBERGER Für einen kontinuierlichen und störungsfreien Produktionsablauf	10
Halbleiterwerker in Uniform	13
Altstadtkonstruktion und Verkehrsorganisation	14
KARL DUNKEL Bauen im Stadtzentrum bleibt Bewährungsfeld	16
ADOLF RICHTER Es geht um jedes Korn	18
Episoden aus vier Jahrzehnten	19
ROLF DAUBENSPECK Miltendenken ist Ehrensache und Pflicht	20
Berliner Luft ist uns bekömmlich	22
MARCEL TABOR Unsere 40 Jahre	24
Von uns — für uns	25
DR. RENATE JAKEL Das Programm der SED über die Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus	27
DR. HERBERT BRAUN Die Bedeutung des Leninismus für den Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung	29
DR. REINHARD GELBHAAR Polizei der BRD; Ihre Generalräuseln und ihr Generalauftrag (2)	31

REDAKTIONSSCHLUSS: 10. Oktober 1984

DIE VOLKSPOLIZEI, Redaktion: 1034 Berlin, Wedekindstraße 10. Telefon: 5 81 54 61, 63, 65, 66.
Chefredakteur: Gerhard Friedrich. Redaktionsbeirat: Siegfried Amenla, Joachim Dunsä, Dr. Gerhard Geisler, Hans-Joachim Gerbitz, Werner Hilling, Manfred Jank, Egon Jorra, Dietrich Kuschall, Werner Neumann, Helmut Parzigis, Prof. Dr. Rolf Schubert, Dr. Karlheinz Spedhardt. Gestaltung: Renate Gade.
Erscheint monatlich im Auftrage des Ministeriums des Innern, Halbjahresabonnement 3,- Mark, Einzelheft 0,30 Mark. Lizenznummer 1915 des Pressamtes beim Vorsitzenden des Ministerrats. DIE VOLKSPOLIZEI ist Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold, des Ehrenzeichens der Deutschen Volkspolizei und anderer staatlicher sowie gesellschaftlicher Auszeichnungen.
Druck: (827/111) Druckerei des Ministeriums des Innern, 1020 Berlin.

Hohe staatliche Auszeichnungen an Dienststellen, Einheiten, Schulen und Kollektive der Volkspolizei

Karl-Marx-Orden

BDVP Rostock
BDVP Potsdam
VP-Inspektion Berlin-Mitte
VPKA Jena
VPKA Zwickau
TPA Erfurt

Vaterländischer Verdienstorden in Gold

Offiziershochschule des Mdl —
Bereitschaften — „Artur Becker“
VPKA Frankfurt (Oder)
VPKA Pirna
TPA Leipzig
WKM Berlin
VP-Bereitschaft „Conrad Blenkle“
VP-Gruppenposten Osterwieck
Kriminalistisches Institut
der Deutschen Volkspolizei
Kollektiv der Abteilung Kampfgruppen
der BDVP Halle

Orden „Banner der Arbeit“ Stufe I

Feuerwehrschule „Helmut Just“
Jugendhaus Dessau

Orden „Banner der Arbeit“ Stufe II

VP-Revier 64 der VP-Inspektion
Berlin-Prenzlauer Berg
Kollektiv der Historischen Abteilung
des Mdl

Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III

Chirurgische Klinik des Krankenhauses
der Volkspolizei
ein Kollektiv der Hauptabteilung K
des Mdl
ein Kollektiv des Transportpolizei-
Reviers Ludwigslust
ein Kollektiv der Abteilung FM
des VPKA Guben

Der

Ehrenname „Dr. Kurt Fischer“

wurde dem Sanatorium des Mdl,
Bad Calberg, verliehen.



Ehrenbanner zum 35. Jahrestag der DDR erkämpft und verliehen

Beispielhafte Leistungen bei der Erfüllung des Klassenauftrags

Hohe Ehrung für Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“ Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei Dresden VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“

Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zum 35. Jahrestag der DDR haben das Zentralkomitee der SED, der Ministerrat der DDR und der Bundesvorstand des FDGB 251 Ehrenbanner verliehen.

Mit dieser hohen Auszeichnung wurden Betriebe, Institutionen und Einrichtungen aus der Industrie, dem Bauwesen, dem Verkehrs- und Nachrichtenwesen, dem Handel, der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, aus Institutionen und Einrichtungen der Wissenschaft, Kultur, Volksbildung und des Gesundheitswesens sowie Truppenteile und Verbände der

bewaffneten Organe der DDR geehrt, unter ihnen die Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“, die BDVP Dresden und die VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“.

Die Übergabe der Ehrenbanner erfolgte in Form eines feierlichen militärischen Zeremoniells durch Egon Krenz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, an die Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“; durch Friedrich Dickel, Mitglied des ZK der SED, Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei, an die BDVP Dresden; durch Werner Reuther,

Kandidat des ZK der SED, Stellvertreter des Ministers und Leiter der Politischen Verwaltung, an die VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“.

Gleichzeitig wurden in Würdigung verbüßlicher Leistungen weitere Dienststellen, Einheiten und Schulen mit dem Karl-Marx-Orden, dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold und anderen hohen Auszeichnungen geehrt. Ebenso wurden an verdienstvolle Angehörige höchste Auszeichnungen verliehen.

Fotos: ZB/Mittelstadt, DEWAG

Ehrung für große Leistungen zum Schutz unserer Republik

Generaloberst Friedrich Dickel zum Armeegeneral befördert

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, Vorsitzender des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, beförderte anlässlich des 35. Jahrestags der DDR am 3. Oktober 1984 in Anerkennung und Würdigung langjähriger hervorragender Leistungen beim Schutz der Deutschen Demokratischen Republik und der zielstrebig-kontinuierlichen Entwicklung der Schutz- und Sicherheitsorgane den Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei, Generaloberst Friedrich Dickel, zum Armeegeneral.
(Aus seinem Leben siehe Seite 3)



HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu jeder Stunde zuverlässig behütet

Egon Krenz an der Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“



Fotos: Dieter Hymann

Zum militärischen Zeremoniell waren die Wachtmeister, Unterführer, Offiziere und Zivilbeschäftigten der höchsten Bildungsstätte der Volkspolizei auf dem Appellplatz angetreten. Im Beisein des Ministers des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei überbrachte ihnen Egon Krenz die persönlichen Glückwünsche des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, Erich Honecker, und betonte: „Die Arbeit zum Wohle aller und zum Schutz der revolutionären Errungenschaften unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates waren und sind in unserer Gesellschaft seit jeher aller Ehren wert.“

In seiner Ansprache führte Egon Krenz aus, daß die Welt des Sozialismus und allen voran die Sowjetunion in die Zukunft der Menschheit immer neue konstruktive Vorschläge zur Sicherung des Friedens und

für die friedliche Koexistenz investieren. „Wir unterstützen mit aller Kraft jene erneuten Vorschläge des Mitglieds des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Außenminister der UdSSR, Andrej Gromyko, vor der UNO-Vollversammlung und teilen die Meinung, daß die Schlüsselfrage der Gegenwart die Verhinderung einer atomaren Katastrophe ist.“ Egon Krenz hob die gute Bilanz der Hochschule hervor: Seit fast drei Jahrzehnten seien Führungskader ausgebildet und erzogen worden, die sich durch Standhaftigkeit, revolutionäre Wachsamkeit und Treue zur Macht der Arbeiter und Bauern auszeichnen. Die Absolventen erwiesen sich damit des unvergänglichen Vermächnisses von Karl Liebknecht würdig. Es habe seinen tiefen politischen Sinn, von unserer Volkspolizei als einer Polizei des

Volkes zu sprechen. Aus ihm hervorgegangen, in seinem Auftrag auf Wacht, hat sie den Weg unseres Volkes in allen Phasen der gesellschaftlichen Entwicklung zuverlässig behütet.

„Es ist eine der grundlegenden Erfahrungen unserer 35jährigen Geschichte, daß die erste Bedingung all unserer Erfolge die Macht der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes war und ist. Ohne diese Macht kann auch alles andere nicht geraten. Es ist darum unser aller höchste Pflicht, niemandem zu gestatten, sie anzutasten“, betonte der Redner.

Diese Macht habe mit der Enteignung des Monopolkapitals und des Junkertums die sozialökonomischen Grundlagen imperialistischer Kriegspolitik für immer auf dem Boden der DDR ausgerottet. Sie habe Völkerverhaß und Chauvinismus aus den Köpfen von Millionen Menschen verdrängt und an ihre Stelle die hohen Ideale des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus gesetzt. Mit den sozialistischen Produktionsverhältnissen seien völlig neue Quellen für den Kampf um einen sicheren Frieden erschlossen worden. Zum erstenmal in der Geschichte wurde in einem deutschen Staat Friedenswunsch und Friedenswollen des Volkes Staatspolitik.

Egon Krenz verwies darauf, daß die Deutsche Demokratische Republik allen Herausforderungen und Anschlägen des Gegners letztlich erfolgreich begegnen konnte, weil die SED alle Aufgaben zur politischen, ökonomischen, ideologischen, geistig-kulturellen und militärischen Stärkung des Staates als einheitlichen Prozeß organisierte und im unzerstörbaren Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten voranschritt.

Generalmajor Prof. Dr. Willi Hellmann, Leiter der Hochschule, nahm das Ehrenbanner entgegen. In seinen Dankesworten bezeichnete er die Auszeichnung als Ansporn und Verpflichtung, auch weiterhin den Klassenauftrag der Volkspolizei mit ganzer Kraft zu erfüllen. Die Hymne der DDR sowie ein Vorbeimarsch beschlossen das feierliche Zeremoniell.

In einem Brief an das Zentralkomitee der SED und seinen Generalsekretär, Erich Honecker, bekräftigten die Angehörigen der Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“: Der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei treu ergeben, sind wir fest entschlossen, auch künftig das Beste für unsere gute und gerechte Sache zu geben, alles zu tun, um die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu stärken.

HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Jeder Auftrag der Partei- und Staatsführung wird ehrenvoll erfüllt

Friedrich Dickel in der BDVP Dresden



Vor ihrer Dienststelle waren die Wachmeister, Offiziere und Zivilbeschäftigten der BDVP zum Appell angetreten. Während eines militärischen Zeremoniells übergab der Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei das rote Ehrenbanner an Generalmajor Willi Nyffenegger, Chef der BDVP Dresden. Dem feierlichen Akt wohnten Hans Modrow, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Generalmajor Heinz Leube, Sektorenleiter in der Abteilung für Sicherheitsfragen im ZK der SED, weitere Generale der bewaffneten Organe der DDR sowie der Sowjetarmee und andere Gäste bei.

In seiner Ansprache würdigte der Genosse Minister die hohe Einsatzbereitschaft, die vorbildlichen Aktivitäten und Leistungen der Kollektive und Mitarbeiter der Bezirksbehörde bei der Erfüllung des Klassenauftrags. Er unterstrich insbesondere, daß sie

nahe Initiativen ergriffen haben und Wegbereiter sind für fortgeschrittene Arbeitsverfahren zur effektiven Organisation des polizeilichen Dienstes sowie zur Aktivierung und Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte. Sie haben große Anstrengungen unternommen, hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit für die Bürger und gemeinsam mit ihnen zu garantieren.

Alle Kraft für die Erhaltung des Friedens einzusetzen ist Anliegen auch der neuen Initiative „Kampfkurs 40: Für hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit! Alles zum Wohle des Volkes!“. Gestützt auf die Ergebnisse zu Ehren des 35. Jahrestags der Gründung der DDR, bereiten die Volkspolizisten wie unser ganzes Volk mit neuen hervorragenden Taten zum zuverlässigen Schutz und zur allseitigen Stärkung unserer Republik den 40. Jahrestag des Sieges bzw. der Befreiung und in untrennbarer Verbindung damit den 40. Jahrestag der

Aus dem Leben von Armeegeneral Friedrich Dickel

Friedrich Dickel wurde am 9. Dezember 1913 als Arbeitersohn in Wuppertal-Vohwinkel geboren. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte er den Beruf eines Formers und Gießers. Frühzeitig machte er sich mit dem ABC des Klassenkampfes vertraut, wurde 14jährig Jungkommunist und Gewerkschafter. Drei Jahre später trat er der KPD bei. Der junge Arbeiter setzte seine ganze Kraft für die Ziele der Partei ein und kämpfte gegen den Faschismus. Bereits kurz nach der Machtergreifung der Hitlerdiktatur wurde er im März 1933 verhaftet und eingekerkert. Nach seiner Haftentlassung emigrierte er auf Beschluß der Partei und setzte den illegalen Kampf im Saargebiet, in Frankreich und den Niederlanden fort. 1936 ging Friedrich Dickel nach Spanien und war im Thälmannbataillon jüngster Kompaniechef der Interbrigaden. Nach einem Studium in der UdSSR führte ihn der Widerstandskampf in weitere Länder Europas.

1946 kehrte Friedrich Dickel in die Heimat zurück. Im VP-Präsidium Leipzig setzte er seine Erfahrungen und sein Wissen ein, um Nazi- und Kriegsverbrecher dingfest zu machen, um die antifaschistisch-demokratische Ordnung vor Angriffen und Störungen bewahren zu helfen. Seit dem Gründungsjahr der DDR widmete Friedrich Dickel seine Kraft dem Aufbau der bewaffneten Organe. 1952 zum Generalmajor ernannt, war er bis 1954 Stellvertreter des Chefs und danach Chef der Politischen Verwaltung der Kasernierten Volkspolizei. 1956 wurde er zum Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung berufen. Von 1957 bis 1959 studierte er erneut in der Sowjetunion und erwarb den Grad eines Diplommilitärwissenschaftlers. 1963 wurde er zum Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei berufen.

Seit 1967 ist er Mitglied des Zentralkomitees der SED und Volkskammerabgeordneter. Seine Verdienste sind mit dem Karl-Marx-Orden, dem Titel „Held der DDR“, der Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold, dem Scharnhorst-Orden und der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus 1933–1945“ gewürdigt worden. Die UdSSR zeichnete ihn mit dem Lenin-Orden, dem Orden der Oktoberrevolution, dem Rotbanner-Orden und dem Orden des Vaterländischen Krieges 1. Klasse aus.

HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Unablässig Wachsamkeit, Kampfkraft und Einsatzbereitschaft erhöhen

Werner Reuther in der VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“



Foto: Klaus Sprung

Ein Höhepunkt für die Angehörigen der VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“ war die Übergabe eines roten Ehrenbanners. An dem militärischen Zeremoniell nahmen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Stadt, Abordnungen des „Regiments nebenan“, der Nationalen Volksarmee und der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sowie weitere Ehrengäste teil.

Generalleutnant Werner Reuther wertete in seiner Ansprache die Ergebnisse, die die Wachtmeister, Unterführer und Offiziere dieser traditionsreichen Einheit in der politischen und der Einsatzausbildung erzielten, als einen würdigen Beitrag zur erfolgreichen Gesamtbilanz im Jubiläumjahr der Republik. „Diese Resultate waren möglich“, hob er hervor, „weil die Parteiorganisation ihre Kampfkraft weiter stärkte und die Kommunisten sich an die Spitze im Ringen um hohe Leistungen stellten.“

Wie der Redner betonte, bleibe es das

Gründung der Volkspolizei vor.

Generalmajor Nyffenegger versicherte, daß die Offiziere, Wachtmeister und Zivilbeschäftigten der BDVP jeden Auftrag der Partei- und Staatsführung ehrenvoll ausführen werden.

In seinem Glückwunsch hob Hans Modrow hervor, daß die Angehörigen der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei ihre Treue zum sozialistischen Vaterland täglich neu beweisen. Die Werktätigen können sich auf die Genossen der Volkspolizei verlassen. Bei der sich anschließenden festlichen

oberste Gebot unserer Tätigkeit, unablässig die revolutionäre Wachsamkeit, die Kampfkraft und Einsatzbereitschaft zu erhöhen. In Vorbereitung des 40. Jahrestags des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus sowie des 40. Jahrestags der Volkspolizei gelte es, neue schöpferische Initiativen und Aktivitäten zur Erfüllung des Klassenauftrags zu entwickeln. Der Kommandeur der VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“ versicherte: „Diese hohe Auszeichnung ist für uns Anlaß und Verpflichtung zu größeren Anstrengungen bei der Realisierung aller uns übertragenen Aufgaben. Wir versprechen unserer Partei- und Staatsführung, dem werktätigen Volk unserer Republik, daß wir alles zur Gewährleistung einer hohen Kampfkraft und Einsatzbereitschaft unternehmen. Auf die Angehörigen der VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“ ist zu jeder Zeit Verlaß!“

Zusammenkunft übergab Generalmajor Nyffenegger dem Genossen Minister eine Kassette mit den Arbeitsergebnissen der BDVP und ihrer nachgeordneten Dienststellen. Sie enthielt auch neue Vorhaben im Zeichen des „Kampfkurses 40“. Dem Zentralkomitee der SED und seinem Generalsekretär, Erich Honecker, wurde versichert, geführt von der Partei, fest verbunden mit den Werktätigen und in unverbrüchlicher Freundschaft mit den sowjetischen Klassengenossen den Klassenauftrag stets verantwortungsbewußt und initiativreich zu erfüllen.

In Würdigung überragender Verdienste beim Aufbau und bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik sowie in Anerkennung hervorragender Leistungen und Ergebnisse zu Ehren des 35. Jahrestags der Gründung der DDR wurden unter anderem folgende Auszeichnungen an Angehörige der Organe des MdI verliehen:

Ehrentitel „Held der Arbeit“

Generalleutnant Helmut Reinecke
Generalleutnant Rudolf Tittelbach
Oberst des SV Werner Herbrich
Oberst der VP Edmund Knorre
Major der VP Helmut Zinke

Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold

Generalmajor a. D. Erhard Holbig,
Arbeitsveteran
Kurt Skants, Arbeitsveteran

Vaterländischer Verdienstorden in Gold

Generalmajor Günther Fischer
Hauptmann der K a. D. Karl Weiß,
Arbeitsveteran
Adolf Linz, Arbeitsveteran

Weitere verdienstvolle Kollektive und Angehörige der Volkspolizei und der anderen Organe des MdI erhielten den Vaterländischen Verdienstorden in Silber bzw. in Bronze, den Scharnhorst-Orden, die Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik sowie das Ehrenzeichen der Deutschen Volkspolizei.

HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Neue Volkspolizeischule „Ernst Thälmann“

Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei eröffnete die Lehrereinrichtung, verlieh ihr den Ehrennamen und die Fahne der Dienststelle



Am Vorabend des 35. Jahrestags der DDR wurde vom Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei die Volkspolizeischule Neustrelitz eröffnet und ihr der Name „Ernst Thälmann“ sowie die Fahne der Dienststelle verliehen.

Die große Bedeutung dieses Ereignisses für die Volkspolizei unseres Landes wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Mitglieds des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretärs der Bezirksleitung Neubrandenburg der SED, Johannes Chemnitz, der Tochter Ernst Thälmanns, Irma Gabel-Thälmann, von Mitgliedern des Kollegiums des MdI sowie Generalmajor Heinz Leube, Sektorenleiter in der Abteilung für Sicherheitsfragen im Zentralkomitee der SED, Leitern der Verwaltungen und Hauptabteilungen des MdI, Chefs der BDVP, Offizieren der sowjetischen Parteinereinheit, Veteranen der Volkspolizei und anderen Gästen.

Der Minister würdigte Leben und Kampf Ernst Thälmanns, des unvergessenen Führers des deutschen Proletariats, glühenden Internationalisten und Freundes der Sowjetunion. Sein Vermächtnis werde durch die SED verwirklicht und finde in der DDR seine lebendige Verkörperung. Der enge Bruderbund mit der UdSSR ist



Fotos: Henry Herrmann

Staatsdoktrin, die Freundschaft zu den Völkern des Landes Lenins Herzensache unseres Volkes geworden.

„Wenn wir Ernst Thälmann ehren, so gedenken wir eines Mannes, der für alle, besonders aber für die junge Generation, Beispiel für Lerneifer, Charakterfestigkeit und Mut ist, der in sich Eigenschaften vereinte, die für jeden jungen Volkspolizisten Vorbild sind“, betonte er.

„Die Errichtung dieser modernen Lehrereinrichtung ist Beweis der steten Aufmerksamkeit, die unsere Partei- und Staatsführung dem Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht zuwendet.“ Hier können sich unsere jungen Angehörigen unter günstigen Studien- und Lebensbedingungen das erforderliche Wissen und Können zur Erfüllung unseres Klassenauftrags aneignen. Er sei überzeugt, daß „diese Schule Wachtmeister verlassen, die bereit und fähig sind, jederzeit und unter allen Bedingungen der Lage getreu ihrem Eid zu handeln“.

Der Leiter der Volkspolizeischule, Oberst der VP Horst Hartrampf, gab die Versicherung ab, daß sich die Angehörigen der neu eröffneten Lehrereinrichtung des Ehrennamens würdig erweisen und die Aufgaben zum zuverlässigen Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht ehrenvoll meistern werden. Die Worte Ernst Thälmanns „Soldat der Revolution sein heißt: Unverbrüchliche Treue zur Sache halten, eine Treue, die sich im Leben und Sterben bewährt, heißt unbedingte Verlässlichkeit, Zuversicht, Kampfesmut und Tatkraft in allen Situationen zeigen“ sind Wegweiser für die kommunistische Erziehung der jungen Genossen.

Im Namen aller Teilnehmer des 1. Grundlehrgangs versprach ein Wachtmeister dem Minister, durch fleißiges und diszipliniertes Lernen höchste Resultate zu erzielen. Er sagte: „Unsere Erwartungen beim Betreten der Schule wurden weit übertroffen. Freundlich, hell, sauber und modern; hier in unserem zeitweiligen Zuhause bereitet uns die Ausbildung Freude. Die Anforderungen sind hoch, aber eingedenk der Worte Ernst Thälmanns „kein Erfolg ohne Mühe und Arbeit – erst säen, dann ernten“, werden wir auf allen Gebieten der Ausbildung nach höchsten Leistungen streben.“

Er versicherte dem Minister, daß jeder Lehrgangsteilnehmer nach dem Schulbesuch all sein Wissen und Können jederzeit für die Gewährleistung höchster Ordnung und Sicherheit, für den zuverlässigen Schutz der DDR konsequent anwenden wird.

HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Verkehrspolizeischule erhielt Namen „Hans Beimler“

Revolutionären Traditionen verpflichtet

Mit einem feierlichen Appell wurde der Verkehrspolizeischule des MdI der Name „Hans Beimler“ verliehen. Die Ehrung nahm im Auftrag des Ministers des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei Generalmajor Heribert Mally, Leiter der Hauptabteilung Verkehrspolizei, vor. Dem militärischen Zeremoniell wohnten Generale und leitende Offiziere bei. Als Gäste waren u. a. der 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Magdeburg, der Kommandeur der sowjetischen Partnereinheit sowie Vertreter von staatlichen Organen und von Betrieben zugegen.

In seiner Ansprache führte Generalmajor Mally aus, daß die Verleihung des Namens „Hans Beimler“ eine hohe Ehrung der Schule und Anerkennung der Leistungen ihrer Angehörigen ist. Während der 16 Jahre des Bestehens der Lehrereinrichtung wurden zahlreiche neu eingestellte Verkehrspolizisten ausgebildet, von denen inzwischen nicht wenige schon mehr als ein Jahrzehnt im täglichen Dienst erfolgreich ihren Mann stehen. Darüber hinaus erwarben hier viele Genossen in Speziallehrgängen die Qualifikation für die Tätigkeit in den verschiedenen verkehrspolizeilichen Arbeitsrichtungen. Zugleich – so führte der Redner weiter aus – bedeute die Namensverleihung, die

Aufgaben bei der kommunistischen Erziehung sowie politischen und fachlichen Ausbildung der Verkehrspolizisten weiter vorbildlich zu erfüllen.

Er würdigte Leben und Kampf Hans Beimlers, dieses hervorragenden Streikers für die Verwirklichung der historischen Mis-

sion der Arbeiterklasse, und unterstrich die Bestimmung der Schule, solche Verkehrspolizisten zu erziehen, die – getreu dem Eid – politisch standhaft, einsatzbereit und diszipliniert, mit revolutionärer Wachsamkeit und hohem Wissen ihrer Klassenpflicht nachkommen.

Der Leiter der Schule versicherte namens der Offiziere, Wachtmeister und Zivilbeschäftigten, das Vorbild Hans Beimlers sei Ansporn, mit revolutionärer Leidenschaft und entschlossen den Klassenauftrag unter allen Bedingungen der Lage zu erfüllen, die ganze Kraft für die allseitige Stärkung und den zuverlässigen Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht einzusetzen.



Foto: Foto-Klaus

Forum mit Sigmund Jähn

Herzlich empfingen die Angehörigen des PdVP Berlin den ersten Fliegerkosmonauten der DDR, Oberst Dr. Sigmund Jähn, zu einem Forum. Bescheiden und unkompliziert stand er Rede und Antwort, so zu seinem Flug in den Kosmos vor sechs Jahren. Noch immer gelte es, Details dieses gemeinsamen Raumfahrtunternehmens UdSSR-DDR zu überdenken, aufzuschreiben und auszuwerten. Obwohl nicht viel Zeit für persönliche Begegnungen mit ihm der Kontaktskollektive in Betrieben und Einrichtungen sowie in den bewaffneten Organen ein Bedürfnis.

Weiter gab unser Kosmonaut Auskunft über die Mitwirkung unserer Republik im Interkosmosprogramm, die durch Planmäßigkeit und Langfristigkeit gekennzeichnet ist, und zollte der umfangreichen und intensiven Arbeit der Kosmonauten des bisher längsten Weltraumfluges, Leonid Kisim, Wladimir Solowjow und Dr. Oleg Atkow, hohe Anerkennung. 237 Tage im All sprächen für die hohe Effektivität der sowjetischen Weltraumtechnik.

Daneben bewährten sich Apparaturen aus der DDR, CSSR, Bulgarien, Indien und Frankreich.

Auf eine entsprechende Frage erwiderte Sigmund Jähn, daß die Sowjetunion eine Vielzahl von Vorschlägen zur gemeinsamen friedlichen Erforschung des Weltraums unterbreite hat. Ungeschadet dessen, daß die USA darauf in den meisten Fällen die Antwort schuldig blieben und den Kosmos zum Kriegsschauplatz

machen wollen, verfolgt die UdSSR den von ihr eingeschlagenen Kurs weiter und forciert ihre Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern sowie mit einigen anderen Staaten. Bei der Konstruktion neuer Raumstationen baut man auf den Salut-Erfahrungen auf. In absehbarer Zukunft würden internationale Kosmonautenkollektive von zehn bis zwölf Personen längere Zeit im Weltraum arbeiten, im Dienste und zum Nutzen der Menschheit. (VP-Korr.)

Oberleutnant der VP Michael Rosensky

Foto: Dieter Hyronimus



Schutz der Volkswirtschaft – ein entscheidender Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie



Oberst der VP Dr. Manfred Gruska

Stabiles ökonomisches Wachstum sowie die Sicherung einer hohen Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft unserer Republik und eines planmäßigen und störungsfreien Ablaufs der Prozesse im Produktions- und im Wirtschaftsgeschehen stehen miteinander in enger Verbindung. Hierbei handelt es sich um unabdingbare Voraussetzungen für die weitere dynamische Entwicklung unseres sozialistischen Staates, für seine unablässige Stärkung, für die Steigerung seiner internationalen Ausstrahlungskraft im Kampf um die Sicherung des Friedens unter den veränderten Bedingungen, die sich aus der verschärften Klassenauseinandersetzung mit der imperialistischen Kreuzzugs- und Konfrontationspolitik ergeben.

Davon ausgehend, tragen alle Dienstzweige und das Organ Feuerwehr für den Schutz der Volkswirtschaft große Verantwortung. Ihre Wahrnehmung ist fester Bestandteil der Erfüllung des Klassenauftrags und erfordert komplexes, initiativreiches und wirksames Handeln.

Neuen Ansprüchen gerecht werden

Zum Hauptanliegen des Betriebsschutzes gehört, sich täglich den neuen Ansprüchen zu stellen und ihnen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Das ist in erster Linie eine Aufgabe bei der politisch-ideologischen Erziehung. Verlangt sie doch von jedem Genossen volles Verständnis für die Bedeutung und die Wirkung dieser Tätigkeit.

Offiziere und Wachtmeister werden sich, angesichts der auf der 7. und 8. ZK-Tagung gekennzeichneten neuen Etappe, bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei immer mehr der großen Frage ihres persönlichen Beitrags bewußt und verstärken deshalb ihre Anstrengungen.

Zahlreiche Beispiele belegen: Immer erfolgreicher richtet sich die Leitungstätigkeit auf eine komplexe Arbeitsweise. Nachweislich konzentrieren sich unter anderem die BS-Ämter in Buna, Bitterfeld und Schönefeld sowie die BS-Kommandos Greifswald, Jena, Piesteritz, Magdeburg und Suhl auf Schwerpunkte. Hier sichern die Vorgesetzten einen wirksamen und rationellen Kräfteeinsatz sowie einen effektiven Kontroll- und Streifendienst aller operativen Kräfte. Charakteristisch für die Atmosphäre in diesen Dienststellen sind die reale, nüchterne Beurteilung der Arbeitsergebnisse, eine offene und kritische Wertung der Wahrnehmung der Verantwortung in den Dienst- und den Parteikollektiven sowie ein enges, kameradschaftliches Verhältnis zwischen Parteifunktionären und Leitern.



Foto: ZB/Müller

Die ökonomische Strategie unserer Partei orientiert darauf, konsequent alle inneren Kraftquellen und Reserven der Volkswirtschaft zu erschließen und zugleich die sozialistische ökonomische Integration weiter zu vertiefen. Dadurch sind wir in der Lage, die Erfordernisse des gesellschaftlichen Fortschritts zu meistern und die ökonomische Unangreifbarkeit der DDR gegenüber allen Boykott- und Erpressungsversuchen des Imperialismus zu sichern.

Erich Honecker im Interview
„Zu einigen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR“

Hauptrichtungen im Blickfeld

Aus dem Ergebnis des operativen Handelns des Betriebsschutzes und der Einschätzung der Wirkung werden wesentliche Bezugspunkte für die Einflußnahme auf die Leiter der Betriebe und Einrichtungen sowie für die Zusammenarbeit mit den Werktätigen abgeleitet. In diesem Zusammenhang dürfen bei der Realisierung der dafür geltenden Beschlüsse, Befehle und anderen Weisungen zwei Hauptrichtungen niemals aus dem Blickfeld geraten:

Erstens geht es um den zuverlässigen, von hoher operativer Wirksamkeit und von rationellem Einsatz der Kräfte und Mittel gekenn-

zeichneten Dienst zum Schutz und zur Sicherung bedeutsamer Betriebe und Einrichtungen. Dazu bedarf es vorbildlicher, straff geführter, politisch-moralisch stabiler Kollektive, deren Angehörige, jederzeit einsatzbereit und zuverlässig, initiativreich handeln. Der Schutz und die Unantastbarkeit des sozialistischen und des persönlichen Eigentums der Werktätigen sind oberstes Gebot.

Zweitens geht es um die qualifizierte, konstruktive und effektvolle Unterstützung der Leiter der Betriebe und Einrichtungen bei der Gestaltung von Ordnung und Sicherheit – bezogen auch auf organisatorische, baulich-technische und personelle Maßnahmen. Die von den Leitern der VP-Kreisämter mit diesen Aufgaben beauftragten Offiziere tragen große Verantwortung für das komplexe Handeln, einschließlich der gewissenhaften Schulung sowie der Anleitung und Kontrolle der Leiter der zivilen betrieblichen Bewachungskräfte.

Stets hängen Kampfkraft und Einsatzbereitschaft in den BS-Dienststellen, denen spezielle Aufgaben zur Sicherung bedeutsamer Betriebe und Einrichtungen übertragen wurden, maßgeblich von der Leitungstätigkeit in den VP-Kreisämtern und BS-Ämtern ab. Ungerechtfertigte Niveauunterschiede oder Versäumnisse infolge nicht gründlicher Auswahl der Kadrier oder unzureichender Kontrolle und Anleitung dürfen keinesfalls zugelassen werden.

Die Vorschrift für den Betriebsschutz genau zu beherrschen und ihre strikte Umsetzung fortwährend erneut zu organisieren gehört zum verantwortungsbewußten Handeln aller Leiter und Vorgesetzten, jedes Diensthabenden und Postenführers.

Zugleich enthält diese Vorschrift für jeden Wachtmeister die verbindliche Richtschnur für das Auftreten und für pflichtbewußtes Handeln im täglichen Dienst. Niemandem ist es gestattet, in dieser oder jener Form Abweichungen von den darin festgelegten bewährten Normen zu dulden oder dergleichen für sich in Anspruch zu nehmen.

Gewissenhaft und sachkundig

Im VPKA Zeit sichert dessen Leiter im Führungsprozeß die anteilige Lösung der komplexen Aufgaben durch alle Dienstzweige und die Feuerwehr. Hier wurde ein beachtliches Niveau des Schutzes der Betriebe und Einrichtungen erlangt. Voraussetzung dafür waren und sind unter anderem die gründliche periodische Einschätzung der Lage und die Verwirklichung der geplanten Maßnahmen, die strenge Bewertung und regelmäßige Abrechnung der Arbeitsergebnisse, die Organisation einer straffen Kontrolle, Anleitung und Unterstützung.

Erforderlich ist, daß wie in diesem Amt die BS-Offiziere überall ihre funktionellen Pflichten gewissenhaft wahrnehmen und sachkundig aufbereitet die Probleme dem Leiter des VP-Kreisamts auf den Tisch legen.

Ihnen obliegt es, im erheblichen Umfang selbst operativ tätig zu sein. Dabei gilt ihr Augenmerk vorrangig der Kontrolle, wie die BS-Angehörigen ihren Verpflichtungen nachkommen und wie sich der Schutz und die Sicherung der Betriebe im Territorium vollziehen. Sie haben des weiteren Informationen über bestimmte Erscheinungen für Auswertungen mit zuständigen Organen und Leitern auf Kreisebene aufzubereiten und deren Übermittlung vorzuschlagen. Nicht zuletzt wird die Arbeit dieser Offiziere daran gemessen, wie sie die Leiter der zivilen betrieblichen Bewachungskräfte schulen, kontrollieren und anleiten.

Diese Bewachungskräfte stellen im Gesamtrahmen der Volkswirtschaft neben weiteren gesellschaftlichen Kräften eine wichtige Potenz für die Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin dar. Dieser Hauptform der personellen Sicherung ist künftig noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Bei Beachtung der Verantwortung der Leiter der Betriebe und Einrichtungen bewähren sich vielfältige Möglichkeiten der Einflußnahme, so in den Bezirken Potsdam und Karl-Marx-Stadt.

Als rationellste Organisationsformen erweisen sich die gemeinsame Sicherung benachbarter Betriebe und Einrichtungen sowie die Bildung zentraler Betriebswachen. Sie haben eine große Perspektive und sollen deshalb ausgebaut werden.

Den gesellschaftlichen Kräften noch mehr Beachtung

Beachtliche Fortschritte bei der komplexen Sicherung erzielten viele Betriebe und Einrichtungen mit der Ausarbeitung und Verwirklichung von Sicherheitskonzeptionen, mit der Kontrolle durch Leiter und leitende Mitarbeiter. Nutzbringend ist die vertragliche Verpflichtung geeigneter Werkträger, für Ordnung und Sicherheit mit zu sorgen.



Oberst der VP Dr. Manfred Gruska informiert sich in einem volkseigenen Betrieb, wie und unter welchen Bedingungen die BS-Angehörigen ihre Aufgaben erfüllen (oben). Ordnung und Sicherheit im Blickfeld (links). Fotos: Norbert Moriben



dafür widerspiegelt sich unter anderem in der erfolgreichen Tätigkeit der BS-Angehörigen im Braunkohlkraftwerk Jämschwalde und in der Elbwerft Boizenburg. Täglich werden in ihren Kollektiven die operative Einflußnahme auf die Vorbeugung von kriminellen Angriffen, von Havarien, Bränden und anderen Vorkommnissen gewertet und die Resultate abgerechnet.

Vielfältige Aktivitäten und Arbeitsergebnisse

Die Genossen können auf vorbildliche Ergebnisse verweisen, weil zweckmäßige Einsatzformen angewendet werden und ihr Einsatz nicht einseitig auf die äußere Sicherung und die Torkontrolle beschränkt wird. Fester Bestandteil der Initiativen sind die Gewährleistung des stabilen Personal- und Kaderbestands und die langfristige Nachwuchsgewinnung. Mehr und mehr entwickelt sich die Bereitschaft zur Übernahme von Verpflichtungen hinsichtlich der Aus- und Weiterbildung sowie der Dienstverrichtung in Berlin. Überall sind im Betriebsschutz überdurchschnittliche Arbeitsergebnisse, klassenmäßige Haltungen im Streben nach spürbarem Leistungszuwachs in jedem Kollektiv gefragt. Dabei bilden die Konzentration der Neuerständigkeit auf den sicheren Schutz der Betriebe und die Einhaltung der Grundsätze rationaler Nutzung und Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel eine weitere Reserve. Den größeren Anforderungen gerecht zu werden erfordert in erster Linie, in den Dienst- und den Parteikollektiven alle Genossen zum schöpferischen Handeln zu mobilisieren und mit ihnen den Erfolg zu organisieren. Anknüpfend an die Aktivitäten und Ergebnisse zum 35. Geburtstag unserer Republik, werden die BS-Angehörigen auf Kampfkurs 40 einen würdigen Beitrag zum Schutz und zur Stärkung unseres Staates leisten.

Jedoch hat sich gezeigt: Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare. Deshalb gebührt den vielfältigen Formen der Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte weitaus mehr Beachtung. In die Sicherungsmaßnahmen können beispielsweise die Sicherheitsaktivs, die gesellschaftlichen Kontrollkräfte, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfenden Werktätigen und die für die Sicherheit verantwortlichen Kräfte umfassender und zweckmäßiger eingeordnet werden.

Bei den umfangreichen Anstrengungen in den letzten Monaten, das 35. Jahr der DDR zum erfolgreichsten unserer bisherigen Geschichte zu machen, stehen die BS-Angehörigen mit ihren Arbeitsergebnissen nicht zurück. Alles, was ihre Hände tun, muß zuerst durch den Kopf. Das ist heute mehr denn je Prinzip politisch-ideologischer Arbeit.

Wer sich ständig weiterbildet, wird größere Leistungen bei der Erfüllung des Klassenauftrags vollbringen können. Die Bereitschaft

Als am 20. Oktober 1972 die Großbaustelle zur Errichtung des Kraftwerks Jämschwalde eröffnet wurde, waren sich alle Beteiligten einig: Dieses Vorhaben wird das Wirtschaftswachstum unseres Landes beträchtlich fördern.

Seit dieser Zeit widmet die Parteiführung dem Bau große Aufmerksamkeit. Sie würdigt wiederholt die Leistungen des internationalen Erbauerkollektivs und der jungen Kraftwerker. Wertvolle Hinweise und konkrete Unterstützung blieben nicht aus. Kraftwerker, Bauschaffende und BS-Angehörige erinnern sich noch an die harten Wintertage zu Beginn des Jahres 1979, als für fast 1 Milliarde Mark Bau- und Montageleistungen zu realisieren waren. Kombinat Braunkohlenkraftwerke Jämschwalde – das sind insgesamt 26 000 Beschäftigte, die zur Zeit zwei Drittel der Elektroenergie der DDR erzeugen, sind Kraftwerker, die „mehr Strom mit weniger Kohle“ gewinnen wollen, und das bei sparsamstem Umgang mit Rohstoffen, Erzeugnissträgern und finanziellen Fonds, sind Werktätige, die zum Geburtstag unserer Republik einen Planvorsprung von 3,5 Tagen erreicht hatten. Der gleichnamige Stammbetrieb mit gegenwärtig 1500 MW Leistung zählt zu den besten Betrieben des Kombinats, obwohl er sich noch in der Bauphase befindet. Nach seiner Fertigstellung wird er über 3000 MW verfügen und mit sechs 500-MW-Blöcken arbeiten, die internationalen Vergleichen standhalten und Spitze bedeuten.

Mitte 1984 unternahmen mehr als 1000 Kraftwerker und ihre Partner große Anstrengungen, um eine Wettbewerbsverpflichtung bei der Großinstandsetzung eines schon in Betrieb genommenen Blocks zu erfüllen. Dabei unterboten sie den bisher im gleichen Betrieb aufgestellten DDR-Rekord und beendeten die Reparaturen bereits nach 72 Tagen bei gleichzeitiger höherer Qualität, Effektivität, Ordnung, Disziplin und Sicherheit.

Die geplanten Steigerungsraten und der weitere Bauverlauf erfordern zugleich den verstärkten Schutz des sozialistischen Eigentums und die Vorbeugung von jeglichen Störungen, die die Produktion und das Baugeschehen beeinträchtigen können. Darüber sind sich alle einig – die Kraftwerker, die anderen Werktätigen und die BS-Angehörigen. Ihre Zusammenarbeit ist außerordentlich ergiebig. Gemeinsam ist es gelungen, die Sicherheit im Stammbetrieb und auf der Großbaustelle zu erhöhen sowie auf den rationellen und sparsamen Umgang mit Mitteln und Material, die ordnungsgemäße Lagerung wertintensiver Maschinen, Geräte und Materialien und auf die konsequente Unterbindung sorglosen Umgangs mit Volkseigentum Einfluß zu nehmen. Diebstähle, Mängel in der Anlagen- und Verschlusssicherheit sowie Rechtsverletzungen im Zusammenhang mit Alkoholmißbrauch und Bränden gehören der Vergangenheit an.

Derartige Resultate konnten erreicht werden infolge

- gewissenhafter gemeinsamer Schwerpunktkontrollen unter Leitung der Arbeitsgruppe Sicherheit;
- des gut durchdachten Einsatzes ziviler Bewachungskräfte (und technischer Sicher-



Mehr Strom mit weniger Kohle

Über den Anteil der BS-Kräfte in Jämschwalde



Kontrolle muß sein. Manchmal kommen ungültige Betriebsausweise zum Vorschein.

Fotos: Maja Kohde, Rainer Weisflog

ungsanlagen) an den Kontrollpunkten, die während des Schichtwechsels zeitweilig durch BS-Angehörige verstärkt werden;

- ständigen Informationsaustauschs des Leiters des BS-Kommandos mit staatlichen Leitern, anderen Kontrollorganen und gesellschaftlichen Organisationen.

Ein gemeinsamer Kontrollplan sieht vor, innerhalb des Jahres alle Abteilungen des Stammbetriebs aufzusuchen mit dem Ziel,

den Kollektiven bei der Einhaltung der gesetzlichen und der betrieblichen Bestimmungen zu helfen. Den Beratungen in der Arbeitsgruppe Sicherheit, in den Abteilungen Territoriale Sicherheit sowie Arbeits- und Produktionssicherheit gehen Koordinierungsgespräche zwischen den Leitern des BS-Kommandos, des Betriebsfeuerwehr-Kommandos, des BS/K und des VP-Gruppenpostens voraus. Sie ermöglichen ihnen unter anderem, die Lage sachkundig einzuschätzen, Empfehlungen zu geben und nötigenfalls begründete Forderungen zu stellen. „Wir müssen Ratgeber und Förderer sein“, meinen die Genossen. Mehr denn je erweisen sie sich als Initiatoren von Ordnung und Sicherheit. Dazu trägt der Austausch der fortgeschrittenen Arbeitserfahrungen bei. (Siehe hierzu Heft 4/1984, S. 20 ff.)

Die BS-Angehörigen stehen mit ihren Leistungen denen der Kraftwerker nicht nach und strahlen ebenso wie sie Optimismus aus. Infolge qualifizierter politisch-ideologischer Erziehung und strenger Dienstorganisation gelang es, schöpferische Initiativen herauszufordern, Kräfte und Mittel effektiv einzusetzen und unangemessene Niveauunterschiede zwischen den Dienstschichten abzubauen.

Wesentliche Fortschritte sind bei der Stabilisierung des Personal- und des Kaderbestands erzielt worden. So konnten alle Fehlstellen besetzt und 13 Vorverpflichtungen mit geeigneten Bürgern abgeschlossen werden. Die zivilen Bewachungskräfte wurden verstärkt. Gleichzeitig geht es um

- Entwicklung hervorragender Kollektive, die im Kampf gegen Unordnung, Disziplinslosigkeit und moralisches Fehlverhalten immer bessere Arbeitsergebnisse verbuchen;

- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Werktätigen des Betriebs und auf Unterstützung (einschließlich Qualifizierung) der zivi-

len Bewachungskräfte.

- Formierung einer Jugendschicht, die als Schrittmacher bereits erste Ergebnisse aufweisen kann.

Die Genossen haben den größten Anteil zum Beispiel an der Verhinderung und Feststellung von Verstößen gegen betriebliche Ordnungen, an Fahndungen und an der vorläufigen Festnahme von Tätern auf frischer Tat. Dank solchen Einstellungen und Resultaten der Kraftwerker, der Bauschaffenden und der BS-Angehörigen besteht eine gute Ausgangsbasis für die Erzeugung von „mehr Strom mit weniger Kohle“.

Oberstleutnant der VP Harald Kaye

Für einen kontinuierlichen und störungsfreien Produktionsablauf

Überlegungen für den zweckmäßigen Einsatz der Kräfte von Oberstleutnant der VP Erwin Eulenberger



Wachsende Pflichten für den Schutz der Volkswirtschaft ergeben sich aus der neuen Etappe der ökonomischen Strategie. Weitere Konzentration, Spezialisierung und Verflechtung der Produktion, das Wachstum materieller und finanzieller Fonds, wissenschaftlich-technischer Fortschritt, neue Technologien und Rationalisierungsvorhaben unterstreichen unsere Verantwortung.

In unserem Kreis, einem Teil des Ballungsgebiets im Bezirk Halle, gibt es entscheidende Produktionskapazitäten, unter anderem den Braunkohlenbergbau mit Veredelungsanlagen, chemische Industrie mit Erdöl- und Braunkohleschmelzeverarbeitung, den Schwermaschinenbau mit der Produktion von Ausrüstungen für Brikketfabriken, von Baggern und Kranen, Betriebe der Metallverarbeitung, der Zulieferindustrie, der Leicht- und der Nahrungsgüterindustrie und des Wohnungsbaus. Im Kreis wurden 1983 industrielle Waren im Werte von über sechs Milliarden Mark produziert. Das sind 9,8 Prozent des Anteils der Warenproduktion des Bezirks.

Zahlreiche Betriebe der Landwirtschaft tragen zur planmäßigen Versorgung der Bevölkerung des Bezirks und darüber hinaus bei. Die Amtsleitung orientiert darauf, die störungsfreie Produktion sowie den Kampf der Werktätigen um hohe Arbeitsleistungen, das rasche Wachstum der Arbeitsproduktivität und größere Effektivität zu fördern, auf die Intensivierung Einfluß zu nehmen. Die Leitung der SED-Grundorganisation beriet dazu mit allen Kommunisten.

Komplex und abrechenbar

Ausgehend von langjährigen Erfahrungen und von der Übersicht über die Art und Weise der Sicherung der Betriebe und Einrichtungen, werden periodisch die Anforderungen an das operative Wirken herausgearbeitet. Konzentriert richtet sich die Leistungstätigkeit auf das komplexe Handeln der Dienstzweige. Dazu werden abrechenbare Aufgaben gestellt. Notwendig war es, einige routinethafte Denk- und Verhaltensweisen zu überwinden. Wird eine formale Arbeitsweise festgestellt, so bleiben Kritiken nicht aus. Mit Ausreden wie „Mir fehlt die Zeit“, „Andere Aufgaben haben den Vorrang“, „Ich habe den Betriebsleiter (oder Parteisekretär) nicht erreicht“ setzten sich die Genossen in den Parteikollektiven auseinander.

Der Arbeitsplan des Leiters enthält stets die politisch-ideologischen Vorhaben. Im Mittelpunkt steht zur Zeit die Klärung der Zusammenhänge zwischen der neuen Etappe der ökonomischen Strategie und polizeilicher Tätigkeit. Die Mitglieder der Leitungen der SED-Grundorganisation und der Parteiorga-



Zuständige Betriebsangehörige erläutern, was unternommen wird, um Gefahren bewußt zu erkennen, nicht leichtfertig und verantwortungslos zu handeln, und welche vorbeugenden Maßnahmen rechtzeitig getroffen wurden (Bilder oben und unten). Fotos: Norbert Moriben



nisationen verdeutlichten dies den Genossen an Beispielen. Die Schwerpunkte der operativen Tätigkeit der Dienstzweige ergeben sich aus dem genannten Arbeitsplan. Sie bedürfen fortwährend der Präzisierung.

Mit Schutzanforderungen vertraut

Regelmäßig werden zunächst alle Leiter der Dienstzweige mit den Produktionsproblemen der Betriebe, Objekte und Anlagen sowie mit den Schutzanforderungen vertraut gemacht. Der BS-Offizier ist in der Lage, über weitere Einzelheiten Auskünfte zu geben. Mitteilungen über Veränderungen in den Produktionsstätten, unter anderem der Technologie, der Investitionserweiterung, der Produktion neuer Erzeugnisse oder in der Lagerhaltung, sind Anlaß, die Einleitung von Sicherheitsmaßnahmen zu prüfen bzw. Empfehlungen zu geben oder Forderungen zu stellen.

Häufig werden Wirtschaftsfunktionäre eingeladen, die die Leitung des VP-Kreisamts und die Leiter der Dienstzweige über neuartige Produktionsprozesse, Schwerpunkte, Bauabläufe, mögliche Störquellen und über die Wahrnehmung der eigenen Verantwortung informieren. Dadurch bekommen wir einen tieferen Einblick in die Struktur der Betriebe und Kenntnis darüber, wo besondere Gefahrenstellen bestehen. Das ermöglicht es, sich rechtzeitig auf Schwerpunkte zu konzentrieren, auf die Überwindung von Schwächen sowie auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und auf Entscheidungen zur technischen Sicherheit und zum Brandschutz Einfluß zu nehmen.

Wir erhielten unter anderem davon Kenntnis, daß zur Energieträgeranstellung in acht Monaten eine 18 km lange Heiztrasse gebaut werden soll. Eine nicht termingemäße Erfüllung bzw. eine Störung des Bauablaufs hätte weitreichende Folgen für die Wärmeversorgung eines Neubaugebiets gehabt. Der Kreis-

baudirektor erläuterte uns Bedeutung und Einzelheiten des Projekts, der Materiallagerung und des Materialtransports sowie mögliche Gefahrenquellen. Somit gewannen meine Festlegungen zur Verhinderung von Störungen und Gefahren an Konkretheit. Danach konnte eine gefährliche Situation rechtzeitig erkannt und verhindert werden.

Überhaupt nutzen wir die Ausführungen von Referenten für die periodische Lagebeurteilung und Aufgabenstellung, für die Zusammen-

Offiziere des VP-Kreisamts wirken durch ihre tatkräftige und sachkundige Unterstützung mit dafür, daß überall eine Atmosphäre der Einhaltung und Achtung der sozialistischen Gesetzlichkeit herrscht.

Fotos: Norbert Moriben



arbeit mit den Leitern von 130 Betrieben und Einrichtungen sowie mit dem Vorsitzenden des Rates des Kreises.

Mit dem Ratsvorsitzenden wurden unter anderem die Komplex-, Querschnitts- und Einzelkontrollen durch Angehörige verschiedener Dienstzweige in Schwerpunkten und die an die staatlichen Leiter zu richtenden Anforderungen abgestimmt.

Was in den Mittelpunkt gerückt wurde

Die Ergebnisse dieses Handelns führten zur umfassenden Wertung und genauen Prüfung bestimmter Erscheinungen. Folglich nahm die Aussagekraft der Analysen zu. Sie waren eine gute Grundlage für die weitere Aufgabenstellung, für die Zusammenarbeit mit den Leitern von Betrieben und Einrichtungen sowie mit den örtlichen Räten und den Volksvertretungen.

Mit dem Vorsitzenden des Rates des Kreises wurden geregelt:

- die weitere Einweisung der staatlichen Leiter zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung;
- die Teilnahme an Betriebsbesprechungen zur Einschätzung der Wirksamkeit der Schutz- und Sicherungsmaßnahmen;
- die Unterstützung der Leiter bzw. der betrieblichen Einrichtungen bei der Bestimmung der Sicherheitsanforderungen;
- die Vorbereitung von Volksvertretern, der ABI, der technischen Überwachung und der Staatlichen Versicherung sowie anderer gesellschaftlicher Kräfte für Begehungen;
- die Übermittlung von Hinweisen, Vorschlägen und Forderungen zur Beseitigung von Ursachen und Bedingungen für Straftaten

und andere Rechtsverletzungen;

● Informationswege, sobald neue Aussagen über die perspektivische Entwicklung und daraus erwachsende neue Sicherheitsanforderungen vorliegen.

Notwendigenfalls wurden infolgedessen für Betriebe, Einrichtungen und Objekte die Sicherheitskonzeptionen überarbeitet. Bewährt hat sich, den Leitern frühzeitig schriftliche Hinweise zu übermitteln. Um ein Beispiel zu schaffen, bezog sich in einem Falle

Was die ABV unternehmen

Gleichmaßen wird bei der Führung der ABV dem Schutz der Volkswirtschaft entsprechend den Schwerpunkten große Bedeutung beigemessen. Die Vorgaben finden ihren Niederschlag in den Aufgabenstellungen des Leiters der VP-Wache und der Gruppenpostenleiter. Aus ihnen ergibt sich, mit welchen Betrieben und Einrichtungen die Zusammenarbeit vorrangig zu organisieren ist und wor-



die Mithilfe des VP-Kreisamts, ohne die Verantwortung zu verwischen, unter anderem auf die

- Herausarbeitung der Anforderungen an die Sicherheit des Betriebs;
- Ausarbeitung der Sicherheitskonzeption, der Schlüsselordnung, der Ordnung zum Betreten und Verlassen des Geländes, der Brandschutzordnung sowie auf die Überarbeitung der Wachordnung und der Streifenaufträge für die Betriebswache.

Der BS-Offizier koordiniert nach Vorgaben alle Maßnahmen und hält das Auskunftsmaterial auf dem neuesten Stand. Die Ordnungen benutzt er für die Einweisung und Schulung der Brandschutzinspektoren sowie der Wachleiter in den Betrieben.

Befähigte Offiziere unterstützen

Als richtig erwies sich, befähigte Offiziere zur Unterstützung der Leiter der Betriebe und Einrichtungen einzusetzen. Sie stehen ihnen bei ihren Anstrengungen beratend zur Seite. Auswahl und Zuordnung dieser Genossen erfolgten vorrangig nach Schwerpunkten und der Spezifik der Objekte.

Alle Offiziere wurden in ihre spezifischen Aufgaben – einschließlich die Probleme im Betrieb – eingewiesen und bekamen Unterlagen, aus denen zu entnehmen ist, was sie im einzelnen zu tun haben. Dabei hilft ihnen der BS-Offizier.

Ihr Einsatz bewährt sich. Das bekräftigen auch die staatlichen Leiter. In zahlreichen Betrieben und Einrichtungen wurden sichtbare Fortschritte bei der Vervollkommnung der Schutz- und Sicherungsmaßnahmen erreicht.

auf sie sich konzentrieren muß. Überprüft wird bei Grundkontrollen. Ihre Auswertung, vor allem die anteilige Erfüllung der Pflichten durch die ABV, erfolgt in zentralen Beratungen. Im Vordergrund steht dabei unter anderem:

- Wie wird auf die baulichen und technischen Maßnahmen zum äußeren Schutz der Betriebe, Einrichtungen und Genossenschaften sowie der Abstellflächen, Lagerplätze und Baustellen Einfluß genommen?
- Sind die Ordnungen über das Betreten, Befahren und Verlassen des Betriebsgeländes, über die Ein- und Ausfuhr von Produktionserzeugnissen, die Aufbewahrung und Ausgabe von Schlüsseln „in Ordnung“?
- Wie werden die zivilen Bewachungskräfte wirksam?

Die Kontrolle darüber übt der Leiter der Schutzpolizei aus. Er verlangt u. a. darüber Auskunft, wie die ABV auf die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen achten und wie es um die Verhinderung von Tierverlusten bestellt ist. Dabei werden ihre Vorschläge und Hinweise erfaßt und für die Zusammenarbeit genutzt.

Zum Beispiel verdeutlichte ein Dia-Vortrag Anliegen und Erfordernisse des Schutzes der Tier- und Pflanzenproduktion. Danach widerspiegelten sich die Schlußfolgerungen im Arbeitsplan des Amtsleiters. Ferner gab der Vortrag Bürgermeistern, Vorsitzenden bzw. Leitern der landwirtschaftlichen Betriebe wertvolle Anregungen. Die Sicherheitskonzeptionen wurden danach aussagekräftiger und kontrollfähiger.

Die Schulung der Leiter der zivilen Bewachungskräfte, verbunden mit praktischen

Fortsetzung Seite 12

Was eine ehrenamtliche Redaktion vermag

Die Möglichkeiten, öffentlichkeitswirksam zu werden, sind in Betrieben, denen eine Betriebszeitung und ein Betriebsfunk zur Verfügung stehen, vielfältig. Davon geht unsere seit über 15 Jahren bei der Betriebszeitung bestehende ehrenamtliche Redaktion Ordnung und Sicherheit aus. Ihr gehören unter anderem an: der Brandschutzinspektor, der Wehleiter, der Leiter des Schöffengerichtskollektivs, der Vorsitzende einer Konfliktkommission, der Vorsitzende des Verkehrssicherheitsaktivs, ein Mitarbeiter der Rechtskommission, der gleichzeitig die BGL, den Justiziar und die Abteilung Kader und Bildung vertritt, der Sicherheitsinspektor, der Leiter des BS-Kommandos. In ihren Arbeitsberatungen werten und erörtern sie die Öffentlichkeitsarbeit.

Im Dezember steht der Arbeitsplan für das nächste Jahr auf der Tagesordnung. Er enthält die Themen, die Verantwortlichkeit für Publikationen in der Betriebszeitung, für Funkdurchsagen und für Veranstaltungen (Foren, Schulungen, Vorträge). Im Arbeitsplan werden ferner Themen bzw. Hinweise und Empfehlungen von Dienststellen berücksichtigt. Bei uns beschränkt sich die Öffentlichkeitsarbeit nicht auf die Betriebszeitung und den Betriebsfunk. Wir unterstützen auch die Ausgestaltung von Wandzeitungen und Schaukästen.

Überall wurde das Beste gegeben

legen dazu auf, im Initiativmonat September sowie im 33. Jahr unserer Republik um höchste Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu streben.

Neben dem ständigen Kontakt mit dem BS-Kommando haben die Mitglieder der ehrenamtlichen Redaktion zugleich enge Verbindungen mit der Feuerwehr und der Verkehrspolizei im VP-Kreisamt, mit dem FDGB-Kreisvorstand, dem Kreisgericht, dem Rat der Stadt, dem Staatsanwalt und anderen Institutionen. Deren Ratschläge tragen dazu bei, die Themen für die Öffentlichkeitsarbeit zu bestimmen.

Hauptsächlich gehen die Publikationen auf ideologische Probleme in den Abteilungen des Betriebs, auf die vorbeugende Tätigkeit und die Rechterziehung ein. Aufschlußreich sind ferner Berichte über Ereignisse, Straftaten, andere Rechtsverletzungen sowie über deren Ursachen und Bedingungen.

Fachlich wird die ehrenamtliche Redaktion von den Redakteuren der Betriebszeitung angeleitet. Sie geben Hinweise, Empfehlungen und erläutern die Orientierung der Betriebsparteiorganisation. Schreiben BS-Angehörige beispielsweise über die politische Tätigkeit und den Schutz des Betriebs, so steht ihnen der Amtsleiter bzw. sein Stellvertreter mit Rat und Tat zur Seite. Neben den Veröffentlichungen der Mitglieder der ehrenamtlichen Redaktion erscheinen Zuschriften von Werkfägigen.

Nicht zuletzt lesen die Betriebsangehörigen

mit großem Interesse die Beiträge des Kreisstaatsanwalts und des Kreisgerichts, vermitteln sie doch neueste Rechtskenntnisse. Ebenso informieren sie über Strafverfahren und sich daraus ergebende Schlußfolgerungen.

Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit, von der Planung bis zu Realisierung, trägt unter anderem dazu bei:

- größere gesellschaftliche Wirksamkeit bei der Vorbeugung von Rechtsverletzungen, Gefahren und Störungen zu erreichen;
- das verantwortungsbewußte Handeln aller Werkfägigen beim Schutz der sozialistischen Eigentums zu fördern;
- Hinweise für die Aufklärung von Straftaten und Rechtsverletzungen zu bekommen;
- Strafverfahren, die hohen erzieherischen Wert haben, auszuwerten.

Belange der Verkehrssicherheit, des vorbeugenden Brandschutzes, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, das Vorstellen von vorbildlichen Kollektiven und von Einzelpersonen sind regelmäßig Gegenstand der Publikationen. Die Genossen unseres BS-Kommandos waren 1983 an insgesamt 32 Veröffentlichungen beteiligt, unterstützt vom Leiter der BS-Dienststelle und den unmittelbaren Vorgesetzten.

Hauptmann der K Klaus Thiel

Standpunkte

Forderungen nach höheren Leistungen sind für uns nichts Neues. In diesem Jahr stellen sie sich zwingender denn je. Aus der 35jährigen erfolgreichen Entwicklung unserer Republik erwächst für uns die moralische Verpflichtung, mit besonders vorbildlichen Ergebnissen aufzutreten. — So der Leiter eines BS-Kommandos, Hauptmann der VP Günter B., bei der

Auswertung des diesjährigen Leistungszuwachses. Auf der Großbaustelle wurde und wird von Kollektiven mehrerer sozialistischer Länder eine bedeutsame Arbeit vollbracht. Das ist Ausdruck unserer Kraft, über die wir verfügen, wenn alle gemeinsam das Beste geben. Der Einheit von Produktion und Sicherheit gebührt ein vorderer Platz bei Diskussionen um Reserven. — Hervorgehoben vom Generaldirektor des Kombi-

nats Braunkohlenkraftwerke Jämschwalde, Wilfried Retschke, auf einer Funktionärskonferenz. Seit wir ein volles Haus haben, festigten sich der politisch-moralische Zustand und die Kollektivität im Kommando. Sicherlich eine Ursache dafür, warum der Dienst den Genossen mehr Freude bereitet und die meisten ihre Dienstverträge verlängerten. — Meinung vom Obermeister der VP Rudi M.

Fortsetzung von Seite 11

Übungen vor Ort, betrachten wir in erster Linie als politischen Auftrag.

Die in den Betrieben neu erarbeiteten Ordnungen wirkten sich vorteilhaft auf die Festigung des inneren Betriebsregimes aus. Der Personalbestand der zivilen betrieblichen Bewachungskräfte hat sich in den meisten Betrieben stabilisiert, nimmt seine Aufgaben und Befugnisse verantwortungsbewußter wahr.

Nachgewiesen werden kann eine straffe Ordnung der Personen- und der Fahrzeugbewegung. Verbessert hat sich die äußere Umfrie-

dung vieler Betriebe. Der Einfluß der staatlichen Leiter auf die Verschlusssicherheit stieg. Weil die ABV gemeinsam mit dem örtlichen Tierhygieneaktiv bei Seuchenschutzmaßnahmen mehr Konsequenz walten lassen, konnten die Tierverluste wesentlich verringert werden.

Bei der Realisierung all dieser und weiterer in meinem Arbeitsplan genannten Maßnahmen trägt der BS-Offizier besondere Verantwortung. Seine Aufgabenstellung wird von mir bestätigt. Er nimmt am Rapport und an Beratungen der Leiter teil und wird gefordert, aktiv zur Entscheidungsfindung, so hinsicht-

lich des komplexen Zusammenwirkens der operativen Kräfte, beizutragen. Wir lassen nicht zu, daß mit der spezifischen Tätigkeit dieses Offiziers die Verantwortung der anderen Dienstzweige sowie der Feuerwehr eingeschränkt wird.

Uns kommt die ständige wirkungsvolle politisch-ideologische Hilfe des Sekretariats der SED-Kreisleitung, besonders des 1. Kreissekretärs, zugute. In fast jeder Beratung mit Parteisekretären werden anhand unserer Beurteilungen Schlußfolgerungen für das initiativreiche, einheitliche und disziplinierte Handeln der Genossen gezogen.

Halbleiterwerker in Uniform

Frankfurt (Oder) erfreut sich einer ganzen Reihe von Beinamen. Sie ist das Tor der Freundschaft zu unseren sozialistischen Bruderländern und wird oft als Stadt der Mikroelektronik bezeichnet, weil hier seit über 25 Jahren das Halbleiterwerk seinen Sitz hat.

Seine Bedeutung ist unbestritten. Kein Rechenautomat würde ohne hochintegrierte Schaltkreise arbeiten, kein Stereoempfänger je einen Ton von sich geben, gäbe es nicht die breite Palette mikroelektronischer Bauelemente, die hier in großem Umfang von über 7000 Werkträgern produziert werden.

Ordnung und Sicherheit im Betrieb zu gewährleisten, keine die Produktion beeinträchtigenden Störungen zuzulassen – gerade darin sehen die Angehörigen der BS-Wache ihren Beitrag zur Stärkung der volkswirtschaftlichen Leistungskraft unserer Republik.

Wenn wir von Werkträgern oft als Halbleiterwerker in Uniform bezeichnet werden, dann erfüllt diese Zuordnung jeden Genossen mit Stolz. Zeugt doch diese Anerkennung vom engen und vertrauensvollen Verhältnis zwischen den Werkträgern und ihren Volkspolizisten.

Wenn sich auch nicht jede unserer Handlungen immer in Mark und Pfennig ausdrücken läßt, so beeinflussen wir doch in erheblichem Maße das störungsfreie Produktionsgeschehen. Im 1. Quartal rechneten die 222 sozialistischen Kollektive eine Nettoproduktion von 102 Prozent ab und überboten die geplante Arbeitsproduktivität um 2,3 Prozent.

Die Genossen nutzen alle Möglichkeiten, um sich ständig Klarheit über komplizierte ökonomische Zusammenhänge und technologische Abläufe und die daraus resultierenden Anforderungen für unseren Dienst zu schaffen. Häufig erläutern uns Wirtschaftsfunktionäre des Betriebs die wachsende Bedeutung der Mikroelektronik in der internationalen Klassenausensetzung. Sie sprechen über die Lage im Plangeschehen und geben uns auf diese Art gewichtige Argumente für die vorbildliche Erfüllung der Aufgaben.

Großen Wert legt jeder BS-Angehörige auf den unmittelbaren Kontakt mit den Werkträgern. Bestimmend dafür ist: Die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen ist keine Ermessenfrage. Mit gleicher Akribie wird auf die Vorbeugung von Verstößen gegen betriebliche Weisungen Einfluß genommen. Werden während der Streifen Mängel und Unzulänglichkeiten festgestellt, wird deren unverzügliche Beseitigung angestrebt.

Bewährte Praxis ist deren unmittelbare Auswertung mit den Leitern und vor den Kollektiven. Über 175 derartige Aktivitäten stehen im ersten Halbjahr zu Buche. Nicht wenige Genossen gaben Denkanstöße wie z. B. die Verschleißsicherheit und die ordnungsgemäße



Fotos: Klaus-Peter Längert



Lagerung von Ausgangsprodukten für die Halbleiterproduktion künftig um so besser garantiert werden können. Daß sich auch die Werkträgern vertrauensvoll an uns wenden, davon zeugen die in den ersten sechs Monaten von uns erfaßten 21 Hinweise und Vorschläge zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit. Ergänzt werden die unmittelbaren Reaktionen der operativen Kräfte durch den Wachenleiter. Er arbeitet quartalsweise aussagekräftige Übersichten aus, aus denen sich abzeichnende Schwerpunkte hervorgehen. Dadurch gelingt es ihm, die Verantwortlichen in den Produktionsbereichen rechtzeitig in die Lage zu versetzen, ihrerseits die notwendigen

Schlußfolgerungen abzuleiten.

Obermeister der VP Werner R., Postenführer und Parteisekretär der BS-Wache, meint, daß im vertrauensvollen Gespräch mit den Werkträgern der erzieherische Effekt am größten ist. „Mir ist es mehrfach so ergangen: Die Kollegen sind für jeden Hinweis dankbar, weil sich dadurch oft größerer Schaden verhindern läßt. Aber: Seit 1977 bin ich im Werk und weiß, daß unser Auftreten und Verhalten stets mit kritischer Elle gemessen werden.“

Häufig ergreifen wir in der Betriebszeitung und im Betriebsfunk das Wort. Dabei werden gesetzliche Bestimmungen und betriebliche Anweisungen erläutert und Ratschläge erteilt, so zur Einhaltung der Arbeitsordnung, zum richtigen Verhalten bei möglichen Gefahrensituationen im Betrieb (Benutzung der Notrufmelder), oder es wird zur Vorbereitung der Saison an die technische Überprüfung der Fahrzeuge erinnert. Enge Verbände sind in dieser Hinsicht die gesellschaftlichen Kräfte, z. B. betriebliche freiwillige Feuerwehr oder Verkehrssicherheitsaktiv. Oftmals finden gemeinsame Kontrollen statt. Das stärkt die Autorität und hat sich als nützlich für den Informationsaustausch erwiesen.

Zu Ehren des 40. Jahrestags der Volkspolizei haben sich alle Genossen der BS-Wache hohe Ziele gesetzt. Inzwischen konnten einige Einstellungen für unsere Organe vorgenommen

werden. Ein junger Halbleiterwerker versteht bereits seinen Dienst bei uns. Zielstrebig erfüllt werden Vorhaben zur politischen und fachlichen Qualifizierung. Ein Schwerpunkt war die Vorbereitung der Wissensüberprüfung. Die Schiebausbildung im ersten Halbjahr konnte mit der Durchschnittsnote 1,5 absolviert werden. In der Neuerungsbewegung ging es vornehmlich um die Dienstorganisation, um die Führung der Kräfte durch effektiveren Einsatz der Funkmittel und um veränderte Nutzungszeiten der Lichtquellen.

Alle Genossen packten kräftig mit zu, als in VMI-Einsätzen das Wachegebäude renoviert wurde.

K.-H. N.

Altstadtrekonstruktion



Fotos: Felix Kobbé

und Verkehrsorganisation

Wie im Bericht des Politbüros an die 6. ZK-Tagung orientiert wurde, erlangen Instandhaltung, Instandsetzung, Modernisierung und Rekonstruktion der Wohnsubstanz immer größeres Gewicht für die Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990. Damit rückt das innerstädtische Bauen zunehmend in den Mittelpunkt, auch in der Bezirksstadt Cottbus, wo mit der umfassenden Rekonstruktion der Altstadt samt dem historischen Zentrum Altmarkt/Klosterstraße (siehe Fotos) begonnen wurde.

Während der nächsten Jahre entstehen hier 800 Wohnungen neu, und 270 werden rekonstruiert. Schon 1985 sollen die ersten Neubauwohnungen nördlich des Altmarks bezugsfertig sein. Die Arbeiten an den Bürgerhäusern des Altmarks werden bis zum kommenden Jahr abgeschlossen.

Nicht nur für die Bauleute, sondern auch für die Verkehrspolizei erwachsen daraus neue Anforderungen. Die Vorgabe, Bausubstanz weitestgehend zu erhalten, erlaubt z. B. keine großzügigen baulichen Veränderungen im Straßennetz. Demzufolge ist es u. a. unum-

gänglich, vorrangig mit gut durchdachten verkehrsorganisatorischen Lösungen die Altstadt vom fließenden Fahrzeugverkehr weitgehend frei zu halten. Außerdem muß während der Bauzeit die Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr gewährleistet werden, sowohl den Anlieger- und den Versorgungsverkehr betreffend als auch den Transport von Maschinen, Geräten und Material.

Bereits in der Vorbereitungsphase begann eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Stadtbauamt, dem Büro für Stadtarchitekturen, der Stadtdirektion Verkehrsbau und dem VP-Kreisamt. Dem Umgang nach unterschiedlich, waren ebenfalls die Abteilungen Energie, Verkehr und Nachrichtenwesen, Handel und Versorgung sowie Örtliche Versorgungswirtschaft des Rates der Stadt beteiligt. Mit Handel und Versorgung wurde beispielsweise abgestimmt, wie sich die Einrichtung von Verkaufsstellen und die Anlieferungsmöglichkeiten sinnvoll in die Gesamtkonzeption einordnen.

In regelmäßigen Beratungen, an denen der Leiter der Verkehrspolizei teilnahm, erörter-

ten die Partner die Ergebnisse von Untersuchungen sowie die daraus abgeleiteten Lösungsvarianten für die künftige Gestaltung des Straßennetzes bzw. für die Organisation des Verkehrs und arbeiteten in sachlichem Meinungsstreit einheitliche Standpunkte dazu heraus.

Im Mittelpunkt standen Entscheidungen über den Durchgangs-, den Anlieger- und den Versorgungsverkehr sowie über die Unterbringung des ruhenden Verkehrs. Letzteres erwies sich als besonders problematisch, denn: Viel Stellflächen waren bislang ohnehin nicht vorhanden; bei der Altstadtrekonstruktion würde davon ein beträchtlicher Teil mit Wohnhäusern und anderen Gebäuden überbaut; mehr Wohnungen bedeuten mehr Einwohner und damit mehr Kraftfahrzeuge.

Nach umfangreichen Untersuchungen wurde für die innere Verkehrserschließung der Altstadt ein in beiden Richtungen befahrbarer Ring konzipiert; er wird an drei Stellen an den äußeren Stadtring angebunden und nimmt den Durchgangsverkehr auf, für den das Zentrum gesperrt werden soll. Innerhalb des Alt-

Hauptanliegen: Verkehrserziehung

Unsere Arbeitsgruppe für Verkehrssicherheit – ein Aktiv der Ständigen Kommission Ordnung und Sicherheit der Stadtverordnetenversammlung Kranichfeld – besteht seit März 1958. Ihr gehören 16 Mitglieder an, darunter ein Abgeordneter und drei in die Kommission Ordnung und Sicherheit berufene Bürger. 15 von ihnen erhielten von der Volkspolizei Befugnisse gemäß § 49 StVO übertragen. Mehrere üben außerdem anderwärts Funktionen im Dienste der Verkehrssicherheit aus.

Das Schwergewicht unserer ehrenamtlichen Tätigkeit liegt auf der Erziehung und Bildung

der Verkehrsteilnehmer. Weiterhin nehmen wir Einfluß auf die Erhöhung der Verkehrs- und Betriebssicherheit der Kraftfahrzeuge. Und schließlich liegt uns die planmäßige Verbesserung der Verkehrsbedingungen am Herzen, wobei wir vor allem mithelfen, Gefahrenstellen zu entschärfen bzw. zu beseitigen, die Verkehrsbeschilderung eindeutig und übersichtlich zu gestalten. Bei alledem richten wir unser Augenmerk besonders auf die Bekämpfung der Hauptunfallursachen.

Dementsprechende Aufgaben enthalten unsere monatlichen Arbeitspläne, die sich auf das Verkehrssicherheitsprogramm der DDR, andere zentrale Orientierungen sowie auf Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung gründen. Neben sachkundigen Ratschlägen der Verkehrspolizei können wir uns unter

anderem auch auf die Hinweise des Stadtrats für Ordnung und Sicherheit stützen. Regelmäßig berichten wir vor Stadtverordneten über unser Wirken und erhalten dabei ebenfalls so manche wertvolle Anregung.

Mitglieder der Arbeitsgruppe bestreiten die öffentlichen Verkehrsteilnehmerschulungen in Kranichfeld sowie in den zum Gemeindeverband gehörenden Orten Barchfeld, Stedten und Rittersdorf. Daneben führen sie Kraftfahrerschulungen im VEB Kabelwerk und in der BHG Kranichfeld durch, sprechen auf Elternabenden in den Kindergärten und organisieren verkehrserzieherische Veranstaltungen in der Karl-Marx-Oberschule, im Kinderferienlager, Jugendklub, Klub der Volkssolidarität und im Pflegeheim Kranichfeld.

DIE VOLKS- POLIZEI

Zeitschrift
für die Angehörigen
der Deutschen Volkspolizei



**Hohe öffentliche
Ordnung und Sicherheit
für den Schutz der
Arbeiter- und -Bauern-Macht**

11/84

DIE VOLKSPOLIZEI

XXXVII. Jahrgang

Sie lesen in diesem Heft

Ehrenbanner zum 35. Jahrestag der DDR erkämpft und verliehen	1
DR. MANFRED GRUSKA Schutz der Volkswirtschaft — ein entscheidender Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie	7
HARALD KAYE Mehr Strom mit weniger Kohle	9
ERWIN EULENBERGER Für einen kontinuierlichen und störungsfreien Produktionsablauf	10
Halbleiterwerker in Uniform	13
Altstadtrekonstruktion und Verkehrsorganisation	14
KARL DUNKEL Bauen im Stadtzentrum bleibt Bewährungsfeld	16
ADOLF RICHTER Es geht um jedes Korn	18
Episoden aus vier Jahrzehnten	19
ROLF DAUBENSPECK Mitdenken ist Ehrensache und Pflicht	20
Berliner Luft ist uns bekömmlich	22
MARCEL TABOR Unsere 40 Jahre	24
Von uns — für uns	25
DR. RENATE JAKEL Das Programm der SED über die Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus	27
DR. HERBERT BRAUN Die Bedeutung des Leninismus für den Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung	29
DR. REINHARD GELBHAAR Polizei der BRD: Ihre Generalklauseln und ihr Generalauftrag (2)	31

REDAKTIONSSCHLUSS: 10. Oktober 1984

DIE VOLKSPOLIZEI, Redaktion: 1034 Berlin, Wedekindstraße 10, Telefon: 5 81 34 61, 63, 65, 66.
 Chefredakteur: Gerhard Fredrich, Redaktionsbeirat: Siegfried Amenda, Joachim Dunst, Dr. Gerhard Geisler, Hans-Joachim Gerbitz, Werner Hötling, Manfred Jank, Egon Jorra, Dietrich Kuschall, Werner Neumann, Helmut Poreigis, Prof. Dr. Rolf Schubert, Dr. Karlheinz Speckhardt, Gestaltung: Renate Gade.
 Erscheint monatlich im Auftrage des Ministeriums des Innern, Halbjahresabonnement 3,- Mark, Einzelheft 0,20 Mark. Lizenznummer 1515 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrats.
 DIE VOLKSPOLIZEI ist Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold, des Ehrenzeichens der Deutschen Volkspolizei und anderer staatlicher sowie gesellschaftlicher Auszeichnungen.
 Druck: (87/11) Druckerei des Ministeriums des Innern, 1020 Berlin.

Hohe staatliche Auszeichnungen an Dienststellen, Einheiten, Schulen und Kollektive der Volkspolizei

Karl-Marx-Orden

BDVP Rostock
 BDVP Potsdam
 VP-Inspektion Berlin-Mitte
 VPKA Jena
 VPKA Zwickau
 TPA Erfurt

Vaterländischer Verdienstorden in Gold

Offiziershochschule des Mdl —
 Bereitschaften — „Artur Becker“
 VPKA Frankfurt (Oder)
 VPKA Pirna
 TPA Leipzig
 WKM Berlin
 VP-Bereitschaft „Conrad Blenkle“
 VP-Gruppenposten Osterwieck
 Kriminalistisches Institut
 der Deutschen Volkspolizei
 Kollektiv der Abteilung Kampfgruppen
 der BDVP Halle

Orden „Banner der Arbeit“ Stufe I

Feuerwehrschule „Helmut Just“
 Jugendhaus Dessau

Orden „Banner der Arbeit“ Stufe II

VP-Revier 64 der VP-Inspektion
 Berlin-Prenzlauer Berg
 Kollektiv der Historischen Abteilung
 des Mdl

Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III

Chirurgische Klinik des Krankenhauses
 der Volkspolizei
 ein Kollektiv der Hauptabteilung K
 des Mdl
 ein Kollektiv des Transportpolizei-
 Reviers Ludwigslust
 ein Kollektiv der Abteilung PM
 des VPKA Guben

Der Ehrename „Dr. Kurt Fischer“

wurde dem Sanatorium des Mdl,
 Bad Colberg, verliehen.



Ehrenbanner zum 35. Jahrestag der DDR erkämpft und verliehen

Beispielhafte Leistungen bei der Erfüllung des Klassenauftrags

Hohe Ehrung für

Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“ Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei Dresden VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“

Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zum 35. Jahrestag der DDR haben das Zentralkomitee der SED, der Ministerrat der DDR und der Bundesvorstand des FDGB 251 Ehrenbanner verliehen.

Mit dieser hohen Auszeichnung wurden Betriebe, Institutionen und Einrichtungen aus der Industrie, dem Bauwesen, dem Verkehrs- und Nachrichtenwesen, dem Handel, der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, aus Institutionen und Einrichtungen der Wissenschaft, Kultur, Volksbildung und des Gesundheitswesens sowie Truppenteile und Verbände der

bewaffneten Organe der DDR geehrt, unter ihnen die Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“, die BDVP Dresden und die VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“.

Die Übergabe der Ehrenbanner erfolgte in Form eines feierlichen militärischen Zeremoniells durch Egon Krenz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, an die Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“; durch Friedrich Dickel, Mitglied des ZK der SED, Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei, an die BDVP Dresden; durch Werner Reuther,

Kandidat des ZK der SED, Stellvertreter des Ministers und Leiter der Politischen Verwaltung, an die VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“.

Gleichzeitig wurden in Würdigung von ähnlichen Leistungen weitere Dienststellen, Einheiten und Schulen mit dem Karl-Marx-Orden, dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold und anderen hohen Auszeichnungen geehrt. Ebenso wurden an verdienstvolle Angehörige höchste Auszeichnungen verliehen.

Fotos: ZB/Mittelstadt, DEWAG

Ehrung für große Leistungen zum Schutz unserer Republik

Generaloberst Friedrich Dickel zum Armeegeneral befördert

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, Vorsitzender des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, beförderte anlässlich des 35. Jahrestags der DDR am 3. Oktober 1984 in Anerkennung und Würdigung langjähriger hervorragender Leistungen beim Schutz der Deutschen Demokratischen Republik und der zielstrebigsten kontinuierlichen Entwicklung der Schutz- und Sicherheitsorgane den Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei, Generaloberst Friedrich Dickel, zum Armeegeneral. (Aus seinem Leben siehe Seite 3)



HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu jeder Stunde zuverlässig behütet

Egon Krenz an der Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“



Fotos: Dieter Hyronimus

Zum militärischen Zeremoniell waren die Wachtmeister, Unterführer, Offiziere und Zivilbeschäftigten der höchsten Bildungsstufe der Volkspolizei auf dem Appellplatz angetreten. Im Beisein des Ministers des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei überbrachte ihnen Egon Krenz die persönlichen Glückwünsche des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, Erich Honecker, und betonte: „Die Arbeit zum Wohle aller und zum Schutz der revolutionären Errungenschaften unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates waren und sind in unserer Gesellschaft seit jeher aller Ehren wert.“ In seiner Ansprache führte Egon Krenz aus, daß die Welt des Sozialismus und allen voran die Sowjetunion in die Zukunft der Menschheit immer neue konstruktive Vorschläge zur Sicherung des Friedens und

für die friedliche Koexistenz investieren. „Wir unterstützen mit aller Kraft jene erneuten Vorschläge des Mitglieds des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Außenminister der UdSSR, Andrej Gromyko, vor der UNO-Vollversammlung und teilen die Meinung, daß die Schlüsselfrage der Gegenwart die Verhinderung einer atomaren Katastrophe ist.“ Egon Krenz hob die gute Bilanz der Hochschule hervor: Seit fast drei Jahrzehnten seien Führungskader ausgebildet und erzogen worden, die sich durch Standhaftigkeit, revolutionäre Wachsamkeit und Treue zur Macht der Arbeiter und Bauern auszeichnen. Die Absolventen erwiesen sich damit des unvergänglichen Vermächnisses von Karl Liebknecht würdig. Es habe seinen tiefen politischen Sinn, von unserer Volkspolizei als einer Polizei des

Volkes zu sprechen. Aus ihm hervorgegangen, in seinem Auftrag auf Wacht, hat sie den Weg unseres Volkes in allen Phasen der gesellschaftlichen Entwicklung zuverlässig behütet.

„Es ist eine der grundlegenden Erfahrungen unserer 35jährigen Geschichte, daß die erste Bedingung all unserer Erfolge die Macht der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes war und ist. Ohne diese Macht kann auch alles andere nicht geraten. Es ist darum unser aller höchste Pflicht, niemandem zu gestatten, sie anzutasten“, betonte der Redner.

Diese Macht habe mit der Enteignung des Monopolkapitals und des Junkertums die sozialökonomischen Grundlagen imperialistischer Kriegspolitik für immer auf dem Boden der DDR ausgerottet. Sie habe Völkerhaß und Chauvinismus aus den Köpfen von Millionen Menschen verdrängt und an ihre Stelle die hohen Ideale des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus gesetzt. Mit den sozialistischen Produktionsverhältnissen seien völlig neue Quellen für den Kampf um einen sicheren Frieden erschlossen worden. Zum erstenmal in der Geschichte wurde in einem deutschen Staat Friedenswunsch und Friedenswollen des Volkes Staatspolitik.

Egon Krenz verwies darauf, daß die Deutsche Demokratische Republik allen Herausforderungen und Anschlägen des Gegners letztlich erfolgreich begegnen konnte, weil die SED alle Aufgaben zur politischen, ökonomischen, ideologischen, geistig-kulturellen und militärischen Stärkung des Staates als einheitlichen Prozeß organisierte und im unzerstörbaren Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten voranschritt.

Generalmajor Prof. Dr. Willi Hellmann, Leiter der Hochschule, nahm das Ehrenband entgegen. In seinen Dankesworten bezeichnete er die Auszeichnung als Ansporn und Verpflichtung, auch weiterhin den Klassenauftrag der Volkspolizei mit ganzer Kraft zu erfüllen. Die Hymne der DDR sowie ein Vorbeimarsch beschlossen das feierliche Zeremoniell.

In einem Brief an das Zentralkomitee der SED und seinen Generalsekretär, Erich Honecker, bekräftigten die Angehörigen der Hochschule der Deutschen Volkspolizei „Karl Liebknecht“: Der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei treu ergeben, sind wir fest entschlossen, auch künftig das Beste für unsere gute und gerechte Sache zu geben, alles zu tun, um die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu stärken.

HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Jeder Auftrag der Partei- und Staatsführung wird ehrenvoll erfüllt

Friedrich Dickel in der BDVP Dresden



Vor ihrer Dienststelle waren die Wachmeister, Offiziere und Zivilbeschäftigten der BDVP zum Appell angetreten. Während eines militärischen Zeremoniells übergab der Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei das rote Ehrenbanner an Generalmajor Willi Nyffenegger, Chef der BDVP Dresden. Dem feierlichen Akt wohnten Hans Modrow, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Generalmajor Heinz Leube, Sektorenleiter in der Abteilung für Sicherheitsfragen im ZK der SED, weitere Generale der bewaffneten Organe der DDR sowie der Sowjetarmee und andere Gäste bei.

In seiner Ansprache würdigte der Genosse Minister die hohe Einsatzbereitschaft, die vorbildlichen Aktivitäten und Leistungen der Kollektive und Mitarbeiter der Bezirksbehörde bei der Erfüllung des Klassenauftrags. Er unterstrich insbesondere, daß sie

neue Initiativen ergriffen haben und Wegbereiter sind für fortgeschrittene Arbeitserfahrungen zur effektiven Organisation des polizeilichen Dienstes sowie zur Aktivierung und Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte. Sie haben große Anstrengungen unternommen, hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit für die Bürger und gemeinsam mit ihnen zu garantieren.

Alle Kraft für die Erhaltung des Friedens einzusetzen ist Anliegen auch der neuen Initiative „Kampfkurs 40: Für hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit! Alles zum Wohle des Volkes!“. Gestützt auf die Ergebnisse zu Ehren des 35. Jahrestags der Gründung der DDR, bereiten die Volkspolizisten wie unser ganzes Volk mit neuen hervorragenden Taten zum zuverlässigen Schutz und zur allseitigen Stärkung unserer Republik den 40. Jahrestag des Sieges bzw. der Befreiung und in untrennbarer Verbindung damit den 40. Jahrestag der

Aus dem Leben von Armeegeneral Friedrich Dickel

Friedrich Dickel wurde am 9. Dezember 1913 als Arbeitersohn in Wuppertal-Vohwinkel geboren. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte er den Beruf eines Formers und Gießers. Frühzeitig machte er sich mit dem ABC des Klassenkampfes vertraut, wurde 14-jährig Jungkommunist und Gewerkschafter. Drei Jahre später trat er der KPD bei. Der junge Arbeiter setzte seine ganze Kraft für die Ziele der Partei ein und kämpfte gegen den Faschismus. Bereits kurz nach der Machtergreifung der Hitlerdiktatur wurde er im März 1933 verhaftet und eingekerkert. Nach seiner Haftentlassung emigrierte er auf Beschluß der Partei und setzte den illegalen Kampf im Saargebiet, in Frankreich und den Niederlanden fort. 1936 ging Friedrich Dickel nach Spanien und war im Thälmannbataillon jüngster Kompaniechef der Interbrigaden. Nach einem Studium in der UdSSR führte ihn der Widerstandskampf in weitere Länder Europas.

1946 kehrte Friedrich Dickel in die Heimat zurück. Im VP-Präsidium Leipzig setzte er seine Erfahrungen und sein Wissen ein, um Nazi- und Kriegsverbrecher dingfest zu machen, um die antifaschistisch-demokratische Ordnung vor Angriffen und Störungen bewahren zu helfen. Seit dem Gründungsjahr der DDR widmete Friedrich Dickel seine Kraft dem Aufbau der bewaffneten Organe. 1952 zum Generalmajor ernannt, war er bis 1954 Stellvertreter des Chefs und danach Chef der Politischen Verwaltung der Kasernierten Volkspolizei. 1956 wurde er zum Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung berufen. Von 1957 bis 1959 studierte er erneut in der Sowjetunion und erwarb den Grad eines Diplommilitärwissenschaftlers. 1963 wurde er zum Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei berufen.

Seit 1967 ist er Mitglied des Zentralkomitees der SED und Volkskammerabgeordneter. Seine Verdienste sind mit dem Karl-Marx-Orden, dem Titel „Held der DDR“, der Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold, dem Scharnhorst-Orden und der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus 1933–1945“ gewürdigt worden. Die UdSSR zeichnete ihn mit dem Lenin-Orden, dem Orden der Oktoberrevolution, dem Orden der Rotbannerrevolution, dem Orden des Vaterländischen Krieges 1. Klasse aus.

HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Unablässig Wachsamkeit, Kampfkraft und Einsatzbereitschaft erhöhen

Werner Reuther in der VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“



Foto: Klaus Sprung

Ein Höhepunkt für die Angehörigen der VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“ war die Übergabe eines roten Ehrenbanners. An dem militärischen Zeremoniell nahmen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Stadt, Abordnungen des „Regiments nebenan“, der Nationalen Volksarmee und der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sowie weitere Ehrengäste teil. Generalleutnant Werner Reuther wertete in seiner Ansprache die Ergebnisse, die die Wachtmeister, Unterführer und Offiziere dieser traditionsreichen Einheit in der politischen und der Einsatzausbildung erzielten, als einen würdigen Beitrag zur erfolgreichen Gesamtbilanz im Jubiläumsjahr der Republik. „Diese Resultate waren möglich“, hob er hervor, „weil die Parteiorganisation ihre Kampfkraft weiter stärkte und die Kommunisten sich an die Spitze im Ringen um hohe Leistungen stellten.“

Wie der Redner betonte, bleibe es das

Gründung der Volkspolizei vor. Generalmajor Nyffenegger versicherte, daß die Offiziere, Wachtmeister und Zivilbeschäftigten der BDVP jeden Auftrag der Partei- und Staatsführung ehrenvoll ausführen würden.

In seinem Glückwunsch hob Hans Modrow hervor, daß die Angehörigen der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei ihre Treue zum sozialistischen Vaterland täglich neu beweisen. Die Werktätigen können sich auf die Genossen der Volkspolizei verlassen. Bei der sich anschließenden festlichen

oberste Gebot unserer Tätigkeit, unablässig die revolutionäre Wachsamkeit, die Kampfkraft und Einsatzbereitschaft zu erhöhen. In Vorbereitung des 40. Jahrestags des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus sowie des 40. Jahrestags der Volkspolizei gelte es, neue schöpferische Initiativen und Aktivitäten zur Erfüllung des Klassenauftrags zu entwickeln. Der Kommandeur der VP-Bereitschaft „Karl Liebknecht“ versicherte: „Diese hohe Auszeichnung ist für uns Anlaß und Verpflichtung zu größeren Anstrengungen bei der Realisierung aller uns übertragener Aufgaben. Wir versprechen unserer Partei- und Staatsführung, dem werktätigen Volk unserer Republik, daß wir alles zur Gewährleistung einer hohen Kampfkraft und Einsatzbereitschaft unternehmen. Auf die Angehörigen der VP-Bereitschaft ‚Karl Liebknecht‘ ist zu jeder Zeit Verlaß!“

Zusammenkunft übergab Generalmajor Nyffenegger dem Genossen Minister eine Kassette mit den Arbeitsergebnissen der BDVP und ihrer nachgeordneten Dienststellen. Sie enthielt auch neue Vorhaben im Zeichen des „Kampfkurses 40“. Dem Zentralkomitee der SED und seinem Generalsekretär, Erich Honecker, wurde versichert, geführt von der Partei, fest verbunden mit den Werktätigen und in unverbrüchlicher Freundschaft mit den sowjetischen Klassengenossen den Klassenauftrag stets verantwortungsbewußt und initiativreich zu erfüllen.

In Würdigung überragender Verdienste beim Aufbau und bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik sowie in Anerkennung hervorragender Leistungen und Ergebnisse zu Ehren des 35. Jahrestags der Gründung der DDR wurden unter anderem folgende Auszeichnungen an Angehörige der Organe des MdI verliehen:

Ehrentitel „Held der Arbeit“

Generalleutnant Helmut Reinecke
Generalleutnant Rudolf Tittelbach
Oberst des SV Werner Herbrich
Oberst der VP Edmund Knorra
Major der VP Helmut Zinke

Ehrensperge zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold

Generalmajor a. D. Erhard Heibig,
Arbeiterveteran
Kurt Skants, Arbeiterveteran

Vaterländischer Verdienstorden in Gold

Generalmajor Günther Fischer
Hauptmann der K a. D. Karl Weiß,
Arbeiterveteran
Adolf Linz, Arbeiterveteran

Weitere verdienstvolle Kollektive und Angehörige der Volkspolizei und der anderen Organe des MdI erhielten den Vaterländischen Verdienstorden in Silber bzw. in Bronze, den Scharnhorst-Orden, die Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik sowie das Ehrenzeichen der Deutschen Volkspolizei.

HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Neue Volkspolizeischule „Ernst Thälmann“

Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei eröffnete die Lehrinrichtung, verlieh ihr den Ehrennamen und die Fahne der Dienststelle



Am Vorabend des 35. Jahrestags der DDR wurde vom Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei die Volkspolizeischule Neustrelitz eröffnet und ihr der Name „Ernst Thälmann“ sowie die Fahne der Dienststelle verliehen.

Die große Bedeutung dieses Ereignisses für die Volkspolizei unseres Landes wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Mitglieds des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretärs der Bezirksleitung Neubrandenburg der SED, Johannes Chermatzner, der Tochter Ernst Thälmanns, Irma Gabel-Thälmann, von Mitgliedern des Kollegiums des Mdi sowie Generalmajor Heinz Leube, Sektorenleiter in der Abteilung für Sicherheitsfragen im Zentralkomitee der SED, Leitern der Verwaltungen und Hauptabteilungen des Mdi, Chefs der BDVP, Offizieren der sowjetischen Partner Einheit, Veteranen der Volkspolizei und anderen Gästen.

Der Minister würdigte Leben und Kampf Ernst Thälmanns, des unvergessenen Führers des deutschen Proletariats, glühenden Internationalisten und Freundes der Sowjetunion. Sein Vermächtnis werde durch die SED verwirklicht und finde in der DDR seine lebendige Verkörperung. Der enge Bruderbund mit der UdSSR ist



Fotos: Henry Herrmann

Staatsdoktrin, die Freundschaft zu den Völkern des Landes Lenins Herzenssache unseres Volkes geworden.

„Wenn wir Ernst Thälmann ehren, so gedenken wir eines Mannes, der für alle, besonders aber für die junge Generation, Beispiel für Lerneifer, Charakterfestigkeit und Mut ist, der in sich Eigenschaften vereinte, die für jeden jungen Volkspolizisten Vorbild sind“, betonte er.

„Die Errichtung dieser modernen Lehrinrichtung ist Beweis der steten Aufmerksamkeit, die unsere Partei- und Staatsführung dem Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht zuwendet.“ Hier können sich unsere jungen Angehörigen unter günstigen Studien- und Lebensbedingungen das erforderliche Wissen und Können zur Erfüllung unseres Klassenauftrags aneignen. Er sei überzeugt, daß „diese Schule Wachtmeister verlassen, die bereit und fähig sind, jederzeit und unter allen Bedingungen der Lage getreu ihrem Eid zu handeln“.

Der Leiter der Volkspolizeischule, Oberst der VP Horst Hartrampf, gab die Versicherung ab, daß sich die Angehörigen der neu eröffneten Lehrinrichtung des Ehrennamens würdig erweisen und die Aufgaben zum zuverlässigen Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht ehrenvoll meistern werden. Die Worte Ernst Thälmanns „Soldat der Revolution sein heißt: Unverbrüchliche Treue zur Sache halten, eine Treue, die sich im Leben und Sterben bewährt, heißt unbedingte Verlässlichkeit, Zuversicht, Kampfesmut und Tatkraft in allen Situationen zeigen“ sind Wegweiser für die kommunistische Erziehung der jungen Genossen.

Im Namen aller Teilnehmer des 1. Grundlehrgangs versprach ein Wachtmeister dem Minister, durch fleißiges und diszipliniertes Lernen höchste Resultate zu erzielen. Er sagte: „Unsere Erwartungen beim Betreten der Schule wurden weit übertroffen. Freundlich, hell, sauber und modern; hier in unserem zeitweiligen Zuhause bereitet uns die Ausbildung Freude. Die Anforderungen sind hoch, aber eingedenk der Worte Ernst Thälmanns ‚kein Erfolg ohne Mühe und Arbeit – erst säen, dann ernten‘, werden wir auf allen Gebieten der Ausbildung nach höchsten Leistungen streben.“

Er versicherte dem Minister, daß jeder Lehrgangsteilnehmer nach dem Schulbesuch all sein Wissen und Können jederzeit für die Gewährleistung höchster Ordnung und Sicherheit, für den zuverlässigen Schutz der DDR konsequent anwenden wird.

HOHE EHRUNGEN ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR

Verkehrspolizeischule erhielt Namen „Hans Beimler“

Revolutionären Traditionen verpflichtet

Mit einem feierlichen Appell wurde der Verkehrspolizeischule des MdI der Name „Hans Beimler“ verliehen. Die Ehrung nahm im Auftrag des Ministers des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei Generalmajor Heribert Mally, Leiter der Hauptabteilung Verkehrspolizei, vor. Dem militärischen Zeremoniell wohnten Generale und leitende Offiziere bei. Als Gäste waren u. a. der 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Magdeburg, der Kommandeur der sowjetischen Partnereinheit sowie Vertreter von staatlichen Organen und von Betrieben zugegen.

In seiner Ansprache führte Generalmajor Mally aus, daß die Verleihung des Namens „Hans Beimler“ eine hohe Ehrung der Schule und Anerkennung der Leistungen ihrer Angehörigen ist. Während der 16 Jahre des Bestehens der Lehrereinrichtung wurden zahlreiche neu eingestellte Verkehrspolizisten ausgebildet, von denen inzwischen nicht wenige schon mehr als ein Jahrzehnt im täglichen Dienst erfolgreich ihren Mann stehen. Darüber hinaus erwarben hier viele Genossen in Speziallehrgängen die Qualifikation für die Tätigkeit in den verschiedenen verkehrspolizeilichen Arbeitsrichtungen. Zugleich – so führte der Redner weiter aus – bedeute die Namensverleihung, die

Aufgaben bei der kommunistischen Erziehung sowie politischen und fachlichen Ausbildung der Verkehrspolizisten weiter vorbildlich zu erfüllen. Er würdigte Leben und Kampf Hans Beimlers, dieses hervorragenden Streikers für die Verwirklichung der historischen Mis-

sion der Arbeiterklasse, und unterstrich die Bestimmung der Schule, solche Verkehrspolizisten zu erziehen, die – getreu dem Eid – politisch standhaft, einsatzbereit und diszipliniert, mit revolutionärer Wachsamkeit und hohem Wissen ihrer Klassenpflicht nachkommen.

Der Leiter der Schule versicherte namens der Offiziere, Wachtmeister und Zivilbeschäftigten, das Vorbild Hans Beimlers sei Ansporn, mit revolutionärer Leidenschaft und entschlossen den Klassenauftrag unter allen Bedingungen der Lage zu erfüllen, die ganze Kraft für die allseitige Stärkung und den zuverlässigen Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht einzusetzen.



Foto: Foto-Klaus

Forum mit Sigmund Jähn

Herzlich empfangen die Angehörigen des PdVP Berlin den ersten Fliegerkosmonauten der DDR, Oberst Dr. Sigmund Jähn, zu einem Forum. Bescheiden und unkompliziert stand er Rede und Antwort zu seinem Flug in den Kosmos vor fast sechs Jahren. Noch immer gelte es, Details dieses gemeinsamen Raumfahrtunternehmens UdSSR-DDR zu überdenken, aufzuschreiben und anzuwenden. Obwohl nicht viel Zeit fürs Persönliche bleibe, sei ihm der Kontakt zu Kollektiven in Betrieben und Einrichtungen sowie in den bewaffneten Organen ein Bedürfnis. Weiter gab unser Kosmonaut Auskunft über die Mitwirkung unserer Republik im Interkosmosprogramm, die durch Planmäßigkeit und Langfristigkeit gekennzeichnet ist, und zollte der umfangreichen und intensiven Arbeit der Kosmonauten des bisher längsten Weltraumfluges, Leonid Kisim, Wladimir Solowjow und Dr. Oleg Atkow, hohe Anerkennung. 237 Tage im All sprächen für die hohe Effektivität der sowjetischen Weltraumtechnik.

Daneben bewährten sich Apparaturen aus der DDR, CSSR, Bulgarien, Indien und Frankreich.

Auf eine entsprechende Frage erwiderte Sigmund Jähn, daß die Sowjetunion eine Vielzahl von Vorschlägen zur gemeinsamen friedlichen Erforschung des Weltraums unterbreite hat. Ungeachtet dessen, daß die USA darauf in den meisten Fällen die Antwort schuldig blieben und den Kosmos zum Kriegsschauplatz

machen wollen, verfolgt die UdSSR den von ihr eingeschlagenen Kurs weiter und forciert ihre Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern sowie mit einigen anderen Staaten. Bei der Konstruktion neuer Raumstationen baut man auf den Salut-Erfahrungen auf. In absehbarer Zukunft würden internationale Kosmonautenkollektive von zehn bis zwölf Personen längere Zeit im Weltraum arbeiten, im Dienste und zum Nutzen der Menschheit. (VP-Korr.)

Oberleutnant der VP Michael Rosensky

Foto: Dieter Hyronimus



Schutz der Volkswirtschaft – ein entscheidender Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie

Oberst der VP Dr. Manfred Gruska

Stabiles ökonomisches Wachstum sowie die Sicherung einer hohen Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft unserer Republik und eines planmäßigen und störungsfreien Ablaufs der Prozesse im Produktions- und im Wirtschaftsgeschehen stehen miteinander in enger Verbindung. Hierbei handelt es sich um unabdingbare Voraussetzungen für die weitere dynamische Entwicklung unseres sozialistischen Staates, für seine unablässige Stärkung, für die Steigerung seiner internationalen Ausstrahlungskraft im Kampf um die Sicherung des Friedens unter den veränderten Bedingungen, die sich aus der verschärften Klassenauseinandersetzung mit der imperialistischen Kreuzzugs- und Konfrontationspolitik ergeben.

Davon ausgehend, tragen alle Dienstzweige und das Organ Feuerwehr für den Schutz der Volkswirtschaft große Verantwortung. Ihre Wahrnehmung ist fester Bestandteil der Erfüllung des Klassenauftrags und erfordert komplexes, initiativreiches und wirksames Handeln.

Neuen Ansprüchen gerecht werden

Zum Hauptanliegen des Betriebsschutzes gehört, sich täglich den neuen Ansprüchen zu stellen und ihnen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Das ist in erster Linie eine Aufgabe bei der politisch-ideologischen Erziehung. Verlangt sie doch von jedem Genossen volles Verständnis für die Bedeutung und die Wirkung dieser Tätigkeit.

Offiziere und Wachtmeister werden sich, angesichts der auf der 7. und 8. ZK-Tagung gekennzeichneten neuen Etappe, bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei immer mehr der großen Tragweite ihres persönlichen Beitrags bewußt und verstärken deshalb ihre Anstrengungen.

Zahlreiche Beispiele belegen: Immer erfolgreicher richtet sich die Leitungstätigkeit auf eine komplexe Arbeitsweise. Nachweislich konzentrieren sich unter anderem die BS-Ämter in Buna, Bitterfeld und Schönefeld sowie die BS-Kommandos Greifswald, Jena, Piesteritz, Magdeburg und Suhle auf Schwerpunkte. Hier sichern die Vorgesetzten einen wirksamen und rationalen Kräfteeinsatz sowie einen effektiven Kontroll- und Streifen dienst aller operativen Kräfte. Charakteristisch für die Atmosphäre in diesen Dienststellen sind die reale, nüchterne Beurteilung der Arbeitsergebnisse, eine offene und kritische Wertung der Wahrnehmung der Verantwortung in den Dienst- und den Parteikollektiven sowie ein enges, kameradschaftliches Verhältnis zwischen Parteilunktionären und Leitern.



Die ökonomische Strategie unserer Partei orientiert darauf, konsequent alle inneren Kraftquellen und Reserven der Volkswirtschaft zu erschließen und zugleich die sozialistische ökonomische Integration weiter zu vertiefen. Dadurch sind wir in der Lage, die Erfordernisse des gesellschaftlichen Fortschritts zu meistern und die ökonomische Unangreifbarkeit der DDR gegenüber allen Boykott- und Erpressungsversuchen des Imperialismus zu sichern.

Erich Honecker im Interview
„Zu einigen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR“

Haupttrichtungen im Blickfeld

Aus dem Ergebnis des operativen Handelns des Betriebsschutzes und der Einschätzung der Wirkung werden wesentliche Bezugspunkte für die Einflußnahme auf die Leiter der Betriebe und Einrichtungen sowie für die Zusammenarbeit mit den Werktätigen abgeleitet. In diesem Zusammenhang dürfen bei der Realisierung der dafür geltenden Beschlüsse, Befehle und anderen Weisungen zwei Haupttrichtungen niemals aus dem Blickfeld geraten:

Erstens geht es um den zuverlässigen, von hoher operativer Wirksamkeit und von rationellem Einsatz der Kräfte und Mittel gekenn-

zeichneten Dienst zum Schutz und zur Sicherung bedeutsamer Betriebe und Einrichtungen. Dazu bedarf es vorbildlicher, straff geführter, politisch-moralisch stabiler Kollektive, deren Angehörige, jederzeit einsatzbereit und zuverlässig, initiativreich handeln. Der Schutz und die Unantastbarkeit des sozialistischen und des persönlichen Eigentums der Werktätigen sind oberstes Gebot.

Zweitens geht es um die qualifizierte, konstruktive und effektvolle Unterstützung der Leiter der Betriebe und Einrichtungen bei der Gestaltung von Ordnung und Sicherheit – bezogen auch auf organisatorische, baulich-technische und personelle Maßnahmen. Die von den Leitern der VP-Kreisämter mit diesen Aufgaben beauftragten Offiziere tragen große Verantwortung für das komplexe Handeln, einschließlich der gewissenhaften Schulung sowie der Anleitung und Kontrolle der Leiter der zivilen betrieblichen Bewachungskräfte.

Stets hängen Kampfkraft und Einsatzbereitschaft in den BS-Dienststellen, denen spezielle Aufgaben zur Sicherung bedeutsamer Betriebe und Einrichtungen übertragen wurden, maßgeblich von der Leitungstätigkeit in den VP-Kreisämtern und BS-Ämtern ab. Ungerechtfertigte Niveauunterschiede oder Versäumnisse infolge nicht gründlicher Auswahl der Kader oder unzureichender Kontrolle und Anleitung dürfen keinesfalls zugelassen werden.

Die Vorschrift für den Betriebsschutz genau zu beherrschen und ihre strikte Umsetzung fortwährend erneut zu organisieren gehört zum verantwortungsbewußten Handeln aller Leiter und Vorgesetzten, jedes Diensthabenden und Postenführers.

Zugleich enthält diese Vorschrift für jeden Wachtmeister die verbindliche Richtschnur für das Auftreten und für pflichtbewusstes Handeln im täglichen Dienst. Niemandem ist es gestattet, in dieser oder jener Form Abweichungen von den darin festgelegten bewährten Normen zu dulden oder dergleichen für sich in Anspruch zu nehmen.

Gewissenhaft und sachkundig

Im VPKA Zeitz sichert dessen Leiter im Führungsprozeß die anteilige Lösung der komplexen Aufgaben durch alle Dienstzweige und die Feuerwehr. Hier wurde ein beachtliches Niveau des Schutzes der Betriebe und Einrichtungen erlangt. Voraussetzung dafür waren und sind unter anderem die gründliche periodische Einschätzung der Lage und die Verwirklichung der geplanten Maßnahmen, die strenge Bewertung und regelmäßige Abrechnung der Arbeitsergebnisse, die Organisation einer straffen Kontrolle, Anleitung und Unterstützung.

Erforderlich ist, daß wie in diesem Amt die BS-Offiziere überall ihre funktionellen Pflichten gewissenhaft wahrnehmen und sachkundig aufbereitet die Probleme dem Leiter des VP-Kreisamts auf den Tisch legen.

Ihnen obliegt es, im erheblichen Umfang selbst operativ tätig zu sein. Dabei gilt ihr Augenmerk vorrangig der Kontrolle, wie die BS-Angehörigen ihren Verpflichtungen nachkommen und wie sich der Schutz und die Sicherung der Betriebe im Territorium vollziehen. Sie haben des weiteren Informationen über bestimmte Erscheinungen für Auswertungen mit zuständigen Organen und Leitern auf Kreisebene aufzubereiten und deren Übermittlung vorzuschlagen. Nicht zuletzt wird die Arbeit dieser Offiziere daran gemessen, wie sie die Leiter der zivilen betrieblichen Bewachungskräfte schulen, kontrollieren und anleiten.

Diese Bewachungskräfte stellen im Gesamtrahmen der Volkswirtschaft neben weiteren gesellschaftlichen Kräften eine wichtige Potenz für die Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin dar. Dieser Hauptform der personellen Sicherung ist künftig noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Bei Beachtung der Verantwortung der Leiter der Betriebe und Einrichtungen beschließen sich vielfältige Möglichkeiten der Einnahme, so in den Bezirken Potsdam und Karl-Marx-Stadt.

Als rationellste Organisationsformen erweisen sich die gemeinsame Sicherung benachbarter Betriebe und Einrichtungen sowie die Bildung zentraler Betriebsgruppen. Sie haben eine große Perspektive und sollen deshalb ausgebaut werden.

Den gesellschaftlichen Kräften noch mehr Beachtung

Beachtliche Fortschritte bei der komplexen Sicherung erzielten viele Betriebe und Einrichtungen mit der Ausarbeitung und Verwirklichung von Sicherheitskonzeptionen, mit der Kontrolle durch Leiter und leitende Mitarbeiter. Nutzbringend ist die vertragliche Verpflichtung geeigneter Werkträger, für Ordnung und Sicherheit mit zu sorgen.



Oberst der VP Dr. Manfred Gruska informiert sich in einem volkseigenen Betrieb, wie und unter welchen Bedingungen die BS-Angehörigen ihre Aufgaben erfüllen (oben). Ordnung und Sicherheit im Blickfeld (links).

Fotos: Norbert Moriben



dafür widerspiegelt sich unter anderem in der erfolgreichen Tätigkeit der BS-Angehörigen im Braunkohlkraftwerk Jämschwalde und in der Elbbewertung Boizenburg. Täglich werden in ihren Kollektiven die operative Einflüßnahme auf die Vorbeugung von kriminellen Angriffen, von Havarien, Bränden und anderen Vorkommnissen gewertet und die Resultate abgerechnet.

Vielfältige Aktivitäten und Arbeitsergebnisse

Die Genossen können auf vorbildliche Ergebnisse verweisen, weil zweckmäßige Einsatzformen angewendet werden und ihr Einsatz nicht einseitig auf die äußere Sicherung und die Torikontrolle beschränkt wird. Fester Bestandteil der Initiativen sind die Gewährleistung des stabilen Personal- und Kaderbestands und die langfristige Nachwuchsgewinnung. Mehr und mehr entwickelt sich die Bereitschaft zur Übernahme von Verpflichtungen hinsichtlich der Aus- und Weiterbildung sowie der Dienstverrichtung in Berlin. Überall sind im Betriebsschutz überdurchschnittliche Arbeitsergebnisse, klassenmäßige Haltungen im Streben nach spürbarem Leistungszuwachs in jedem Kollektiv gefragt. Dabei bilden die Konzentration der Neuerstätigkeit auf den sicheren Schutz der Betriebe und die Einhaltung der Grundsätze rationaler Nutzung und Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel eine weitere Reserve. Den größeren Anforderungen gerecht zu werden erfordert in erster Linie, in den Dienst- und den Parteikollektiven alle Genossen zum schöpferischen Handeln zu mobilisieren und mit ihnen den Erfolg zu organisieren. Anknüpfend an die Aktivitäten und Ergebnisse zum 35. Geburtstag unserer Republik, werden die BS-Angehörigen auf Kampfkurs 40 einen würdigen Beitrag zum Schutz und zur Stärkung unseres Staates leisten.

Jedoch hat sich gezeigt: Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare. Deshalb gebührt den vielfältigen Formen der Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte weitaus mehr Beachtung. In die Sicherungsmaßnahmen können beispielsweise die Sicherheitsaktivisten, die gesellschaftlichen Kontrollkräfte, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfenden Werkträger und die für die Sicherheit verantwortlichen Kräfte umfassender und zweckmäßiger eingeordnet werden.

Bei den umfangreichen Anstrengungen in den letzten Monaten, das 35. Jahr der DDR zum erfolgreichsten unserer bisherigen Geschichte zu machen, stehen die BS-Angehörigen mit ihren Arbeitsergebnissen nicht zurück. Alles, was ihre Hände tun, muß zuerst durch den Kopf. Das ist heute mehr denn je Prinzip politisch-ideologischer Arbeit.

Wer sich ständig weiterbildet, wird größere Leistungen bei der Erfüllung des Klassenauftrags vollbringen können. Die Bereitschaft

Als am 20. Oktober 1972 die Großbaustelle zur Errichtung des Kraftwerks Jänschwalde eröffnet wurde, waren sich alle Beteiligten einig: Dieses Vorhaben wird das Wirtschaftswachstum unseres Landes beträchtlich fördern.

Seit dieser Zeit widmet die Parteiführung dem Bau große Aufmerksamkeit. Sie würdigte wiederholt die Leistungen des internationalen Erbauerkollektivs und der jungen Kraftwerker. Wertvolle Hinweise und konkrete Unterstützung blieben nicht aus. Kraftwerker, Bau-schaffende und BS-Angehörige erinnern sich noch an die harten Wintertage zu Beginn des Jahres 1979, als für fast 1 Milliarde Mark Bau- und Montageleistungen zu realisieren waren. Kombinat Braunkohlenkraftwerke Jänschwalde – das sind insgesamt 26 000 Beschäftigte, die zur Zeit zwei Drittel der Elektroenergie der DDR erzeugen, sind Kraftwerker, die „mehr Strom mit weniger Kohle“ gewinnen wollen, und das bei sparsamem Umgang mit Rohstoffen, Erzeugnissträgern und finanziellen Fonds, sind Werktätige, die zum Geburtstag unserer Republik einen Planvorsprung von 3,5 Tagen erreicht hatten.

Der gleichnamige Stammbetrieb mit gegenwärtig 1500 MW Leistung zählt zu den besten Betrieben des Kombinats, obwohl er sich noch in der Bauphase befindet. Nach seiner Fertigstellung wird er über 3000 MW verfügen und mit sechs 500-MW-Blöcken arbeiten, die internationalen Vergleichen standhalten und Spitze bedeuten.

Mitte 1984 unternahmen mehr als 1000 Kraftwerker und ihre Partner große Anstrengungen, um eine Wettbewerbsverpflichtung bei der Großinstandsetzung eines schon in Betrieb genommenen Blocks zu erfüllen. Dabei unterboten sie den bisher im gleichen Betrieb aufgestellten DDR-Rekord und beendeten die Reparaturen bereits nach 72 Tagen bei gleichzeitiger höherer Qualität, Effektivität, Ordnung, Disziplin und Sicherheit.

Die geplanten Steigerungsraten und der weitere Bauverlauf erfordern zugleich den verstärkten Schutz des sozialistischen Eigentums und die Vorbeugung von jeglichen Störungen, die die Produktion und das Baugeschehen beeinträchtigen können. Darüber sind sich alle einig – die Kraftwerker, die anderen Werktätigen und die BS-Angehörigen.

Ihre Zusammenarbeit ist außerordentlich ergiebig. Gemeinsam ist es gelungen, die Sicherheit im Stammbetrieb und an der Großbaustelle zu erhöhen sowie auf den rationalen und sparsamen Umgang mit Mitteln und Material, die ordnungsgemäße Lagerung wertintensiver Maschinen, Geräte und Materialien und auf die konsequente Unterbindung sorglosen Umgangs mit Volkseigentum Einfluß zu nehmen. Diebstähle, Mängel in der Anlagen- und Verschlußsicherheit sowie Rechtsverletzungen im Zusammenhang mit Alkoholmißbrauch und Bränden gehören der Vergangenheit an.

Derartige Resultate konnten erreicht werden infolge

- gewissenhafter gemeinsamer Schwerpunktkontrollen unter Leitung der Arbeitsgruppe Sicherheit;
- des gut durchdachten Einsatzes ziviler Bewachungskräfte (und technischer Sicher-



Mehr Strom mit weniger Kohle

Über den Anteil der BS-Kräfte in Jänschwalde



Kontrolle muß sein. Manchmal kommen ungültige Betriebsausweise zum Vorschein.

Fotos: Maja Kohde, Rainer Weisflog

rungsanlagen) an den Kontrollpunkten, die während des Schichtwechsels zeitweilig durch BS-Angehörige verstärkt werden;

- ständigen Informationsaustauschs des Leiters des BS-Kommandos mit staatlichen Leitern, anderen Kontrollorganen und gesellschaftlichen Organisationen.

Ein gemeinsamer Kontrollplan sieht vor, innerhalb des Jahres alle Abteilungen des Stammbetriebs aufzusuchen mit dem Ziel,

den Kollektiven bei der Einhaltung der gesetzlichen und der betrieblichen Bestimmungen zu helfen. Den Beratungen in der Arbeitsgruppe Sicherheit, in den Abteilungen Territoriale Sicherheit sowie Arbeits- und Produktionssicherheit geben Koordinationsgespräche zwischen den Leitern des BS-Kommandos, des Betriebsfeuerwehr-Kommandos, des BS/K und des VP-Gruppenpostens voraus. Sie ermöglichen ihnen unter anderem, die Lage sachkundig einzuschätzen, Empfehlungen zu geben und nötigenfalls begründete Forderungen zu stellen. „Wir müssen Ratgeber und Förderer sein“, meinen die Genossen. Mehr denn je erweisen sie sich als Initiatoren von Ordnung und Sicherheit. Dazu trägt der Austausch der fortgeschrittenen Arbeitserfahrungen bei. (Siehe hierzu Heft 4/1984, S. 20 ff.)

Die BS-Angehörigen stehen mit ihren Leistungen denen der Kraftwerker nicht nach und strahlen ebenso wie sie Optimismus aus. Infolge qualifizierter politisch-ideologischer Erziehung und strenger Dienstorganisation gelang es, schöpferische Initiativen herauszufordern, Kräfte und Mittel effektiv einzusetzen und ungerechtfertigte Niveauunterschiede zwischen den Dienstschaften abzubauen.

Wesentliche Fortschritte sind bei der Stabilisierung des Personal- und des Kaderbestands erzielt worden. So konnten alle Fehlstellen besetzt und 13 Vorverpflichtungen mit geeigneten Bürgern abgeschlossen werden. Die zivilen Bewachungskräfte wurden verstärkt. Gleichzeitig geht es um

- Entwicklung hervorragender Kollektive, die im Kampf gegen Unordnung, Disziplinlosigkeit und moralisches Fehlverhalten immer bessere Arbeitsergebnisse verbuchen;
- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Werktätigen des Betriebs und auf Unterstützung (einschließlich Qualifizierung) der zivil-

len Bewachungskräfte;

- Formierung einer Jugendschicht, die als Schrittmacher bereits erste Ergebnisse aufweisen kann.

Die Genossen haben den größten Anteil zum Beispiel an der Verhinderung und Feststellung von Verstößen gegen betriebliche Ordnungen, an Fahndungen und an der vorläufigen Festnahme von Tätern auf frischer Tat. Dank solchen Einstellungen und Resultaten der Kraftwerker, der Bau-schaffenden und der BS-Angehörigen besteht eine gute Ausgangsbasis für die Erzeugung von „mehr Strom mit weniger Kohle“.

Oberstleutnant der VP Harald Kaye.

Für einen kontinuierlichen und störungsfreien Produktionsablauf

Überlegungen für den zweckmäßigen Einsatz der Kräfte von Oberstleutnant der VP Erwin Eulenberg



Wachsende Pflichten für den Schutz der Volkswirtschaft ergeben sich aus der neuen Etappe der ökonomischen Strategie. Weitere Konzentration, Spezialisierung und Verflechtung der Produktion, das Wachstum materielle und finanzieller Fonds, wissenschaftlich-technischer Fortschritt, neue Technologien und Rationalisierungsvorhaben unterstreichen unsere Verantwortung.

In unserem Kreis, einem Teil des Ballungsgebiets im Bezirk Halle, gibt es entscheidende Produktionskapazitäten, unter anderem den Braunkohlenbergbau mit Veredelungsanlagen, chemische Industrie mit Erdöl- und Braunkohleschmelzeverarbeitung, den Schwermaschinenbau mit der Produktion von Ausrüstungen für Brikettfabriken, von Bagern und Kränen, Betriebe der Metallverarbeitung, der Zulieferindustrie, der Leicht- und der Nahrungsgüterindustrie und des Wohnungsbaus. Im Kreis wurden 1983 industrielle Waren im Werte von über sechs Milliarden Mark produziert. Das sind 9,8 Prozent des Anteils der Warenproduktion des Bezirks.

Zahlreiche Betriebe der Landwirtschaft tragen zur planmäßigen Versorgung der Bevölkerung des Bezirks und darüber hinaus bei.

Die Amtsleitung orientiert darauf, die störungsfreie Produktion sowie den Kampf der Werktätigen um hohe Arbeitsleistungen, das rasche Wachstum der Arbeitsproduktivität und größere Effektivität zu fördern, auf die Intensivierung Einfluß zu nehmen. Die Leitung der SED-Grundorganisation beriet dazu mit allen Kommunisten.

Komplex und abrechenbar

Ausgehend von langjährigen Erfahrungen und von der Übersicht über die Art und Weise der Sicherung der Betriebe und Einrichtungen, werden periodisch die Anforderungen an das operative Wirken herausgearbeitet. Konzentriert richtet sich die Leitungstätigkeit auf das komplexe Handeln der Dienstzweige. Dazu werden abrechenbare Aufgaben gestellt. Notwendig war es, einige routinethafte Denk- und Verhaltensweisen zu überwinden. Wird eine formale Arbeitsweise festgestellt, so bleiben Kritiken nicht aus. Mit Ausreden wie „Mir fehlt die Zeit“, „Andere Aufgaben haben den Vorrang“, „Ich habe den Betriebsleiter (oder Parteisekretär) nicht erreicht“ setzen sich die Genossen in den Parteikollektiven auseinander.

Der Arbeitsplan des Leiters enthält stets die politisch-ideologischen Vorhaben. Im Mittelpunkt steht zur Zeit die Klärung der Zusammenhänge zwischen der neuen Etappe der ökonomischen Strategie und polizeilicher Tätigkeit. Die Mitglieder der Leitungen der SED-Grundorganisation und der Parteiorga-



Zuständige Betriebsangehörige erläutern, was unternommen wird, um Gefahrenbewußt zu erkennen, nicht leichtfertig und verantwortungslos zu handeln, und welche vorbeugenden Maßnahmen rechtzeitig getroffen wurden (Bilder oben und unten). Fotos: Norbert Moriben



nisationen verdeutlichten dies den Genossen an Beispielen.

Die Schwerpunkte der operativen Tätigkeit der Dienstzweige ergeben sich aus dem genannten Arbeitsplan. Sie bedürfen fortwährend der Präzisierung.

Mit Schutzanforderungen vertraut

Regelmäßig werden zunächst alle Leiter der Dienstzweige mit den Produktionsproblemen der Betriebe, Objekte und Anlagen sowie mit den Schutzanforderungen vertraut gemacht. Der BS-Offizier ist in der Lage, über weitere Einzelheiten Auskünfte zu geben, Mitteilungen über Veränderungen in den Produktionsstätten, unter anderem der Technologie, der Investitionserweiterung, der Produktion neuer Erzeugnisse oder in der Lagerhaltung, sind Anlaß, die Einleitung von Sicherheitsmaßnahmen zu prüfen bzw. Empfehlungen zu geben oder Forderungen zu stellen.

Häufig werden Wirtschaftsfunktionäre eingeladen, die die Leitung des VP-Kreisamts und die Leiter der Dienstzweige über neuartige Produktionsprozesse, Schwerpunkte, Bauabläufe, mögliche Störquellen und über die Wahrnehmung der eigenen Verantwortung informieren. Dadurch bekommen wir einen tieferen Einblick in die Struktur der Betriebe und Kenntnis darüber, wo besondere Gefahrenstellen bestehen. Das ermöglicht es, sich rechtzeitig auf Schwerpunkte zu konzentrieren, auf die Überwindung von Schwächen sowie auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und auf Entscheidungen zur technischen Sicherheit und zum Brandschutz Einfluß zu nehmen.

Wir erhielten unter anderem davon Kenntnis, daß zur Energieträgerumstellung in acht Monaten eine 18 km lange Heiztrasse gebaut werden soll. Eine nicht termingemäße Erfüllung bzw. eine Störung des Bauablaufs hätte weitreichende Folgen für die Wärmeversorgung eines Neubaugebiets gehabt. Der Kreis-

baudirektor erläuterte uns Bedeutung und Einzelheiten des Projekts, der Materiallagerung und des Materialtransports sowie mögliche Gefahrenquellen. Somit gewannen meine Festlegungen zur Verhinderung von Störungen und Gefahren an Konkretheit. Danach konnte eine gefährliche Situation rechtzeitig erkannt und verhindert werden.

Überhaupt nutzen wir die Ausführungen von Referenten für die periodische Lagebeurteilung und Aufgabenstellung, für die Zusammen-

Offiziere des VP-Kreisamts wirken durch ihre tatkräftige und sachkundige Unterstützung mit dafür, daß überall eine Atmosphäre der Einhaltung und Achtung der sozialistischen Gesetzlichkeit herrscht.

Fotos: Norbert Moriben



arbeit mit den Leitern von 130 Betrieben und Einrichtungen sowie mit dem Vorsitzenden des Rates des Kreises.

Mit dem Ratsvorsitzenden wurden unter anderem die Komplex-, Querschnitts- und Einzelkontrollen durch Angehörige verschiedener Dienstzweige in Schwerpunkten und die an die staatlichen Leiter zu richtenden Anforderungen abgestimmt.

Was in den Mittelpunkt gerückt wurde

Die Ergebnisse dieses Handelns führten zur umfassenden Wertung und genauen Prüfung bestimmter Erscheinungen. Folglich nahm die Aussagekraft der Analysen zu. Sie waren eine gute Grundlage für die weitere Aufgabenstellung, für die Zusammenarbeit mit den Leitern von Betrieben und Einrichtungen sowie mit den örtlichen Räten und den Volksvertretungen.

Mit dem Vorsitzenden des Rates des Kreises wurden geregelt:

- die weitere Einweisung der staatlichen Leiter zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung;
- die Teilnahme an Betriebsbegehungen zur Einschätzung der Wirksamkeit der Schutz- und Sicherungsmaßnahmen;
- die Unterstützung der Leiter bzw. der betrieblichen Einrichtungen bei der Bestimmung der Sicherheitsanforderungen;
- die Vorbereitung von Volksvertretern, der ABl, der technischen Überwachung und der Staatlichen Versicherung sowie anderer gesellschaftlicher Kräfte für Begehungen;
- die Übermittlung von Hinweisen, Vorschlägen und Forderungen zur Beseitigung von Ursachen und Bedingungen für Straftaten

und andere Rechtsverletzungen;

● Informationswege, sobald neue Aussagen über die perspektivische Entwicklung und daraus erwachsende neue Sicherheitsanforderungen vorliegen.

Notwendigenfalls wurden infoagedessen für Betriebe, Einrichtungen und Objekte die Sicherheitskonzeptionen überarbeitet. Bewährt hat sich, den Leitern frühzeitig schriftliche Hinweise zu übermitteln. Um ein Beispiel zu schaffen, bezog sich in einem Falle



die Mithilfe des VP-Kreisamts, ohne die Verantwortung zu verwischen, unter anderem auf die

- Herausarbeitung der Anforderungen an die Sicherheit des Betriebs;
 - Ausarbeitung der Sicherheitskonzeption, der Schlüsselordnung der Ordnung zum Betreten und Verlassen des Geländes, der Brandschutzordnung sowie auf die Überarbeitung der Wachordnung und der Streifenaufträge für die Betriebswache.
- Der BS-Offizier koordiniert nach Vorgaben alle Maßnahmen und hält das Auskunftsmaterial auf dem neuesten Stand. Die Ordnungen benutzt er für die Einweisung und Schulung der Brandschutzinspektoren sowie der Wachleiter anderer Betriebe.

Befähigte Offiziere unterstützen

Als richtig erwies sich, befähigte Offiziere zur Unterstützung der Leiter der Betriebe und Einrichtungen einzusetzen. Sie stehen ihnen bei ihren Anstrengungen beratend zur Seite. Auswahl und Zuordnung dieser Genossen erfolgten vorrangig nach Schwerpunkten und der Spezifik der Objekte.

Alle Offiziere wurden in ihre spezifischen Aufgaben – einschließlich die Probleme im Betrieb – eingewiesen und bekamen Unterlagen, aus denen zu entnehmen ist, was sie im einzelnen zu tun haben. Dabei hilft ihnen der BS-Offizier.

Ihr Einsatz bewährt sich. Das bekräftigen auch die staatlichen Leiter. In zahlreichen Betrieben und Einrichtungen wurden sichtbare Fortschritte bei der Vervollkommnung der Schutz- und Sicherungsmaßnahmen erreicht.

Was die ABV unternehmen

Gleichermaßen wird bei der Führung der ABV dem Schutz der Volkswirtschaft entsprechend den Schwerpunkten große Bedeutung beigemessen. Die Vorgaben finden ihren Niederschlag in den Aufgabenstellungen des Leiters der VP-Wache und der Gruppenpostenleiter. Aus ihnen ergibt sich, mit welchen Betrieben und Einrichtungen die Zusammenarbeit vorrangig zu organisieren ist und wor-

auf sie sich konzentrieren muß. Überprüft wird bei Grundkontrollen. Ihre Auswertung, vor allem die anteilige Erfüllung der Pflichten durch die ABV, erfolgt in zentralen Beratungen. Im Vordergrund steht dabei unter anderem:

- Wie wird auf die baulichen und technischen Maßnahmen zum äußeren Schutz der Betriebe, Einrichtungen und Genossenschaften sowie der Abstellflächen, Lagerplätze und Baustellen Einfluß genommen?
- Sind die Ordnungen über das Betreten, Befahren und Verlassen des Betriebsgeländes, über die Ein- und Ausfahrt von Produktionserzeugnissen, die Aufbewahrung und Ausgabe von Schlüsseln „in Ordnung“?
- Wie werden die zivilen Bewachungskräfte wirksam?

Die Kontrolle darüber übt der Leiter der Schutzpolizei aus. Er verlangt u. a. darüber Auskunft, wie die ABV auf die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen achten und wie es um die Verhinderung von Tierverlusten bestellt ist. Dabei werden ihre Vorschläge und Hinweise erfaßt und für die Zusammenarbeit genutzt.

Zum Beispiel verdeutlichte ein Dia-Vortrag Anliegen und Erfordernisse des Schutzes der Tier- und Pflanzenproduktion. Danach widerspiegeln sich die Schlußfolgerungen im Arbeitsplan des Amtsleiters. Ferner gab der Vortrag Bürgermeistern, Vorsitzenden bzw. Leitern der landwirtschaftlichen Betriebe wertvolle Anregungen. Die Sicherheitskonzeptionen wurden danach aussagekräftiger und kontrollfähiger.

Die Schulung der Leiter der zivilen Bewachungskräfte, verbunden mit praktischen

Fortsetzung Seite 12

Was eine ehrenamtliche Redaktion vermag

Die Möglichkeiten, öffentlichkeitswirksam zu werden, sind in Betrieben, denen eine Betriebszeitung und ein Betriebsfunk zur Verfügung stehen, vielfältig. Davon geht unsere seit über 15 Jahren bei der Betriebszeitung bestehende ehrenamtliche Redaktion Ordnung und Sicherheit aus. Ihr gehören unter anderem an: der Brandschutzinspektor, der Wehrleiter, der Leiter des Schöffengerichtskollektivs, der Vorsitzende einer Konfliktkommission, der Vorsitzende des Verkehrssicherheitsaktivs, ein Mitarbeiter der Rechtskommission, der gleichzeitig die BGL, den Justitiar und die Abteilung Kader und Bildung vertritt, der Sicherheitsinspektor, der Leiter des BS-Kommandos. In ihren Arbeitsberatungen werten und erörtern sie die Öffentlichkeitsarbeit.

Im Dezember steht der Arbeitsplan für das nächste Jahr auf der Tagesordnung. Er enthält die Themen, die Verantwortlichkeit für Publikationen in der Betriebszeitung, für Funkdurchsagen und für Veranstaltungen (Foren, Schulungen, Vorträge). Im Arbeitsplan werden ferner Themen bzw. Hinweise und Empfehlungen von Dienststellen berücksichtigt. Bei uns beschränkt sich die Öffentlichkeitsarbeit nicht auf die Betriebszeitung und den Betriebsfunk. Wir unterstützen auch die Ausgestaltung von Wandzeitungen und Schaukästen.

Überall wurde das Beste gegeben

legen dazu auf, im Initiativmonat September sowie im 33. Jahr unserer Republik um höchste Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu streben.

Neben dem ständigen Kontakt mit dem BS-Kommando haben die Mitglieder der ehrenamtlichen Redaktion zugleich enge Verbindungen mit der Feuerwehr und der Verkehrspolizei im VP-Kreisamt, mit dem FDGB-Kreisvorstand, dem Kreisgericht, dem Rat der Stadt, dem Staatsanwalt und anderen Institutionen. Deren Ratschläge tragen dazu bei, die Themen für die Öffentlichkeitsarbeit zu bestimmen.

Hauptsächlich gehen die Publikationen auf ideologische Probleme in den Abteilungen des Betriebs, auf die vorbeugende Tätigkeit und die Rechtsverletzung ein. Aufschlußreich sind ferner Berichte über Ereignisse, Straftaten, andere Rechtsverletzungen sowie über deren Ursachen und Bedingungen.

Fachlich wird die ehrenamtliche Redaktion von den Redakteuren der Betriebszeitung angeleitet. Sie geben Hinweise, Empfehlungen und erläutern die Orientierung bei Betriebsparteiorganisation. Schreiben BS-Angehörige beispielsweise über die politische Tätigkeit und den Schutz der Betriebe, so steht ihnen der Amtsinhaber bzw. sein Stellvertreter mit Rat und Tat zur Seite. Neben den Veröffentlichungen der Mitglieder der ehrenamtlichen Redaktion erscheinen Zuschriften von Werktätigen. Nicht zuletzt lesen die Betriebsangehörigen

mit großem Interesse die Beiträge des Kreisstaatsanwalts und des Kreisgerichts, vermitteln sie doch neueste Rechtskenntnisse. Ebenso informieren sie über Strafverfahren und sich daraus ergebende Schlußfolgerungen.

Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit, von der Planung bis zu Realisierung, trägt unter anderem dazu bei:

- größere gesellschaftliche Wirksamkeit bei der Vorbeugung von Rechtsverletzungen, Gefahren und Störungen zu erreichen;
- das verantwortungsbewußte Handeln aller Werktätigen beim Schutz der sozialistischen Errungenschaften und des sozialistischen Eigentums zu fördern;
- Hinweise für die Aufklärung von Straftaten und Rechtsverletzungen zu bekommen;
- Strafverfahren, die hohen erzieherischen Wert haben, auszuwerten.

Belange der Verkehrssicherheit, des vorbeugenden Brandschutzes, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, das Vorstellen von vorbildlichen Kollektiven und von Einzelpersonen sind regelmäßig Gegenstand der Publikationen. Die Genossen unseres BS-Kommandos waren 1983 an insgesamt 32 Veröffentlichungen beteiligt, unterstützt vom Leiter der BS-Dienststelle und den unmittelbaren Vorgesetzten.

Hauptmann der K Klaus Thiel

Standpunkte

Forderungen nach höheren Leistungen sind für uns nichts Neues. In diesem Jahr stellen sie sich zwingender denn je. Aus der 35-jährigen erfolgreichen Entwicklung unserer Republik erwächst für uns die moralische Verpflichtung, mit besonders vorbildlichen Ergebnissen aufzuwarten. — So der Leiter eines BS-Kommandos, Hauptmann der VP Günter B., bei der

Auswertung des diesjährigen Leistungszuwachses. Am der Großbaustelle wurde und wird von Kollektiven mehrerer sozialistischer Länder eine bedeutsame Arbeit vollbracht. Das ist Ausdruck unserer Kraft, über die wir verfügen, wenn alle gemeinsam das Beste geben. Der Einheit von Produktion und Sicherheit gebührt ein vorderer Platz bei Diskussionen um Reserven. — Hervorgehoben vom Generaldirektor des Kombi-

nats Braunkohlenkraftwerke Jämschwalde, Wilfried Retschke, auf einer Funktionärskonferenz. Seit wir ein volles Haus haben, festigten sich der politisch-moralische Zustand und die Kollektivität im Kommando. Sicherlich eine Ursache dafür, warum der Dienst den Genossen mehr Freude bereitet und die meisten ihre Dienstverträge verlängerten. — Meinung vom Obermeister der VP Rudi M.

Fortsetzung von Seite 11

Übungen vor Ort, betrachten wir in erster Linie als politischen Auftrag. Die in den Betrieben neu erarbeiteten Ordnungen wirkten sich vorteilhaft auf die Festigung des inneren Betriebsregimes aus. Der Personalbestand der zivilen betrieblichen Bewachungskräfte hat sich in den meisten Betrieben stabilisiert, nimmt seine Aufgaben und Befugnisse verantwortungsbewußter wahr. Nachgewiesen werden kann eine straffe Ordnung der Personen- und der Fahrzeugbewegung. Verbessert hat sich die äußere Umfrie-

dung vieler Betriebe. Der Einfluß der staatlichen Leiter auf die Verschußsicherheit stieg. Weil die ABV gemeinsam mit dem örtlichen Tierhygienekollegium bei Seuchenschutzmaßnahmen mehr Konsequenz walten lassen, konnten die Tierverluste wesentlich verringert werden. Bei der Realisierung all dieser und weiterer in meinem Arbeitsplan genannten Maßnahmen trägt der BS-Offizier besondere Verantwortung. Seine Aufgabenstellung wird von mir bestätigt. Er nimmt am Rapport und an Beratungen der Leiter teil und wird gefordert, aktiv zur Entscheidungsfindung, so hinsicht-

lich des komplexen Zusammenwirkens der operativen Kräfte, beizutragen. Wir lassen nicht zu, daß mit der spezifischen Tätigkeit dieses Offiziers die Verantwortung der anderen Dienstzweige sowie der Feuerwehr eingeschränkt wird. Uns kommt die ständige wirkungsvolle politisch-ideologische Hilfe des Sekretariats der SED-Kreisleitung, besonders des 1. Kreissekretärs, zugute. In fast jeder Beratung mit Parteisekretären werden anhand unserer Beurteilungen Schlußfolgerungen für das initiativreiche, einheitliche und disziplinierte Handeln der Genossen gezogen.

Halbleiterwerker in Uniform

Frankfurt (Oder) erfreut sich einer ganzen Reihe von Beinamen. Sie ist das Tor der Freundschaft zu unseren sozialistischen Bruderländern und wird oft als Stadt der Mikroelektronik bezeichnet, weil hier seit über 25 Jahren das Halbleiterwerk seinen Sitz hat. Seine Bedeutung ist unbestritten. Kein Rechenautomat würde ohne hochintegrierte Schaltkreise arbeiten, kein Stereoempfänger je einen Ton von sich geben, gäbe es nicht die breite Palette mikroelektronischer Bauelemente, die hier in großem Umfang von über 7000 Werkträgern produziert werden.

Ordnung und Sicherheit im Betrieb zu gewährleisten, keine die Produktion beeinträchtigenden Störungen zuzulassen – gerade darin sehen die Angehörigen der BS-Wache ihren Beitrag zur Stärkung der volkswirtschaftlichen Leistungskraft unserer Republik.

Wenn wir von Werkträgern oft als Halbleiterwerker in Uniform bezeichnet werden, dann erfüllt diese Zuordnung jeden Genossen mit Stolz. Zeigt doch diese Anerkennung vom engen und vertrauensvollen Verhältnis zwischen den Werkträgern und ihren Volkspolizisten.

Wenn sich auch nicht jede unserer Handlungen immer in Mark und Pfennig ausdrücken läßt, so beeinflussen wir doch in erheblichem Maße das störungsfreie Produktionsgeschehen. Im I. Quartal rechneten die 222 sozialistischen Kollektive eine Nettoproduktion von 102 Prozent ab und überboten die geplante Arbeitsproduktivität um 2,3 Prozent.

Die Genossen nutzen alle Möglichkeiten, um sich ständig Klarheit über komplizierte ökonomische Zusammenhänge und technologische Abläufe und die daraus resultierenden Anforderungen für unseren Dienst zu schaffen. Häufig erläutern uns Wirtschaftsfunktionäre des Betriebs die wachsende Bedeutung der Mikroelektronik in der internationalen Klassenausinandersetzung. Sie sprechen über die Lage im Plangeschehen und geben uns auf diese Art gewichtige Argumente für die vorbildliche Erfüllung der Aufgaben.

Großen Wert legt jeder BS-Angehörige auf den unmittelbaren Kontakt mit den Werkträgern. Bestimmend dafür ist: Die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen ist keine Ermessenfrage. Mit gleicher Akribie wird auf die Vorbeugung von Verstößen gegen betriebliche Weisungen Einfluß genommen. Werden während der Streifen Mängel und Unzulänglichkeiten festgestellt, wird deren unverzügliche Beseitigung angestrebt.

Bewährte Praxis ist deren unmittelbare Auswertung mit den Leitern und vor den Kollektiven. Über 175 derartige Aktivitäten stehen im ersten Halbjahr zu Buche. Nicht wenige Genossen gaben Denkanstöße wie z. B. die Verschlusssicherheit und die ordnungsgemäße



Fotos: Klaus-Peter Längert



Lagerung von Ausgangsprodukten für die Halbleiterproduktion künftig um so besser garantiert werden können. Daß sich auch die Werkträgern vertrauensvoll an uns wenden, davon zeugen die in den ersten sechs Monaten von uns erfaßten 21 Hinweise und Vorschläge zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit.

Ergänzt werden die unmittelbaren Reaktionen der operativen Kräfte durch den Wachenleiter. Er arbeitet quartalsweise aussagekräftige Übersichten aus, aus denen sich abzeichnende Schwerpunkte hervorgehen. Dadurch gelingt es ihm, die Verantwortlichen in den Produktionsbereichen rechtzeitig in die Lage zu versetzen, ihrerseits die notwendigen

Schlußfolgerungen abzuleiten.

Obermeister der VP Werner R., Postenführer und Parteisekretär der BS-Wache, meint, daß im vertrauensvollen Gespräch mit den Werkträgern der erzieherische Effekt am größten ist. „Mir ist es mehrfach so ergangen: Die Kollegen sind für jeden Hinweis dankbar, weil sich dadurch oft größerer Schaden verhindern läßt. Aber: Seit 1977 bin ich im Werk und weiß, daß unser Auftreten und Verhalten stets mit kritischer Elle gemessen werden.“

Häufig ergreifen wir in der Betriebszeitung und im Betriebsfunk das Wort. Dabei werden gesetzliche Bestimmungen und betriebliche Anweisungen erläutert und Ratschläge erteilt, so zur Einhaltung der Arbeitsordnung, zum richtigen Verhalten bei möglichen Gefahrensituationen im Betrieb (Benutzung der Notrufmelder), oder es wird zur Vorbereitung der Saison an die technische Überprüfung der Fahrzeuge erinnert. Enge Verbände sind in dieser Hinsicht die gesellschaftlichen Kräfte, z. B. betriebliche freiwillige Feuerwehr oder Verkehrssicherheitsaktiv. Oftmals finden gemeinsame Kontrollen statt. Das stärkt die Autorität und hat sich als nützlich für den Informationsaustausch erwiesen.

Zu Ehren des 40. Jahrestags der Volkspolizei haben sich alle Genossen der BS-Wache hohe Ziele gesetzt. Inzwischen konnten einige Einstellungen für unsere Organe vorgenommen

werden. Ein junger Halbleiterwerker versieht bereits seinen Dienst bei uns. Zielstrebig erfüllt werden Vorhaben zur politischen und fachlichen Qualifizierung. Ein Schwerpunkt war die Vorbereitung der Wissensüberprüfung. Die Schießausbildung im ersten Halbjahr konnte mit der Durchschnittsnote 1,5 absolviert werden. In der Neuerwerbungsprüfung ging es vornehmlich um die Dienstorganisation, um die Führung der Kräfte durch effektiveren Einsatz der Funkmittel und um veränderte Nutzungszeiten der Lichtquellen.

Alle Genossen packten kräftig mit zu, als in VMF-Einsätzen das Wachengebäude renoviert wurde.

K.-H. N.

Altstadtrekonstruktion



Fotos: Felix Kobba

und Verkehrsorganisation

Wie im Bericht des Politbüros an die 6. ZK-Tagung orientiert wurde, erlangen Instandhaltung, Instandsetzung, Modernisierung und Rekonstruktion der Wohnsubstanz immer größeres Gewicht für die Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990. Damit rückt das innerstädtische Bauen zunehmend in den Mittelpunkt, auch in der Bezirksstadt Cottbus, wo mit der umfassenden Rekonstruktion der Altstadt samt dem historischen Zentrum Altmarkt/Klosterstraße (siehe Fotos) begonnen wurde.

Während der nächsten Jahre entstehen hier 800 Wohnungen neu, und 270 werden rekonstruiert. Schon 1985 sollen die ersten Neubauwohnungen nördlich des Altmarkts bezugsfertig sein. Die Arbeiten an den Bürgerhäusern des Altmarkts werden bis zum kommenden Jahr abgeschlossen.

Nicht nur für die Bauleute, sondern auch für die Verkehrspolizei erwachsen daraus neue Anforderungen. Die Vorgabe, Bausubstanz weitestgehend zu erhalten, erlaubt z. B. keine großzügigen baulichen Veränderungen im Straßennetz. Demzufolge ist es u. a. unum-

gänglich, vorrangig mit gut durchdachten verkehrsorganisatorischen Lösungen die Altstadt vom fließenden Fahrzeugverkehr weitgehend frei zu halten. Außerdem muß während der Bauzeit die Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr gewährleistet werden, sowohl den Anlieger- und den Versorgungs-verkehr betreffend als auch den Transport von Maschinen, Geräten und Material.

Bereits in der Vorbereitungsphase begann eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Stadtbauamt, dem Büro des Stadtarchitekten, der Stadtdirektion Verkehrsbau und dem VP-Kreisamt. Dem Umfang nach unterschiedlich, waren ebenfalls die Abteilungen Energie, Verkehr und Nachrichtenwesen, Handel und Versorgung sowie Örtliche Versorgungswirtschaft des Rates der Stadt beteiligt. Mit Handel und Versorgung wurde beispielsweise abgestimmt, wie sich die Einrichtung von Verkaufsstellen und die Anlieferungsmöglichkeiten sinnvoll in die Gesamtkonzeption einordnen.

In regelmäßigen Beratungen, an denen der Leiter der Verkehrspolizei teilnahm, erörter-

ten die Partner die Ergebnisse von Untersuchungen sowie die daraus abgeleiteten Lösungsvarianten für die künftige Gestaltung des Straßennetzes bzw. für die Organisation des Verkehrs und arbeiteten in sachlichem Meinungsstreit einheitliche Standpunkte dazu heraus.

Im Mittelpunkt standen Entscheidungen über den Durchgangs-, den Anlieger- und den Versorgungsverkehr sowie über die Unterbringung des ruhenden Verkehrs. Letzteres erwies sich als besonders problematisch, denn: Viel Stellflächen waren bislang ohnehin nicht vorhanden; bei der Altstadtrekonstruktion würde davon ein beträchtlicher Teil mit Wohnhäusern und anderen Gebäuden überbaut; mehr Wohnungen bedeuten mehr Einwohner und damit mehr Kraftfahrzeuge.

Nach umfangreichen Untersuchungen wurde für die innere Verkehrserschließung der Altstadt ein in beiden Richtungen befahrbarer Ring konzipiert; er wird an drei Stellen an den äußeren Stadtring angebunden und nimmt den Durchgangsverkehr auf, für den das Zentrum gesperrt werden soll. Innerhalb des Alt-

Hauptanliegen: Verkehrserziehung

Unsere Arbeitsgruppe für Verkehrssicherheit – ein Aktiv der Ständigen Kommission Ordnung und Sicherheit der Stadtverordnetenversammlung Kranichfeld – besteht seit März 1958. Ihr gehören 16 Mitglieder an, darunter ein Abgeordneter und drei in die Kommission Ordnung und Sicherheit berufene Bürger. 15 von ihnen erhielten von der Volkspolizei Befugnisse gemäß § 49 StVO übertragen. Mehrere üben außerdem anderwärts Funktionen im Dienste der Verkehrssicherheit aus.

Das Schwergewicht unserer ehrenamtlichen Tätigkeit liegt auf der Erziehung und Bildung

der Verkehrsteilnehmer. Weiterhin nehmen wir Einfluß auf die Erhöhung der Verkehrs- und Betriebssicherheit der Kraftfahrzeuge und schließlich liegt uns die planmäßige Verbesserung der Verkehrsbedingungen am Herzen, wobei wir vor allem mithelfen, Gefahrenstellen zu entschärfen bzw. zu beseitigen, die Verkehrsbeschilderung eindeutig und übersichtlich zu gestalten. Bei alledem richten wir unser Augenmerk besonders auf die Bekämpfung der Hauptunfallursachen.

Dementsprechende Aufgaben enthalten unsere monatlichen Arbeitspläne, die sich auf das Verkehrssicherheitsprogramm der DDR, andere zentrale Orientierungen sowie auf Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung gründen. Neben sachkundigen Ratschlägen der Verkehrspolizei können wir uns unter

anderem auch auf die Hinweise des Stadtrats für Ordnung und Sicherheit stützen. Regelmäßig berichten wir vor Stadtverordneten über unser Wirken und erhalten dabei ebenfalls so manche wertvolle Anregung.

Mitglieder der Arbeitsgruppe bestreiten die öffentlichen Verkehrsteilnehmerschulungen in Kranichfeld sowie in den zum Gemeindeverband gehörenden Orten Barchfeld, Stedten und Rittersdorf. Daneben führen sie Kraftfahrerschulungen im VEB Kabelwerk und in der BHG Kranichfeld durch, sprechen auf Elternabenden in den Kindergärten und organisieren verkehrserzieherische Veranstaltungen in der Karl-Marx-Oberschule, im Kinderferienlager, Jugendklub, Klub der Volkssolidarität und im Pflegeheim Kranichfeld.



Neue Anordnungen fördern Gewinnung und Wiedereinsatz von Baumaterial

Bauen im Stadtzentrum bleibt Bewährungsfeld

Die Beiträge „Bauen im Stadtzentrum – ein Bewährungsfeld“ in den Heften 5 und 6/1984 regten das Ministerium für Bauwesen an, auf zwei bedeutsame Anordnungen aufmerksam zu machen. Sie betreffen die Gewinnung und Wiederverwendung gebrauchter Baumaterialien. (Siehe GBI, 1 Nr. 31 S. 307 vom 17. November 1983 und GBI, 1 Nr. 6 S. 79 vom 6. März 1984.)

Hauptinhalt

Für das Wohnungsbauprogramm sind bekanntlich alle Ressourcen zu nutzen. Das Volksvermögen an Wohngebäuden beträgt weit über 200 Milliarden Mark; jährlich werden für die Erhaltung und die Modernisierung rund zwei Milliarden Mark (Baumaterial) eingesetzt. Die neuen staatlichen Regelungen zielen darauf, alle Initiativen in den Städten und Gemeinden zu fördern, die dazu beitragen, Materialreserven zu erschließen und mit den zur Verfügung stehenden materiellen Fonds bei der Verbesserung der Wohnbedingungen höchste Ergebnisse zu erlangen. Mit den Anordnungen sollen die Werktätigen in den Baubetrieben aller Eigentumsformen angeregt werden, gesellschaftliche Erfordernisse und betriebliche Interessen bei der Senkung des spezifischen Materialverbrauchs in Übereinstimmung zu bringen. Beide Bestimmungen geben den Auftraggebern und den bauausführenden Betrieben bei Erhaltungs-, Modernisierungs- und Rekonstruktionsarbeiten die gesetzliche Grundlage, Betriebe und Bauschaffende materiell daran zu interessieren, alles, was noch brauchbar ist, zu bergen und nach Prüfung der Aufarbeitung zuzuführen. Dabei handelt es sich vor allem um Materialien wie Dach- und Mauerziegel, Holzzeugnisse und metallische Dacheinbauteile, Gegenstände der Sanitär-, Heizungs- und Elektroanlagen. Vielerorts wird bereits Ziegelbruch zu Splitt aufbereitet und zur Herstellung von Schornsteinköpfen verwandt. Das erspart große Mengen an Energie und Transportkosten.

- Jährlich wird für zwei Milliarden Mark Baumaterial eingesetzt
- Was noch brauchbar ist, bergen und aufbereiten
- Geraer Schutzpolizist – Bauarbeiter ehrenhalber
- Torgauer Beispiel steht nicht allein
- Verschleißsicherheit überall garantieren
- Erdgeschoßzonen im Auge behalten

In der Ostvorstadt von Leipzig. So sollte eine Baustelle aussehen. Ordnung und Sicherheit helfen Gefahren beseitigen (links).

Foto: Lothar Hoppe

Mitglieder der Torgauer Arbeitsgruppe unterwegs auf der Baustelle Nord-West (unten).

Foto: Erdmute Bräunlich



Zum Beispiel sind für die Herstellung eines Ziegels etwa 100 bis 120 Gramm Braunkohle notwendig.

Vor allen Baumaßnahmen der Erhaltung, Modernisierung, Rekonstruktion und beim Abriß haben die Auftraggeber (Rechtsträger) mit den Auftragnehmern (Baubetrieb) Vereinbarungen über die Gewinnung von Baumaterialien abzuschließen. Sie gelten als brauchbar, wenn erstens die Gewinnung ökonomisch gerechtfertigt ist und die Kosten vergleichbarer neuer Erzeugnisse nicht überschritten werden und wenn zweitens nach Beseitigung des Schadens eine vertretbare Restnutzungsdauer erreicht wird.

Einzelheiten

Die Rechtsvorschriften regeln die Verantwortlichkeit der Auftraggeber und Auftragnehmer für die planmäßige Zurückgewinnung gebrauchter und defekter Einzelteile. Der Geltungsbereich erfaßt die den örtlicher



Räten unterstehenden volkseigenen Kombinate und Betriebe sowie die Produktionsgenossenschaften und die privaten Handwerksbetriebe, die Bauleistungen für die Erhaltung, Modernisierung und Rekonstruktion von Bauwerken erbringen. Die Anordnungen regeln ferner, wie die Planung, Bilanzierung und Finanzierung gebrauchter Baumaterialien sowie die Preisgestaltung und die materielle Anerkennung der Werkstätten zu erfolgen haben. Bedeutsam ist, daß Auftraggeber und bauausführende Betriebe verpflichtet werden, sich schon bei der Bauvorbereitung umfassende Kenntnisse über Funktionstüchtigkeit, Verschleißgrad und Haltbarkeit der einzelnen Teile zu verschaffen und über die Art der Gewinnung, Wiederverwendung sowie Vergütung ausgebauter Materialien Vereinbarungen abzuschließen.

Die Gewinnung ist also dann zu vereinbaren, wenn das Material für weitere Bauleistungen brauchbar ist. Damit ist auch die Vergütung an den Auftraggeber festzulegen. Mit dem in der Vereinbarung fixierten Zeitpunkt geht das Material in die Rechtsträgerschaft des Auftragnehmers über. Er wird Eigentümer, arbeitet es auf, regeneriert es und übernimmt es mengen- und wertmäßig in seine Bestände. In Berlin, in Städten und Kreisen gehören das Bergen und das Ausarbeiten von gebrauchten Baumaterialien zum Mach-mit-Wettbewerb, und überall sind Volkspolizisten, Abschnittsbevollmächtigte, Schutzpolizisten und VP-Helfer geachtete Partner der Bauschaffenden. In Gera nimmt zum Beispiel Obermeister der VPHans B., ohne die Verantwortlichkeit der bauleitenden Kräfte zu verweisen, während seines Streifendienstes darauf Einfluß, daß stets vorbildliche Ordnung auf den Baustellen herrscht, sorgsam mit Baustoffen und Ausrüstungen umgegangen wird und das Volkseigentum gesichert ist. Sogar an dienstfreien Tagen und Wochenenden ist der Schutzpolizist, den die Bauleute, „Bauarbeiter ehrenhalber“ nennen, auf Baustellen anzutreffen. Er achtet darauf, daß alle Baugruben gut abgedeckt sind, die Bauzäune keine Lücken haben und daß Baustoffe und hochwertige Ausrüstungen witterungsgeschützt und zugriffssicher gelagert sind. „Sicherheit überall und immer“ lautet die Devise des Obermei-

sters. Auf diese Weise trägt er zu hoher Materialökonomie bei.

In Torgau beteiligen sich Offiziere des VP-Kreisamts – Abschnittsbevollmächtigte und Feuerwehrleute – aktiv am Wirken der Arbeitsgruppe des Rates. Bei den monatlichen Sicherheitsbegehungen nehmen sie auf Schwerpunktbaustellen Einfluß. Ihnen geht es um die Einhaltung der Rechtsvorschriften, um Ordnung und Sicherheit in Dach- und Kellergeschossen der Mehrfamilienhäuser und um ordnungsgemäß installierte elektrische Anlagen. Als nützlich erweisen sich Kontrollen, um Schäden, die infolge sorglosen Umgangs mit offenem Feuer sowie defekter Feuerstätten und nicht intakter Schornsteinanlagen entstehen können, vorzubeugen.

Die Mitglieder dieses gesellschaftlichen Kollektivs unterstützen die Bemühungen, Baustelle der vorbildlichen Ordnung zu sein, empfehlen Reparaturprogramme mit Rang- und Reihenfolge und sorgen sich um die Wiederverwendung gebrauchter Baumaterialien.

Schwerpunkt Erdgeschosse

Die Erfahrungen vieler Städte und Gemeinden besagen: Die beispielgebende Unterstützung der Bauschaffenden durch Volkspolizisten bewirkt, daß auf den Baustellen große Mengen an Baumaterial und Technik erhalten bleiben. Hilfe erhalten die Betriebe und die Wohnungswirtschaft dadurch, daß Abschnittsbevollmächtigte, Schutzpolizisten und VP-Helfer den Verschleiß der Erdgeschosse übergabebereiter Bauwerke im Auge behalten.

Die vielfältigen Initiativen oder örtlichen Volksvertretungen sind jetzt darauf gerichtet, die eigenen materiellen Möglichkeiten im Territorium ergiebiger zu nutzen und insbesondere wertvolles Baumaterial für dringende Reparaturarbeiten zu gewinnen. Daher ist und bleibt der Ordnungs- und Sicherheitszustand auf den Baustellen eine Sache ersten Ranges, der durch Verständnis, sozialistische Partnerschaft, staatliche Festlegungen – wenn nötig – mit polizeilichen Forderungen wirksam gefördert wird.

Karl Dunkel,
Hauptingenieur für Baureparaturen

Streiflichter

Klingenthal: Als unvergessliches Erlebnis gestaltete sich für die Abschnittsbevollmächtigten der Besuch der ständigen Ausstellung „Gemeinsamer Weltraumflug UdSSR/DDR“ im vogtländischen Morgenröthe-Rautenkranz. Oberst Dr. Sigmund Jahn erklärte sich selbst bereit, die Führung zu übernehmen. Seine Eindrücke zur weiteren Erforschung des Weltalls fanden großes Interesse. Unser erster Fliegerkosmonaut trug sich abschließend in die Chronik des ABV-Kollektivs ein. G. L.

Frankfurt (Oder): Seit ihrer Neueröffnung im Oktober 1982 konnten in der Traditionseinrichtung der BDVP nahezu 6500 Besucher begrüßt werden. Sie machten sich in über 300 Veranstaltungen, bei Begegnungen mit sowjetischen Waffenbrüdern, während der Jugendstunden und Pioniernachmittage mit der Entwicklung der Organe des Mdl bekannt. Höhepunkte waren unter anderem lehrreiche Erstaussagen der Personalabteilung sowie die Aufnahmen junger Sportler in die Trainingszentren Radsport und Fechten der SV Dynamo. K.-P. L.

Altenburg: Alljährlich veranstaltet die SG Dynamo ihr traditionelles Sportfest. Diesmal fand es auf dem Aufbau-Sportplatz statt. Zum Programm gehörten Laufdisziplinen, Tauziehen, ein Volleyballturnier und neuerdings Pop-Gymnastik. Zahlreiche Einwohner sowie Angehörige der Nationalen Volksarmee und der Sowjetarmee beteiligten sich an den Wettkämpfen. (VP-Korr.) R. B.

Plauen: In der täglichen Arbeit der Genossen der ZKS nimmt der Schutz von Betrieben und Einrichtungen im Kreis eine zentrale Stellung ein. Die Streifenbereiche wurden nach neuen Varianten präzisiert. Der Informationsaustausch mit dem zivilen Bewachungspersonal ist effektiver geworden. G. J.

Bildungs- und Leistungszuwachs

Die politisch-ideologische Arbeit der Vorgesetzten im VP-Kreisamt G. ist unter anderem darauf gerichtet, jedem Volkspolizisten die persönliche Verantwortung für die fortwährende eigene Erweiterung und Festigung seiner politischen und fachlichen Kenntnisse sowie für die ständige Steigerung des physischen Leistungsvermögens zu verdeutlichen. Dabei vertieft sich die Einsicht: Aus umfangreichem Wissen erwachsen Überzeugungen, die sich letztlich in bewußten Taten widerspiegeln. Dieser Prozeß vollzieht sich erfahrungsgemäß nicht konfliktlos und nicht ohne ideologische Auseinander-

setzung, denn die eigene Qualifizierung ist keine Ermessensfrage des einzelnen. Deshalb haben die Vorgesetzten die Weiterbildung ihrer Unterstellten planmäßig, rationell und effektiv zu lenken.

Als Leiter des VP-Kreisamts lege ich beispielsweise großen Wert darauf, daß die Genossen, die für den Besuch einer Fachschule vorgesehen sind, gründlich darauf vorbereitet werden. Sie stellen sich darauf ein und vervollkommen ihre Kenntnisse gemäß einem individuellen Studienplan. Jedem Bewerber steht ein erfahrener Betreuer zur Seite, der ihm nach einem von mir bestätigten Konzept bei der

Wissensaneignung ratgebend behilflich ist.

Eng damit verbunden ist die fachliche Einarbeitung in den Dienstzweig, in dem der künftige Einsatz erfolgen soll. Wir erwarten von jedem Fach- bzw. Hochschulkader, daß er vor seinem Schulbesuch die Kreispartei-schule absolviert.

Unsere Erfahrungen besagen: Je gründlicher wir die Kader auf das Studium an der Lehrereinrichtung vorbereiten, ihre Anlagen und Eigenschaften als künftige Leiter formen und sie rechtzeitig in die gesellschaftliche Tätigkeit einbeziehen, um so ergiebiger ist ihr Bildungs- und Leistungszuwachs.

Oberstleutnant der VP
Hermann Rudolph



Es geht um

Die sozialistische Landwirtschaft prägt die Hauptproduktionsrichtung im Kreis W. Folglich steht sie im Mittelpunkt der Anstrengungen zum Schutz der Volkswirtschaft.

In den Dienst- und den Parteikollektiven wird fortwährend darauf Einfluß genommen, daß jeder Genosse die ihm dabei obliegenden Pflichten mit immer größerem Nutzeffekt wahrnimmt. Uns geht es darum, daß alle Wirkungsfaktoren völlig zum Tragen kommen, die den Erfordernissen zur Steigerung der Pflanzen- und der Tierproduktion entsprechen. Nichts von dem, was gewachsen ist, was produziert wurde, darf verlorengehen.

Voraussetzungen für eine störungsfreie Produktion zu schaffen ist ständig Gegenstand der Führungstätigkeit. Die Schwerpunkte werden herausgearbeitet und geeignete Schritte abgeleitet. Sie betreffen die Verantwortung der leitenden Offiziere, die Aufgaben für die operativen Kräfte und die Unterstützung der Leiter und der Leitungsorgane der Landwirtschaft.

Erfolgreiche Maßnahmen sind ohne stabile Informationsbeziehungen nicht denkbar.

Selbstverständlich ist, eine hohe Aussagekraft der Informationen von den Leitern im VP-Kreisamt sicherzustellen.

Eine Schlüsselstellung nehmen die Land-ABV ein, da sie am unmittelbarsten mit den Werktätigen in der Landwirtschaft verbunden sind. Im Ergebnis einer gründlichen Beurteilung der Tier- und der Pflanzenproduktion durch die zuständigen Organe des Kreises wurde eine Reihe von Betrieben ausgewählt, denen besondere Förderung und Unterstützung zuteil wird, so auch von Seiten der Volkspolizei, insbesondere der ABV.

Generell, aber vor allem gegenüber diesen

jedes Korn

Objekte zu treffen, so die Einfriedung von Teilkomplexen und das Übertragen der persönlichen Verantwortung an die Leiter der Komplexe.

Die Einflußnahme auf die Schaffung von Abstellflächen für die Landtechnik sowie die gemeinsamen Kontrollen mit den Verkehrssicherheitsaktivitäten bewirkten, daß eine unkontrollierte Nutzung weitgehend unterbunden wurde. Auch die Zahl der Verkehrsunfälle hat sich wesentlich verringert.

Die Kontrollen über die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen im abgestimmten Zusammenwirken von ABV und Feuerwehr sowie die Belehrungen und Schulungen der Sicherheitsinspektoren, Brandschutzverantwortlichen und der Leiter der Erntekomplexe haben maßgeblich dazu beigetragen, daß es zu keinen größeren Schäden kam.

Fast wöchentlich werten die ABV ihre Feststellungen mit den Vorsitzenden der Genossenschaften, den Leitern der Betriebe und mit den Sicherheitsinspektoren aus. Gleichzeitig unterbreiten sie Vorschläge, wie die Genann-



Deshalb lege ich darauf großen Wert. Eine Vielzahl von Informationen erhalte ich als Mitglied der SED-Kreisleitung und als Kreisabgeordneter sowie aus meiner Mitarbeit in gesellschaftlichen Einrichtungen.

Nicht weniger wichtig sind die Tatsachen und Fakten, die ich bei den zahlreichen persönlichen Kontakten erfahre, so von verantwortlichen Funktionären der örtlichen Staatsorgane, von LPG-Vorsitzenden und Leitern anderer landwirtschaftlicher Einrichtungen. Nicht unerwähnt bleiben sollen die Schlußfolgerungen aus den Gesprächen mit den Werktätigen und ihren Kollektiven. Dabei erkenne ich, was sie bewegt, was sie von der Volkspolizei erwarten. Gelegenheiten zum Meinungsaustausch bieten sich vor allem bei den „Tagen der Begegnungen“, die monatlich unter Regie der SED-Kreisleitung stattfinden. Diese Zusammenkünfte bereichern erheblich mein Wissen zur allseitigen Beurteilung der Lage.

Verlustlose Einbringung des Getreides ist das A und O für jede Mähdrescherbesatzung.

Fotos: Norbert Moriben

Betrieben, widmen sie den Erfordernissen von Ordnung und Sicherheit vorrangige Aufmerksamkeit. Ihre Hinweise richten sich zuerst an die Leitungskräfte. Dazu zählt zum Beispiel der sachkundige Ratschlag bei der Schaffung von Sicherheitskonzeptionen, von Regelungen für das Betreten, Befahren und Verlassen des Betriebsgeländes, die Ausgabe von Schlüsseln sowie die Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten, Rohstoffen und anderen Materialien.

Des weiteren interessieren sie sich dafür, daß die baulichen und technischen Maßnahmen für den äußeren Schutz der Betriebe und Einrichtungen den Erfordernissen entsprechen. Die Vielzahl der Stallanlagen, Lagerhallen und Unterstellobjekte brachte es mit sich, daß

ihre Verantwortung für ordnungsgemäße Zustände immer besser wahrnehmen können. Die ABV werden auch eingeladen, wenn Beratungen der Kooperationsräte, der Vorstände der Genossenschaften und Jahreshauptversammlungen stattfinden. In diesen Gremien haben sie gute Möglichkeiten, positive Erfahrungen auszuwerten und Anregungen zu geben.

Als erfolgreich erweist sich ferner, die VP-Helfer in der Tierproduktion, der Technik sowie in der Futtermittel- und Lagerwirtschaft mit detaillierter Aufgabenstellung einzusetzen bzw. ihnen – im Einvernehmen mit dem Verantwortlichen – sogenannte Helferobjekte zu übergeben. Das stärkt ihr Verantwortungsbewußtsein.

All das trägt dazu bei, daß Ordnung und Sicherheit als ein wichtiger Faktor zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion den ihr gebührenden Stellenwert einnimmt.

EPISODEN AUS VIER JAHRZEHNTE

Aus drei wurden dreißig

1952 arbeitete ich als Transportarbeiter im Kombinat Buna, damals ein SAG-Betrieb. Und im Sommer gab es in unserer FDJ-Gruppe heisse Diskussionen über die Notwendigkeit des bewaffneten Schutzes unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Erfahrene Genossen erläuterten uns, warum diese Aufgabe auf uns zukam. Alles, was sie über die Politik unserer Partei darlegten, war einfach, logisch und klar.

Zu dieser Zeit wurden junge Angehörige unseres BS-Amtes zur Kasernierten Volkspolizei delegiert. Daraufhin mußten die entstandenen Fehlstellen aufgefüllt werden. Und so erhielt auch ich den Auftrag, die Uniform anzuziehen und beim Betriebsschutz Dienst zu versehen. Aus der ursprünglich dreijährigen Verpflichtung sind mittlerweile mehr als 30 Jahre geworden.

Noch vor Ablauf der Dreijahresverpflichtung besuchte ich die damalige Mittlere Polizeischule. Dann vertraute mir meine Heimatdienststelle neue Aufgaben an — unter anderem die Ausbildung der Kampfgruppen. Und als verbotene Elemente die konterrevolutionären Ereignisse in Ungarn, das war 1956, zum Anlaß nehmen wollten, staatsfeindliche Aktionen anzuzetteln, erhielt ich bestätigt, was ältere, kampferprobte Genossen mich gelehrt hatten: Reaktionäre Kräfte lassen nichts unversucht, um ihre verlorenen Machtpositionen zurückzuerobern. Sie schrecken in ihren Vorhaben selbst vor den gemeinsten Verbrechen nicht zurück. Um so zuverlässiger müssen wir unsere Republik, ihre Betriebe, unsere sozialistischen Errungenschaften schützen.

Hauptmann der VP Ulrich Buchweitz

Den Situationen immer gewachsen

Die Geschichte der Volkspolizei kennt viele Bewährungssituationen. In meiner dreiundzwanzigjährigen Zugehörigkeit hatte ich viele Prüfungen zu bestehen. Besonders erinnere ich mich an den Einsatz zur Sicherung der Staatsgrenze zu Westberlin am 13. August 1961 und an die Zeit danach.

Ich war zu dieser Zeit gerade achtzehn Jahre alt und zweieinhalb Monate Volkspolizist.

Mir war damals die ganze politische Tragweite der Situation noch nicht völlig bewußt. Aber ich begrüßte, wie auch alle anderen Genossen und die meisten Bürger unseres Landes, diese Maßnahmen, da sie dem Imperialismus seine Grenzen aufzeigten.

Wir versahen damals wochenlang rund um die Uhr Dienst. Drei bis vier Stunden Schlaf auf dem Boden des VP-Reviere,



Waschen unter dem Wasserhahn im Garten, und wieder ging es auf die Straße. Alle Genossen waren mit Begeisterung bei der Sache.

Es gab viele Gelegenheiten, den festen Klassenstandpunkt unter Beweis zu stellen. Ob im politischen Gespräch mit Bürgern unserer Hauptstadt zur Erläuterung der Maßnahmen oder direkt an der Staatsgrenze, wo der Klassengegner nichts unversucht ließ, die Situation zu komplizieren, wo er Zusammenrottungen und Morde an unseren Genossen inszenierte. Ich kann mich noch gut an unsere „Sommerlaube“ erinnern. So nannten wir den Mannschaftswagen vom Typ „Granit“ mit dem unser Schnellkommando ausgerüstet war.

In Berlin-Rosenthal führen wir Streife. Von westlicher Seite wurden wir in überster Weise beschimpft und mit Steinen beworfen. Einige Volkspolizisten erlitten Verletzungen.

Aber alle Versuche des Klassengegners, die Lage zu seinen Gunsten zu verändern, scheiterten an der Standhaftigkeit und an der Entschlossenheit unserer Genossen, den Frieden zu erhalten und die Souveränität der DDR zu sichern.

Gegenwärtig, zu einer Zeit gefährlicher imperialistischer Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik, sehe ich meine Aufgabe darin, insbesondere den jungen Genossen meine Erfahrungen zu vermitteln.

Obermeister der VP Joachim Baumann

Sein Name steht im Ehrenbuch

Nur drei Genossen unseres BS-Kommandos können von sich sagen, daß sie von Anfang an den Werdegang des strukturbestimmenden Werkes im Kreis G. miterlebt haben. Einer von ihnen ist der Parteisekretär, Obermeister der VP Wilhelm Folwarczny.

Nach seinem Dienst bei der Grenzpolizei wollte er für einige Jahre im gerade entstehenden Betrieb als BS-Angehöriger tätig sein. Dem Dienstzweig 26 Jahre treu zu bleiben, war eigentlich nicht seine ursprüngliche Absicht. Daß er dabei geblieben ist, hat er in keiner Phase bereut.

Mit Stolz berichtet der Obermeister vom

Erlebnis der Grundsteinlegung, die der damalige Vorsitzende des FDGB-Bundesvorstands, Herbert Warnke, vornahm, und vom Anteil des BS-Kommandos am Aufbau des Werkes. Während der Zeit des Bauens war unsere Dienststelle oft Schalt- und Schlüsselstelle für viele Maßnahmen. Manchmal gab es auch Kuriositäten, über die Wilhelm Folwarczny noch heute lächeln muß. Zum Beispiel hatte ein Dispatcher angewiesen, einen Eisenbahnwagen, der per Schiene das Werk erreicht hatte, sofort zur Baustelle Krufwerk zu leiten. Dies erwies sich jedoch als unmöglich, da dorthin noch keine Gleise verlegt waren.

Weniger gern erinnert sich der BS-Angehörige an Gefahrensituationen, die von unliebsamen Überresten, die der zweite Weltkrieg hinterlassen hatte, ausgingen. Unter anderem mußten bei Schachtarbeiten eine großkalibrige Bombe freigelegt und für diese Zeit die Arbeit auf der Baustelle eingestellt werden. Ein andermal fuhr ein Kranführer mit aufgefundenen Granaten auf dem Dumper direkt zur BS-Dienststelle. Erneut gab es Aufregung, als Bauarbeiter dem Diensthabenden gefährliche Geschosse auf den Schreibtisch legten.

In jedem Fall sorgten die Genossen dafür, daß sich derartige leichtsinnige Verhaltensweisen nicht wiederholten. Oft waren Entscheidungen zu treffen, die umfangreiche Kenntnisse und viel Verantwortungsbewußtsein voraussetzten. Über beides verfügt Wilhelm Folwarczny in hohem Maße. Er hat wesentlichen Anteil an den Erfolgen des BS-Kommandos, das mit dem Ehrenzeichen der Deutschen Volkspolizei ausgezeichnet wurde. Neben anderen sichtbaren Zeichen der Würdigung seiner Leistungen wurde er in das Ehrenbuch des VP-Kreisamts eingetragen.

Hauptmann der VP
Hans-Joachim Rudolph

Verdächtige Zivilstreife

Ein Feiertag stand 1954 bevor. Da hieß es, wir müßten zusätzliche Zivilstreifen einsetzen, auch aus PM-Kräften. Mir zur Seite stellte man eine ganz junge Genossin, ich war längst über fünfzig. Sich nach ein paar Stunden auszuruhen, war höchstens auf Blinken, Treppenstufen oder Vorgarteneinfassungen möglich. Uns schien dafür der Vorsprung einer Schaufenstereinfassung geeignet.

Da kam ein altes Ehepaar vorüber, das wir wie folgt flüstern hörten: „Man müßte die Polizei anrufen, der Alte dort führt bestimmt etwas Übles im Schilde.“ Vom Breiterklauen war auch noch die Rede. — Wir haben dann umgehend unsere Streife zügig fortgesetzt, um keinen Genossen in Verlegenheit zu bringen, der unseren Spuren hätte folgen können.

Karl Frötschner

Gewachsen mit unserer Republik



Oberstleutnant der VP Rolf Daubenspeck

Hohe Wertschätzung zollte unser Autor in seinem Diskussionsbeitrag auf der Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation des VP-Kreisamts Ende 1983 dem verantwortungsvollen Dienst und den Initiativen der



operativen Kräfte, denen seine besondere Aufmerksamkeit gilt. Als Schutzpolizist hat er selbst diese Fürsorge erfahren, die für eine erfolgreiche Streifenfähigkeit unerlässlich ist. Fotos: Rainer Kuhne, Rudolf Grüttnert

Mitdenken ist Ehrensache und Pflicht

Zur Person: 25 Dienstjahre. „Verdienter Volkspolizist der DDR“. Von 1959 bis 1967 Schutzpolizist. Im operativen Dienst als Schrittmacher bewährt. Nach Qualifizierung Leiter der Schutzpolizei eines VP-Kreisamts, Amtsleiter. 43 Jahre alt.

Die gesamte Republik rüstete sich 1959 zum 10. Geburtstag unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Schon zu Jahresbeginn hatte die Jugendbrigade „Nikolai Mamai“ aus dem Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld die weit in die Zukunft weisende Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ ausgetübt und der Masseninitiative neue Züge verliehen. In jener Zeit beendete ich meine Lehre, dabei meinen Entschluß vor Augen, künftig dem Schutz des Sozialismus zu dienen.

Immer wieder selbst herausgefordert: Lerne!

Im September war es dann soweit: Wie vorher besiegelt, begann ich meinen Dienst in der Schutzpolizei des VPKA Weimar. Nunmehr für jedermann bereits an der Uniform sichtbar, durfte ich für die öffentliche Ordnung und Sicherheit in dieser weltbekannten Stadt mit Sorge tragen. Bevor ich jedoch ein richtiger operativer Mann wurde, galt es, zu lernen und immer wieder zu lernen. Fähigkeiten erwirbt man sich bekanntlich nicht allein im Dienst. Im erheblichen Maße erweist sich die gesellschaftliche Tätigkeit als Schule des Lebens. Der Jugendverband erwartete von mir eine Vielzahl von Aktivitä-

ten bei der Erfüllung von Verbandsaufträgen. Unvergeßliche Höhepunkte wurden für mich die Teilnahme am Deutschlandtreffen 1964 in Berlin, am VIII. Parlament in Karl-Marx-Stadt und an der Manifestation der Jugend am Vorabend des VII. Parteitag.

Als junges Parteimitglied stets nach Neuem zu streben, so bei der Effektivität des Dienstes, wurde für mich eine selbstverständliche Sache. Deshalb beteiligte ich mich aktiv an der Bewegung „Das Tüpfelchen auf dem I“ und meldete mich zu Wort, als unsere Meinung und unsere Tat durch die Zeitschrift herausgefordert wurden. „Mitdenken ist Ehrensache“ lautete damals das Motto. Zu diskutieren war eine Seite, sich kritisch zur eigenen Leistung und der des Kollektivs zu verhalten und nicht locker zu lassen, bis Mängel überwunden und stabile Resultate erreicht wurden, die andere.

Überrascht war ich, als ich am Vorabend des 20. Jahrestags der Volkspolizei ins Ministerium des Innern eingeladen wurde. Für mich war es fast überwältigend, daß ich zu den ersten gehörte, die mit dem Ehrentitel „Verdienter Volkspolizist der DDR“ ausgezeichnet wurden. Eine Würdigung, die fürs weitere Leben verpflichtet.

Ein besonderes Erlebnis bei dieser Auszeichnung war das Kennenlernen unseres Ministers, des bewährten Kommunisten und Funktionärs der Arbeiterbewegung.

Nach fünf Jahren hieß es: Vormachen!

Ich erkannte, daß das bisher erworbene Wissen nicht ausreicht. Meine damaligen Vorgesetzten nahmen mich beim Wort und delegier-

ten mich im gleichen Jahr zur Offiziersschule des MfJ (damals Fachschule) nach Aschersleben. Nachdem ich das Lehrgangziel erreicht hatte, folgte sogleich der nächste Auftrag: haben das Studium an der Hochschule (Deutschen Volkspolizei) fortzusetzen!

Nach den fünf Jahre währenden Qualifikationsmaßnahmen wurde es Zeit, das erworbene Wissen in die Praxis umzusetzen. An den Dienst mußte ich jetzt aus einer anderen Sicht herangehen als früher, nicht mehr als Schutzpolizist, sondern als ihr Leiter. Das hieß, Genossen so zu führen und den Dienst so organisieren, daß dauernde Präsenz und große Wirksamkeit der operativen Kräfte gewährleistet sind, sowie politisch und fachlich fundierte Entscheidungen zu treffen. Eine planvolle und auf die dienstlichen Obliegenheiten bezogene politisch-ideologische Arbeit zu leisten war dafür unerlässliche Voraussetzung.

Sicherlich ist mir als S-Leiter nicht alles hundertprozentig gelungen, was ich mir zur Aufgabe gemacht hatte. Aber eins stand mir meinen Entscheidungen immer vor Augen: meine achtjährige Praxis als Schutzpolizist. Mit diesem Erfahrungsschatz und den Gelernten konnte ich mich voll und ganz der Wachtmeister- und Offiziere im Dienst zuweilen einstellen. Ich wußte aus eigenem Erleben, was in einem Genossen des Streifendienstes vorgeht, wenn er Aufträge erhält und ihm verlangt wird, sie mit Schöpferkraft umzusetzen und das Ergebnis exakt abzurufen. Das kam mir bei der individuellen und kollektiven Erziehung zugute.

Währenddessen lernte ich auch die Arbeit der Leitung eines Kreisamts kennen. In dem damaligen Amtsleiter, Oberstleutnant des

Dieter Johannes, war mir Vorbild. Sein Leistungsstil, seine kritischen Hinweise und sein Rat haben in großem Maße zu meiner weiteren Entwicklung beigetragen. 1975 wurde ich als stellvertretender Amtsleiter in Weimar eingesetzt. Zwar blickte ich mit etwas Stolz in die Zukunft, aber mit einigen „gemischten Gefühlen“ in die Gesichter der gleichen Offiziere, die als Vorgesetzte großen Anteil an meinem Werdegang in der Volkspolizei hatten.

Diese Genossen machten es mir jedoch relativ leicht, in der neuen Funktion Fuß zu fassen. Sie erwiesen sich als erfahrene, sachkundige und kritische Mitarbeiter.

**Besonders vordringlich:
Vorausdenken!**

1981 wurde ich zum Amtsleiter ernannt, also in eine hohe Funktion berufen, die ich nun im Auftrag der Partei und des Staates mit all meinem Wissen und Können ausfüllen muß. Hatte ich bisher in jeder Funktion Vorgesetzte und Leiter, die mir nahezu täglich zur Seite standen — jetzt befand ich mich selbst an der Spitze des großen Kollektivs einer Dienststelle, das von mir Vorbildhaltung, klare Orientierungen, ununterbrochene Führung anhand der Parteibeschlüsse und der Weisungen erwartete.

Die Resultate, die unser VP-Kreisamt unter meiner Leitung erreicht hat, werden die leitenden Genossen der Bezirksbehörde sicher besser einschätzen können.

Wie wir vorangekommen sind, zeigt eine Reihe Ergebnisse. Und Tatsache ist, daß noch längst nicht alle Reserven erschlossen sind, daß es Unzulänglichkeiten gibt. All das ist Anlaß, die Anstrengungen in der Führungstätigkeit zu erhöhen, um den erforderlichen Leistungsanstieg zu sichern. Schließlich wachsen die Ansprüche unablässig.

Für uns sind die Auszeichnungen der Dienststelle mit dem „Ehrenzeichen der Volkspolizei“ im Karl-Marx-Jahr und die diesjährige Ehrung des K-Leiters als „Verdienter Volkspolizist der DDR“ auf jeden Fall Ansporn und Verpflichtung.

„Mitdenken ist Ehrensache“, das Motto der Parteidiskussion aus dem Jahr 1967, ist für



Dienst zum Schutz der Staatsgrenze (1962)



Auf dem Schießstand (1964)



Freizeit im Kollektiv junger Genossen (1967)

Fotos: privat

mich in all den Jahren Begleiter gewesen. So war es wiederum bei der Vorbereitung auf den 35. Jahrestag unserer Republik, so ist es jetzt vor den Höhepunkten im nächsten Jahr, da wir uns auf Kampfkurs 40 befinden. Die Amtsleitung, die Leitungen der SED- und der FDJ-Grundorganisationen sowie die BGL der Zivilbeschäftigten haben sich den Anforderungen gestellt. Meine Bemühungen gehen dahin, mit einem gefestigten Kollektiv den Klassenauftrag mit besten Ergebnissen albeitsig zu erfüllen. Das Mitdenken blieb, wurde mehr und mehr jedoch ein Vorausdenken, ein Abstecken von Kampfzielen.

„Mitdenken ist Ehrensache“ hat für mich um so höheren Stellenwert. Es bedeutet für mich, daß ich die Aufgaben nicht nur als Amtsleiter, sondern gleichermaßen als Mitglied der SED-Kreisleitung, als Kreisstabsabgeordneter, als Vorsitzender der SG Dynamo und als Mitglied des Kreisreferentenaktivs der Partei fortwährend abwäge, sie mit Herz und Verstand realisiere und überall zu schöpferischen Initiativen herausfordere oder sie gar in die Wege leite.

Einer meiner ganz persönlichen Beiträge zum 35. Jahrestag unserer Republik bezog sich auf die eigene Familie. Langfristig bemühte ich mich um Unterstützung von meiner Frau — darum, unseren Sohn Frank für den Dienst als Volkspolizist in unserer Hauptstadt vorzubereiten. Nach absolviertem Ehrendienst in einer VB-Bereitschaft ist er seit einigen Monaten in einer Berliner VP-Inspektion. Es bereitet mir viel Freude, daß er dazu eine klare Position bezogen und den Wunsch geäußert hat, die Offizierschule zu besuchen.

Viel verdanke ich meiner Frau. Sie hat in den 25 Dienstjahren immer zu mir gestanden, stets Verständnis für meine Pflichten aufgebracht und mich auf meinem Entwicklungsweg unterstützt. Gemeinsam bewältigten wir jede noch so kompliziert erscheinende Phase, die es zum Beispiel infolge Versetzung gab. Heute ist meine Lebensgefährtin nach 25-jähriger Tätigkeit in der Produktion Mitarbeiterin der SED-Kreisleitung.

Wenn ich zurückblicke und unseren Werdegang Revue passieren lasse, dann wird mir so recht bewußt, wie wir alle mit unserer Republik gewachsen sind.

Es stand in:

DIE VOLKSPOLIZEI

1967: Er war es, der vor dem VII. Parteitag im Bezirk Erfurt die Parteidiskussion eröffnete, der über die Dienststelle hinaus Gehör fand. — Wurde in unseren Reihen nicht schon immer gestritten?

Gewiß. Aber die fruchtbringende Debatte, die Hauptwachtmeister Daubenspeck auslöste, trägt zweifellos neue Züge.

Er legte die kritische Elle zunächst bei sich selbst an, inwieweit er als Schutzpolizist allen Anforderungen gerecht wird. Und er hat darüber hinaus überlegt, wo denn sonst in seiner Dienststelle Reserven schlummern, woran es womöglich seinem Nebenmann fehlt. Charakteristisch für ihn ist der Wille, Mängel mit der Kraft des Kollektivs zu überwinden.

Rolf Daubenspeck ist Zimmermannssohn, 1941 geboren, Stahlbauschlosser. 1959 entschloß er sich, Volkspolizist zu werden, fuhr nach dem Grundlehrgang auf dem FStW, wurde stellvertretender Gruppenführer und stellvertretender Leiter des Schnellkom-

mandos sowie 1964 FDJ-Sekretär des Kreisamts.

Sein Wort gilt etwas, denn jeder weiß, daß bei ihm die Tat folgt. Er kam zu sehr guten Arbeitsergebnissen und war dennoch nicht zufrieden...

Ein halbes Jahr später, inzwischen Meister der VP, berichtete er:

„Sämtliche Schutzpolizisten haben den gelben Gürtel erworben. Junge Genossen der Verkehrspolizei, der Kriminalpolizei und aus anderen Dienstzweigen schlossen sich an. Wir vom Gruppenposten stellten die Übungsleiter. Sechs Genossen erfüllten die Bedingungen für den Rettungsschwimmerschein. Jeder will sich eines Nichtschwimmers annehmen.“ — So auf einem Rundtischgespräch der Redaktion zum Thema „Vom Ich zum Wiraus neuer Sicht“.



Berliner Luft ist uns bekömmlich

In den Kollektiven gut aufgenommen / Umzug steht bald bevor / Sie bleiben in der Hauptstadt

Jene Genossen, die wir in Revieren des Transportpolizei-Amtes Berlin aufsuchten, sind erst seit Mai oder Juni dieses Jahres in der Hauptstadt. Wir baten sie, uns mitzuteilen, ob sie schon zu den „Alten“ gehören, wie sie aufgenommen worden sind und warum sie sich für den Dienstortwechsel entschieden haben.

Ich habe das Anliegen verstanden

Meister der VP Dieter Herrmann, Schutzpolizist seit 1964, verheiratet, drei Kinder – kam aus dem Bezirk Suhl:



Ja, es ist wahr: Mein Heimatbezirk gehört wohl zu den landschaftlich schönsten Gegenden unserer Republik. Darum ist mir der Entschluß, in der Hauptstadt sesshaft zu werden, nicht leichtgefallen. Doch wie sooft im Leben hat mich meine Ehefrau – sie ist in Berlin geboren – ermuntert, die Koffer zu packen. Schließlich bin ich seit 1964 Mitglied der SED. Und meine Partei hat mich so erzogen, daß ich dort dienen werde, wo ein Kommunist in vorderster Reihe benötigt wird. Stets habe ich mich um die Einheit von Wort und Tat bemüht. Meine Kinder sind erwachsen, sie sind Arbeiter und verstehen meine Argumente. Ich glaube, es wird nicht lange dauern, und sie werden zu den häufigsten Berlin-Besuchern zählen. Ich freue mich – wenn ich beispielsweise die Gegend um den Bahnhof Friedrichstraße betrachte –, daß sich auch hier bald ein neues großes Stück unserer sozialistischen Metropole den in- und ausländischen Gästen präsentieren wird. Mit dem sowjetischen Haus der Wissenschaft und der Kultur und dem Friedrichstadtpalast ist der Anfang gemacht. Dabeigewesen zu sein, für den zuverlässigen Schutz mit gesorgt zu haben, das ist für mich jederzeit Motivation für vorbildlichen Dienst.

Ich eilte voraus, wir ziehen um

Meister der VP Detlef Schwabe, Schutzpolizist seit 1976, verheiratet, zwei Kinder – kam aus dem Bezirk Magdeburg:



Mein Diensthabender hat mit mir gesprochen. Er meinte, es sei wichtig, daß unsere Berliner Genossen Verstärkung erhalten. Das habe ich eingesehen und sofort bei meiner Frau vorgetastet. Ich brauchte gar nicht lange zu agitieren, sie verstand prompt. Und als wir uns gemeinsam Berlin angesehen, einen Bummel über den Alex gemacht, ausgewählte Geschäfte von innen begutachtet und uns im

Großstadtrubel treiben lassen hatten, stand es für uns fest: Wir ziehen um, ich eilte voraus.

Ich kam in ein gutes Kollektiv und gehörte schon nach einigen Tagen Dienst dazu. Eine sagte, es sei prima, daß ich hierbleibe. Die Genossen haben schon ihre Hilfe beim Umzug zugesagt, sobald's soweit ist. Das wertete ich: einen Ausdruck festen Zusammengehörigkeitsgefühls. Sicher, meine Frau ist zur Zeit mit den Kindern noch allein. Doch sooft ich kann, bin ich bei ihnen. Der Revierleiter sorgt sich darum, daß ich Gelegenheit erhalte. Wo Ordnung und Sicherheit betrifft – sie muß solch einer großen und bedeutenden Stadt gerecht jederzeit gewährleistet sein. Ich tute dabei – und das macht mich stolz.

Ich stehe auch hier meinen Mann

Meister der VP Horst Thees, Schutzpolizist seit 1978, vorher zehn Jahre Dienst bei den Grenztruppen, verheiratet, zwei Kinder – kam aus dem Bezirk Schwerin:



Zehn Jahre habe ich Friedensdienst an der Trennlinie zwischen Sozialismus und Kapitalismus geleistet, habe mit dafür gesorgt, dem Imperialismus keine Chance blieb, Souveränität unseres Staates anzutasten, den Aufbau des Sozialismus zu stören. bin ich in Berlin und werde hier meinen Mann stehen.



Das habe ich auch meinen Genossen gesagt. Sie waren sofort bereit, mir mit Rat und Tat hilfreich zur Seite zu stehen. Na ja, es war anfangs für mich nicht einfach, beispielsweise schnell eine verbindliche Auskunft zu erteilen, wie man nach Buch kommen könne, wie man auf dem kürzesten Weg den Bahnhof Lichtenberg erreicht usw. Inzwischen bin ich schon sicherer geworden, habe emsig gelernt. Im Juni war meine Frau hier, für einige Tage in einem unserer Gästezimmer. Wie hat sie über das Schöne und Neue gestaunt! Da habe ich bei ihr auf den Busch geklopft: Wir könnten doch einfach herziehen! Und ich sagte, daß es gerade hier in der Hauptstadt gute Möglichkeiten für die berufliche Entwicklung gäbe. Wir haben uns ausgesprochen. Nun steht unser gemeinsamer Entschluß fest: Unsere Kinder werden bald hier zur Schule gehen.

Demnächst werde ich Offizier

Hauptwachtmeister der VP Michael Voigmann, Schutzpolizist seit 1982, noch ledig – kam aus dem Bezirk Cottbus:



Mein Vater, er war Offizier der NVA, hat wesentlichen Einfluß darauf, daß ich als junger Kommunist jederzeit versetzungsbereit bin. Darum habe ich nicht lange gezögert, als mein Vorgesetzter mir sagte, ich werde in Berlin benötigt. Als ich 1980 in einer Kompanie der Transportpolizei diente, machte ich mich bereits mit den Gegebenheiten in der Volkspolizei vertraut, nahm an der Sicherung von großen Veranstaltungen teil, lernte den Beruf achten und schätzen. Gerade deshalb macht es mir sehr viel Spaß, wenn ich während meiner Streifen den Reisenden Auskünfte erteile, die unsere Hauptstadt kennenlernen wollen. Eigentlich bin ich sehr stolz darauf, wenn ich in der Stadt des Friedens dafür sorgen helfe, daß die Menschen tagtäglich friedlich ihrer Arbeit nachgehen können. So soll es bleiben. Darum habe ich mich bereit erklärt, eine Offizierschule zu besuchen. Im September begann mein Vorbereitungsstudium.

Notiert von Oberstleutnant der VP Jobst Döncke

Ins Bild gesetzt von Leutnant der VP Norbert Moriben

Fotos: ZB/Junge, Mittelstädt

Wir sind zu Hause

Sunahild Düncher: Als mein Mann nach einjährigem Dienst in der Schutzpolizei in Berlin mich bei einem Wochenendurlaub fragte, ob wir nicht allesamt in die Hauptstadt ziehen wollten, gab ich nicht gleich meine Zustimmung. Fünfzehn Jahre in ein und demselben Betrieb, da hat man schon Spuren hinterlassen. Als Sekretärin kannte ich alles bis ins Detail. Auch fast alle Bekannten und Verwandten wohnten im Ort. Aber mein Mann und unsere inzwischen zwanzigjährige Tochter Elvira rieten mir zu. Sie bekam dann auch einen Studienplatz für Krippenpädagogik in Berlin. Inzwischen wohnen wir seit drei Jahren im Neubaugebiet Marzahn. Ich arbeite in einer VP-Dienststelle als Zivilbeschäftigte. Das Kollektivklima ist gut. Natürlich darf man nicht absichts stehen. Gute Arbeit ist gefragt, und ich tue alles, mein Bestes zu geben. Wir haben uns eingelebt. Jetzt kann ich mich um so mehr freuen, wenn Neues entstanden ist. Manchmal machen wir drei einen längeren Spaziergang. Auch kulturell ist einiges los. Das Marzahner Frühlingsfest und regelmäßige Veranstaltungen in den sechs Klubgaststätten sorgen für Abwechslung. Die Fahrverbindung in die Innenstadt ist ausgesprochen günstig. Ich kann ehrlich sagen, den Schritt in die Hauptstadt hat niemand von uns bereut.

Ich bin meinem Mann sehr dankbar, daß er mir kein Ultimatum gestellt hat, sah aber, wie ihn der Dienst in der Hauptstadt reizte. Und weil ich unter allen Umstän-



Zeichnung: Gerhard Vontra

den zu ihm halte, drängte ich schließlich 1980 von mir aus, gemeinsam in die Metropole zu ziehen. Unsere Kinder Daniela und Marco sind echte Berliner. (VP-Korr.) M. R.

Schreibende Volkspolizisten beginnen neu

Schreibende Volkspolizisten begleiten die Volkspolizei seit ihrer Gründung. Sie gehören dazu, wenn es gilt, Wissenswertes aufzugreifen und in Worte zu kleiden. Auch so kann erlebte Geschichte festgehalten werden. Gedichte und Begebenheiten sind ebenso gefragt. Nach mehrjähriger Zirkelpause haben sich im PdVP Berlin wieder Genossen zusammengefunden, die schreiben wollen. Ausgewählte Arbeiten konn-

ten inzwischen im Schaukasten des PdVP ausgestellt werden. Einige Interessenten sind Mitglieder von Zirkeln schreibender Arbeiter der Berliner Betriebe. So erschien im April 1982 unter Mitarbeit des Hauptmanns der K Jürgen Molzen eine Kinderbuchanthologie „Nach SILA-SULA und zurück, ein buntes Blätterbuch“ des Zirkels der ND-Druckerei. Dieses kleine Büchlein wurde von vielen Dreikäsehochs begeistert aufgenommen – ein kräftiger Wink zum Waltermachen. Nun sind die Genossen des PdVP dabei, weitere Freizeit-Schreiber für die künftige Zirkelarbeit zu gewinnen und selbst in den nächsten Jahren Anthologien herauszubringen. (VP-Korr.) J. M.

BLICK ZUM NACHBARN

Unsere 40 Jahre

Marcel Tabor / Exklusiv für „Die Volkspolizei“

Die polnischen Organe der Sicherheit und der öffentlichen Ordnung entstanden – ähnlich wie die gesamte neue Macht – im Feuer des Kampfes um die Befreiung vom Hitlerfaschismus. Die ersten revolutionären Umwandlungen vollzogen sich im Kanonendonner, in einem zerstörten Land, unter ungewöhnlich schwierigen Bedingungen.

Die Volksmacht, die sich als Koalition demokratischer Kräfte unter Führung der Polnischen Arbeiterpartei konstituierte, verkündete schon in ihrem ersten Grundsatzdokument – dem Manifest des Polnischen Komitees der Nationalen Befreiung – die Schaffung der Bürgermiliz. Bereits davor erschienen in den befreiten Städten und Dörfern Bevollmächtigte des Komitees, trafen aus den Wäldern Partisanen ein, und örtliche Initiatoren bildeten die ersten Einheiten der Miliz. Zu ihnen kamen junge Menschen, Söhne von Arbeitern und Bauern.

Vom ersten Tag an hatte der neue Sicherheitsapparat Klassencharakter und eine solide Zusammensetzung im Sinne der Volksmacht. Das Dekret des Polnischen Komitees der Nationalen Befreiung vom 7. Oktober 1944 über die Bürgermiliz, deren Jahrestag der Feiertag der Organe für Innere Angelegenheiten ist, sanktionierte das Bestehen der Formationen. Es fehlte alles: Waffen, Verpflegung, Uniformen, Ausrüstungen. Die ersten Monate arbeiteten die Angehörigen der Bürgermiliz und der Sicherheit nur für ein Kantinenessen. „Auf 80 Milizionäre – so lesen wir im Milizbericht aus Lublin im November 1944 – kommen 20 Katzen. Es fehlen 50 Mäntel und 80 Uniformen. Die Verpflegung bestand aus 500 Gramm Brot pro Tag und zweimal täglich schwarzem Kaffee. Suppe war sehr selten.“

Der Kampfeifer jedoch war hoch, der Eifer enthusiastisch. „Bürger General“ – so meldete ein Jahr später ein Wojewodschafskommandant dem Hauptkommandanten Franciszek Jozwiak – „es ist alles im Lot, wir unternehmen Aktionen, die Menschen arbeiten gern, aber es fehlen Mäntel. Die Leute frieren...“

Es kam vorerst kaum Ruhe auf im Land. Vor allem die östlichen Wojewodschaften Polens waren Schauplatz eines mörderischen Kampfes gegen den reaktionären bewaffneten Untergrund. Bänden gingen gegen die Volksmacht vor. Sie wollten um jeden Preis den sozialen Fortschritt aufhalten. Im Vergleich zu anderen Ländern, die damals den Weg des Aufbaus eines neuen gesellschaftlich-ökonomischen Systems beschritten, war der Widerstand der Konterrevolution verbissen und dauerte länger. Bis 1948. Insgesamt kamen annähernd 30 000 Menschen um, davon 22 000 Verteidiger der Volksmacht. Ungefähr 7 000 Angehörige der Miliz, der öffentlichen

Sicherheit sowie Mitglieder der freiwilligen Reserve der Bürgermiliz ließen ihr Leben, darunter viele, die auf bestialische Art und Weise umkamen. Ihnen allen haben wir ein Denkmal gesetzt.

Die Bürgermiliz und der Sicherheitsdienst haben sich im Kampf gefestigt. Sie gewannen

und der öffentlichen Ordnung von der Partei der polnischen Kommunisten geführt. Sie war der Organisator der Bürgermiliz und des Sicherheitsdienstes. Sie leitete die Arbeit des neuen Apparats, sie bewahrte seine politische ideologische Reinheit und seine Rolle als Instrument der machtausübenden Arbeiterklasse. Deshalb, und gerade deshalb, habe Miliz und Sicherheitsdienst, als die Welle der inneren und äußeren Konterrevolution vor dem Dezember 1981 anwuchs, trotz unbarmherziger Hetze gegen die Organe für innere Angelegenheiten sich nicht gebeugt. Sie erfüllten ehrenvoll ihre Pflicht.

Gemeinsam mit der Polnischen Armee schlugen Miliz und Sicherheitsdienst die Angriffe der Konterrevolution zurück und gestattete ihr keine Wiederholung eines brüdermörderischen Kampfes. Sie handelten keineswegs allein, wurden von der Mehrheit der Polen den Werktätigen, unterstützt. Und sie spürte gleichfalls die moralische, politische und materielle Hilfe der Bruderländer und -vo



Erfahrungen. Im Laufe der Jahre wurden sie politisch und organisatorisch gestärkt; ihr fachliches Niveau und ihre Ausstattung haben zugenommen. Vor allem jedoch hat sich der Bildungsgrad erhöht. Es wuchsen die Anforderungen an die Ausbildung, es verdichtete sich das Netz der Milizschulen; das System der ununterbrochenen beruflichen Qualifizierung bewies seine Leistungsfähigkeit. Im Verlauf der vergangenen 40 Jahre wurde das Allerwichtigste niemals vernachlässigt: die ideologischen Grundlagen für den Milizdienst.

Von den ersten Tagen der Gründung Volkspolens an wurden die Organe der Sicherheit

ker. Ihre allseitige Solidarität gewährte u die Deutsche Demokratische Republik, un erprobter Verbündeter an Oder und Neiß. Diese Fortsetzung der langjährigen, fruchtbaren Zusammenarbeit werden wir immer he schützen.

Heute, während der fortschreitenden Stabisierung des gesellschaftlich-politischen Lebens in Polen, in den Tagen kontinuierlicher Überwindung der Krisenfolgen, steht die Angehörigen der Bürgermiliz und des Sicherheitsdienstes wie vor 40 Jahren kam entschlossen auf Wacht für den Sozialismus.

Übersetzt und bearbeitet von Oberleutnant der VP KJ Peter Längler.

Von uns für uns

- Weiterbildung für Leitungsmitglieder und Gruppenorganisatoren
- Werftdirektor würdigte Tätigkeit des Betriebsschutzes
- Weihnachts- und Jolkafest stehen vor der Tür
- Atelierbesuch bei einem Eisenhüttenstädter Grafiker
- Für einwandfreie Rechtsanwendung gerüstet

Tag des Parteifunktionärs

Die Verwirklichung der Beschlüsse der Stadtdelegiertenkonferenz der SED war für die Parteiorganisationen Schutzpolizei und ABV des 1. VP-Reviers im VPKA Halle Anlaß, nach neuen Wegen zu suchen, um die politisch-ideologische Arbeit weiter zu qualifizieren.

Anhand der Orientierung der Politikkonferenz wurde eingeschätzt, daß zur Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisationen die Weiterbildung der Gruppenorganisatoren und der Leitungsmitglieder der Parteiorganisationen erforderlich ist.

Nach gründlicher Abstimmung mit dem Politstellvertreter des Amtsleiters, mit Unterstützung durch den Revierleiter, fand erstmalig der „Tag des Parteifunktionärs“ statt. Der 1. Sekretär der Stadtbezirksleitung sprach über die Aufgaben der Stadtbezirksparteiorganisation in diesem Jahr, wobei er insbesondere auf Ordnung und Sicherheit in Verbindung mit der innerstädtischen Bebauung und Rekonstruktion eingieng.

Ausführungen des Politstellvertreters sowie des Sekretärs der Grundorganisation enthielten wichtige Hinweise zur Erfüllung des Klassenauftrags und zur Arbeit gemäß der Instruktion für die Parteiorganisationen und die Politorgane.

In einer anschließenden praktischen Übung zur Vorbereitung von Gruppen- und Mitgliederversammlungen bewiesen die Genossen, daß sie Schlußfolgerungen aus den Vorträgen gezogen haben.

Alle Teilnehmer erhielten wertvolle Anregungen für die weitere politisch-ideologische Arbeit. Es wurde beschlossen, den „Tag des Parteifunktionärs“ turnusmäßig zu wiederholen. Durch die Leitung der Grundorganisation wird diese Methode der Weiterbildung weitestgehend verallgemeinert.

Obermeister der VP Gunter Klein

Gegenseitige Wertschätzung

Vor nicht allzulanger Zeit diskutierten in unserem Kombinat die Werk tätigen der Rohrpresserei darüber: Wie können unverschuldete Planrückstände in kürzester Frist aufgeholt werden? Als die Angehörigen unserer BS-Dienststelle davon hörten, entschlossen sie sich, ihnen in freiwilligen Arbeitssitzungen zu helfen. Ihre Hilfe trug zur größeren gegenseitigen Wertschätzung bei. Zugleich entwickelten die Kollegen umfangreiche

Initiativen hinsichtlich Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin. Inzwischen wurden sie mehrmals ausgezeichnet, unter anderem als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Dem Betrieb, an dessen Spitze ein Abgeordneter der Volkskammer steht, gelang es ferner, uns BS-Angehörigen eine Überraschung zu bereiten. Groß war unsere Freude, als wir am Tag der Volkspolizei unerwartet eine Wandzeitung sahen, in der die Arbeiter unsere Unterstützung in Wort und Bild würdigten. Das gehört nun zur guten Tradition.

Inzwischen gestalten Genossen unseres Kollektivs zu Ehren des Tages des Chemiarbeiters eine Wandzeitung. Zweifellos festigte sich auch auf diese Weise das Vertrauensverhältnis.

Obermeister der VP Helmut Bernhardt

Dank und Anerkennung

35jähriges Bestehen des BS-Kommandos des VEB Mathias-Thesen-Werft. Aus diesem Anlaß fand eine Festveranstaltung statt, auf der Werftdirektor Oswald Müller die gewissenhafte Erfüllung der Pflichten der BS-Angehörigen beim Schutze der Werft und bei



der Festigung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit würdigte sowie verdienstvolle Genossen auszeichnete. Zugegen waren der Leiter des VP-Kreisamts und weitere verantwortliche Offiziere sowie Veteranen der VP-Dienststelle. Der Werftdirektor verwies während seiner Ansprache auf die tiefgreifenden Veränderungen seit 1945 und hob unter anderem hervor:

Unser besonderer Dank gilt den Veteranen und den dienstältesten Genossen unter euch, die unter komplizierten Bedingungen pflichtbewußt, ohne sich zu schonen, die Werft mitaufgebaut haben. Die Erfüllung der Planaufgaben, nicht zuletzt der Exportverpflichtun-

gen, und die termin- und qualitätsgerechte Fertigstellung unserer Schiffsobjekte sind untrennbar mit der störungsfreien Produktion, mit Ordnung und Sicherheit verbunden. Im Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen, enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit und unter Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte ist es uns gelungen, größere Fortschritte bei der Verhinderung von Rechtsverletzungen, bei der äußeren und inneren Sicherung unseres Betriebs und bei der Verhütung von volkswirtschaftlichen Verlusten zu erreichen. Diesen Gesichtspunkten widmen wir auch künftig große Aufmerksamkeit.

Hartmut Riewe (Text und Bild)

Immer in Aktion

Tage über arbeiten sie in der Produktion oder in der Verwaltung, als Heizer oder als Schlosser — die Werk tätigen, die in ihrer Freizeit als VP-Helfer tätig sind. Männer und Frauen, die die VP-Angehörigen vor allem in den Abend- und Nachtstunden unterstützen.

In Erkner sehen sie wirklich nicht auf die Uhr, wenn es heißt, bei Gefahren oder Störungen, die das Leben oder die Gesundheit von Menschen sowie das sozialistische, persönliche oder andere Eigentum bedrohen oder in anderer Weise die öffentliche Ordnung und Sicherheit beeinträchtigen, notwendige Sofortmaßnahmen zu deren Abwendung bzw. Beseitigung einzuleiten. Außerdem gilt es, gegen Rechtsverletzungen, insbesondere Ordnungswidrigkeiten, einzuschreiten und die Bürger über das ordnungsgemäße Verhalten zu belehren.

Verständlich also, daß die Helfer auch in ihrem Betrieb die Augen offenhalten, um schon eventuell sich anbahnende Rechtsverletzungen im Keime zu ersticken.

Einige von ihnen sind ermächtigt, Hausbücher zu kontrollieren und für den ABV Sprechstunden durchzuführen. Neun Helfer haben sich vorgenommen, besonders die Rechtserziehung zu verstärken und somit Straftaten und anderen Rechtsverletzungen vorzubeugen sowie mit dem Verkehrssicherheitsaktiv des VEB Plasta zusammenzuarbeiten.

VP-Helfer Christa Matthia

Veteranen waren begeistert

Es gehört nicht nur zum guten Ton, wenn Leiter ihre ehemaligen Mitstreiter (jetzt VP-Rentner) zu Festlichkeiten einladen. Man kann manch guten Tip aus der langjährigen

Tätigkeit loswerden. So war es auch beim jüngsten Empfang für uns samt Ehegatten. Bestens hatten die Genossen des VPKA Leipzig alles organisiert. An diesem Tag gab es etliche Überraschungen. Jeder Teilnehmer erhielt schon bei der Begrüßung ein Erinnerungsgeschenk. Nach Musik von Tonbändern wurde das Tanzbein geschwungen. Zum Lachen gab es genügend Anlaß. Die „alten Hasen“ erinnerten sich vieler beiterer Episoden, die hier in der Zeitschrift auf der „Letzten Seite“ Platz finden könnten. Uns hat es gefallen. Wir wissen um die Kraft und die Zeit, die die Vorbereitungen erfordern – ob für ein fröhliches Beisammensein oder eine Fahrt ins Grüne. (VP-Korr.)

Erich Beyer

Nützliches Werkstattgespräch

In sein Eisenhüttenstädter Atelier hatte kürzlich der Vorsitzende des Bezirksverbandes Bildender Künstler, der Gebrauchsgrafiker Johannes Hansky, Angehörige der BDVP eingeladen.

Im lebhaften Gedankenaustausch gab der Künstler einen Überblick über gegenwärtige Entwicklungstendenzen in der Malerei und anderen bildkünstlerischen Genres. Bei dieser Gelegenheit machte er die Genossen mit eigenen Vorhaben bekannt. Großes Interesse fand beispielsweise ein jüngst entstandenes Werk, in dem das Thema „Bedrohter Weltfrieden“ eindrucksvoll gestaltet wird.

Gegenwärtig arbeitet er u. a. an der künstlerischen Umsetzung von Details des militärischen Alltags in einer kasernierten Einheit des Müll. Bei ersten vorbereitenden Besuchen lernte er u. a. die Ausbildung der Wachtmeister kennen und besichtigte Unterkünfte, um sich mit den Dienst- und Lebensbedingungen vertraut zu machen.

Der Eisenhüttenstädter Künstler, der seit Jahren fruchtbare Beziehungen zur Volkspolizei unterhält, hatte maßgeblich an der Neugestaltung der Traditionseinrichtung der Bezirksbehörde in Frankfurt (Oder) mitgewirkt, die seit ihrer Eröffnung im Oktober 1982 von nahezu 7 000 Gästen besucht wurde.

Leutnant der VP Klaus Schultz

Für die Kleinen ganz groß

„Vati, wann kommt der Weihnachtsmann auf deiner Arbeit“, fragen Kinder manchmal schon im Herbst. – Demnächst ist es soweit. Einer guten Tradition folgend, werden sich in der VP-Inspektion Friedrichshain die Sprößlinge der Volkspolizisten und der Zivilbeschäftigten vor dem Jahreswechsel in der Dienststelle einfinden. Aber nicht nur sie allein.

Von verantwortlichen Genossen angeregt, wurde bei einem Samowarnachmittag mit sowjetischen Frauen der Gedanke geboren, gemeinsam mit den Kindern das Weihnachts- und das Jolkafest zu begehen. Die Genossen waren gleich einverstanden. Vom Wert des Festscheins wurden bunte Teller

gestellt. Die Versorger organisierten für die sowjetischen Kinder Süßigkeiten und kleine Geschenke. Eine große Tanne besorgten die Freunde. Feuerwehrleute hievten den Nadelbaum mit einem Kranwagen durchs Fenster des Kulturraums, und Genossen in Uniform machten daraus einen Weihnachts- und Jolkabaum.

Schnell fanden die Kinder Kontakt zueinander; erste gelernte Vokabeln wurden gebraucht. Sie staunten um so mehr, weil der Weihnachtsmann auch russisch sprach. Tanz um den Weihnachts- und Jolkabaum, eigener Gesang und das geborgte Schneeflockchenmädchen vom Kreispionierhaus sorgten für Stimmung. Kinder und Erwachsene sprachen noch lange über dieses Fest. Freundschaften sind entstanden, und wenn es mit der Verständigung noch hapert, können die Vokabeln zum nächstfolgenden Treffen ausprobiert werden. Bis dahin aber vertiefen sportliche Vergleiche, Besichtigungen der Traditionskabinette und abendliches Zusammensein die Kontakte.

Und es gibt weitere wichtige Beweggründe, Kinderfeste zu organisieren. Bei richtiger Dosierung können so Berufswünsche geboren werden.

Der nächste Dezember ist nicht mehr fern. Längst laufen die Vorbereitungen zum diesjährigen Fest. Sicherlich vielerorts nachahmenswert. (VP-Korr.)

Oberleutnant der VP Michael Kolesnky

Schulungen gut vorbereiten

Jede Einweisung nutze ich, um aktuelle politische Tagesfragen zu erläutern und geeignete Schlußfolgerungen für den Dienst zu ziehen. Mein Einweisungskonspekt enthält entsprechend der Dienstvorschrift unter anderem Hinweise, die das taktisch-methodische Verhalten betreffen und auf die differenzierte Rechtsanwendung orientieren.

Geebenerfalls fordere ich die Genossen auf, zu detaillierten Fragen ihren Standpunkt zu äußern und mögliche Varianten der Realisierung darzulegen. Relativ schnell erkenne ich, ob von richtigen politisch-ideologischen Positionen ausgegangen wird.

Ähnlich verfähre ich als Leiter einer Schulungsgruppe. Gründliche Vorbereitung ist das A und O. Ohne Konzepte geht es schon deshalb nicht, weil die zur Verfügung stehende Dienstzeit optimal genutzt werden muß.

Rechtzeitig gebe ich Themen und Schwerpunkte bekannt, übermittle diesen oder jenen Genossen spezielle Hinweise und Empfehlungen zur inhaltlichen Vorbereitung. Andere erhalten den Auftrag, kurze einleitende Bemerkungen zu machen. Selbstverständlich kommen dabei Erfahrungen des täglichen Dienstes, operative Situationen und Beweggründe für bevorzugte Verhaltensweisen nicht zu kurz.

Immer dann erreichen die Schulungstunden ansprechendes Niveau, wenn ich die Vorbereitungen der Teilnehmer beeinflusse, das Selbststudium kontrolliere und den Gruppenorganisator sowie ein FDJ-Leitungsmitglied einbeziehe.

Obstinspektor der VP Hans Kowitz



Erkältungskrankheiten vorbeugen

Unbeständiges Wetter erhöht das Risiko, sich zu erkälten. Dem sind wir jedoch nicht schutzlos ausgeliefert. Erkältungskrankheiten können vermieden werden!

Was ist zu tun?

Für den einzelnen ist es wichtig, die allgemeinen Abwehrkräfte seines Körpers zu stärken. Krankheitsbakterien können sich so schlechter auf den Schleimhäuten seiner Atemwege ansiedeln.

Als gesundheitsfördernde Maßnahmen haben sich bewährt:

- Abhärtung durch tägliche Ganzwaschungen, Wechsel- und Bürstenbäder;
- zweckmäßige Kleidung (gemäß der Bekleidungsordnung);

- Schutz vor Abkühlung;
- eiweiß- und vitaminreiche Kost;

- Vermeiden des Genussmittelmißbrauchs;
 - ausreichender Schlaf;
 - Bewegung durch Körperübungen und aktiven Sport.
- Generell ist zu beachten, nicht mit Krankheitserregern in Berührung zu kommen. Anniest, Anhusten und Handgeben vermeiden! Die Erreger der Erkältungskrankheiten werden durch Tropfen- und Schmierinfektion übertragen. Häufiges Händewaschen und die Verwendung des persönlichen Handtuchs sind geboten.

Auch in diesem Jahr hatten sich alle VP-Angehörigen der Virusgrippe-Schutzimpfung zu unterziehen. Mögliche Vorkhänge waren (und sind) ebenso falsch wie die Auffassung, daß sie vor allen möglichen Infekten, also auch vor dem Schnupfen, schützt. Die Schutzimpfung richtet sich gegen die Erreger der Virusgrippe, die etwa 30 Prozent der akuten Erkrankungen der Atemwege hervorrufen! Das Hauptanliegen besteht also darin, den Körper abwehrbereit zu halten und in den Dienstkollektiven immer wieder einen hohen Grad der Durchimpfung zu erzielen.

Major der VP im med. Dienst
Norbert Włodarczyk



Das Programm der SED über die Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus

Major der VP Dr. Renate Jakel

In ihren Lehren haben die Klassiker des Marxismus-Leninismus den gesetzmäßigen Untergang der kapitalistischen Gesellschaft, deren Niedergangs- und Zerfallsprozeß und die Notwendigkeit der Errichtung einer kommunistischen Gesellschaftsordnung umfassend begründet. Sie wiesen nach, daß sich der Sturz der alten und die Schaffung der neuen Gesellschaftsordnung nur auf revolutionärem Wege vollziehen kann, daß nur die Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen Werktätigen jene reale und notwendige Kraft ist, dazu berufen, den Kapitalismus zu stürzen und die neue, kommunistische Gesellschaft aufzubauen, und zwar auf der Basis des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln. Besonders W. I. Lenin zeigte auf, daß der Imperialismus nur durch beharrlichen, organisierten und disziplinierten Kampf der Arbeiterklasse und ihrer natürlichen Verbündeten beseitigt werden kann.

Der Verlauf der Geschichte unseres Jahrhunderts hat die Richtigkeit dieser Aussagen mehrfach bestätigt und sichtbar gemacht: Die Menschheit entwickelt sich — allen brutalen und raffinierten Angriffen des zum Untergang bestimmten Imperialismus zum Trotz — zum Sozialismus!

Vor allem zwei Prozesse charakterisieren den Inhalt unserer Epoche: die Ablösung der alten, kapitalistischen Gesellschaftsordnung sowie die Errichtung und das Erstarken der neuen, sozialistischen Gesellschaft. Der Charakter unserer Epoche wird geprägt vom weltweiten Übergang der Völker vom Kapitalismus zum Sozialismus, vom erbitterten Kampf der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme. Sie ist zugleich die Epoche der endgültigen Beseitigung des Kolonialsystems und des zunehmenden Erstarkens der nationalen Befreiungsbewegung als antiimperialistischer Bewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

Auf der Karl-Marx-Konferenz im April vergangenen Jahres führte der Vertreter der Kommunistischen Partei der Sowjetunion dazu aus: „Der Große Oktober bedeutete den Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte der Menschheit. Heute gestaltet bereits ein Drittel der Bevölkerung des Erdballs, das das Joch des Kapitals abgeschüttelt hat, das Leben nach neuen, sozialistischen Gesetzen, die Marx durch den Schleier der Jahrzehnte vorausgesehen hatte. Obwohl es dem Kapitalismus noch gelingt, seinen Untergang hinauszuzögern, zeigt sich immer deutlicher, daß diese Ordnung nicht imstande ist, sich von den ihr anhaftenden Antagonismen zu befreien. Im Gegenteil, sie reproduziert sie in immer schärferen Formen.“¹

Im Mittelpunkt stehen die revolutionäre Arbeiterklasse und das sozialistische Weltssystem als entscheidende Kraft im revolutionären Weltprozeß. Nach dem historischen Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Errichtung der Sowjetmacht waren die Entstehung und die Festigung des sozialistischen Weltsystems der entscheidende Entwicklungsabschnitt beim gesetzmäßigen Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus. Die Erfahrungen des Aufbaus des Sozialismus/Kommunismus in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft haben bestätigt, daß sich dieser Übergang nach allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus² vollzieht, die Lenin im wesentlichen in seinem Plan des sozialistischen Aufbaus herausgearbeitet und begründet hat.

Auch die erfolgreiche Entwicklung der DDR im festen Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ist eine Bestätigung für die Allgemeingültigkeit dieser Gesetzmäßigkeiten. Erich Honecker hob, bezogen auf die 35jährige Entwicklung der DDR, hervor: „In historisch kurzer Frist wurden in einem einheitlichen revolutionären Prozeß die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen, die Grundlagen des Sozialismus geschaffen, die sozialistischen Produktionsverhältnisse zum Siege geführt und die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Angriff genommen. ... Wir konnten den Prozeß der Veränderungen auf allen gesellschaftlichen Gebieten sicher bewältigen, weil sich die SED von den allgemeingültigen Gesetzen des sozialistischen Aufbaus leiten ließ und sie schöpferisch auf die konkreten Bedingungen unseres Landes anwandte.“³

Der reale Sozialismus bestätigte zugleich, daß die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten nur in ihrer Komplexität wirken, daß die Vernachlässigung auch nur einer dieser Gesetzmäßigkeiten mit großen Verlusten für seine Stärke und die Reife verbunden ist. Weiterhin hat sich gezeigt, daß diese Gesetzmäßigkeiten nicht gleichrangig zu bewerten sind. Ohne Zweifel kommt der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats eine dominierende Rolle zu.

Die Ausführungen des Genossen Erich Honecker machen auch auf folgendes aufmerksam: Von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche sozialistische Entwicklung ist die Beherrschung der Dialektik von Allgemeingültigkeit der Gesetzmäßigkeiten des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und ihrer schöpferischen Anwendung entsprechend der Vielfalt der national-spezifischen Besonderheiten. Lenin schrieb hierzu: „Alle Nationen werden zum Sozialismus gelangen, das ist unausbleiblich, aber keine auf genau die gleiche Art und Weise, jede wird zu dieser oder jener Form der Demokratie, zu dieser oder jener Abart der Diktatur des Proletariats, zu diesem oder jenem Tempo der sozialistischen Umgestaltung der verschiedenen Seiten des gesellschaftlichen Lebens etwas Eigenes beitragen.“⁴ So klar und verständlich diese Forderung ist — ihre Umsetzung ist ein äußerst komplizierter Prozeß, der an die Reife des subjektiven

KONSULTATION

zum Thema 3
Wissenschaftlicher Sozialismus

Quellenverzeichnis

1. M. W. Simjanin, Karl Marx und unsere Zeit — der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt, Internationale Wissenschaftliche Konferenz des Zentralkomitees der SED, Reden und Beiträge, Verlag Zeit im Bild, Dresden 1983, S. 61.
2. Vgl. Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, November 1957 in Moskau, Dietz Verlag, Berlin 1957, S. 131.
3. Erich Honecker, Unsere Republik — Staat des Friedens und des Sozialismus, Neues Deutschland, 6. September 1984, S. 3.
4. W. I. Lenin, Über eine Karikatur auf den Marxismus und über ihn „imperialistischen Ökonomismus“, in: Werke, Bd. 23, S. 64.
5. Programm der SED, Dietz Verlag, Berlin 1970, S. 11.
6. Karl Marx, Das Kapital, Bd. 1, in: MEW, Bd. 23, S. 18.
7. Erich Honecker, Interview zu einigen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1984, S. 91.

KONSULTATION

Wie ich die Geschichte zu Rate ziehe

Unmittelbar nach Beendigung der Offizierschule 1978 wurde ich als Stellvertreter und zwei Jahre danach als Propagandist eingesetzt. In dieser Tätigkeit lernte ich vielseitige Probleme kennen, deren Bewältigung mich selbst reifen ließ. Es macht mir Spaß, den Teilnehmern neben dem stofflichen Inhalt auch die Freude an „heißen Diskussionen“ zu vermitteln. Sie kommen gern zu den Seminaren. Ich werde dieses Echo auch als Ausdruck dafür, daß im Unterricht genügend Raum bleibt, um Anliegen unseres Alltags, aktuell-politische Erscheinungen, ideologische Probleme des Dienstes u. a. Lebensverbunden einzuordnen und dazu klassenmäßig richtige Standpunkte herauszufordern.

In den Seminaren zeigte sich, daß gerade für die Geschichte unserer Partei und unseres Staates großes Interesse besteht. Ich habe diese Aufgeschlossenheit der Teilnehmer vor allem genutzt, um die Strategie und Taktik der Partei, die führende Rolle der Arbeiterklasse und der SED im revolutionären Prozeß sowie das Geschehen in der internationalen Arena erörtern zu lassen und dabei die historischen Leistungen der Angehörigen unserer Organe zu verdeutlichen. Dadurch habe ich erreicht, daß die allgemeingültigen Lehren des Marxismus-Leninismus in Verbindung mit dem Werdegang unseres Volkes immer besser erfaßt wurden.

In den vorliegenden zwei Bänden der Geschichte der Volkspolizei fand ich reichhaltige Quellen an Fakten und Dokumenten. Zusammen mit dem geschichtlichen Nachweis darüber, daß die SED in allen Phasen unserer Staatsentwicklung das Glück des Volkes, das Wohl der Arbeiterklasse und den Weltfrieden in den Mittelpunkt ihrer Arbeiterpolitik stellte, machten die Seminare deutlich, daß die Genossen den Klassenauftrag als ihren Teil am Werden und Wachsen unserer Republik ansehen und daraus Ansprüche an das eigene Handeln und Verhalten ableiten.

Hervorheben möchte ich die in meiner Dienststelle seit langem bewährte Regel, aus dem Parteileben und der FDJ-Arbeit hervorgehende ideologische, moralische und politische Fragen in die Schulung einzubringen. Konsultationen mit dem Parteisekretär, Berichterstattungen vor der Parteileitung erwiesen sich als äußerst wertvoll; ebenso die Aussprachen über Erfahrungen und Erlebnisse der älteren Genossen. Unter Verwendung von Materialien aus der örtlichen Parteigeschichte trugen ihre Schilderungen dazu bei, das Verständnis für historische Zusammenhänge und regionale Gegebenheiten zu vertiefen und daraus Schlußfolgerungen für die Erfüllung der Aufgaben zu ziehen.

Oberle...

Auffassungen und entwickelte sie weiter, vor allem hinsichtlich der Rolle der Partei und des Weges zur sozialistischen Revolution. Er rüstete die gesamte internationale Arbeiterbewegung mit einer wissenschaftlich begründeten Strategie und Taktik aus. Lenin demonstrierte, daß man sich den Marxismus gründlich aneignen und beharrlich vom Klassenstandpunkt aus verteidigen muß.

In der Einheit von Aneignung, Verteidigung, Weiterentwicklung anhand der revolutionären Erfahrung besteht eine wesentliche Seite der Unbesiegbarkeit und der Lebenskraft des Marxismus-Leninismus. Darin liegt zugleich die Fähigkeit der marxistisch-leninistischen Parteien begründet, rechtzeitig die richtigen Wege für ihr Handeln auszuarbeiten und es zu organisieren. Lebendiger Beweis dafür ist die Theorie der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als gemeinsames Werk der Parteien der sozialistischen Bruderländer unter Führung der KPdSU. Mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begann die Epoche, in der wir heute leben, die Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Seitler stehen die Partei und das Land Lenins an der Spitze aller im revolutionären Weltprozeß vereinten Ströme, ist die KPdSU Avantgarde der kommunistischen Weltbewegung, ist die UdSSR Hauptkraft des Weltsozialismus, Pionier des Menschheitsfortschritts, stärkste Bastion des Weltfriedens.

... wir können mit Recht stolz darauf sein“, schrieb Lenin 1921, „und sind stolz darauf, daß uns das Glück zuteil geworden ist, den Aufbau des Sowjetstaates zu beginnen und damit eine neue Epoche der Weltgeschichte einzuleiten.“⁴⁷ Der Rote Oktober gab der Welt das Beispiel für die Lösung der grundlegenden sozialen Probleme. Lenins Partei war, wie Rosa Luxemburg unter dem Eindruck der Oktoberrevolution schrieb, die einzige Partei, „die das Gebot und die Pflicht einer wirklich revolutionären Partei begriff“. Die ganze revolutionäre Ehre und Aktionsfähigkeit, die der Sozialdemokratie im Westen gebracht, war in den Bolschewiki vertreten. Ihr Oktoberaufstand war nicht nur eine tatsächliche Rettung für die russische Revolution, sondern auch eine Ehrenrettung des internationalen Sozialismus.⁴⁸ Seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, als die von den Bolschewiki geführten russischen Arbeiter und Bauern das Tor zum Kommunismus aufstießen, hat sich mit jedem Schritt zur Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse, durch jede weltgeschichtlich bedeutsame Aktion der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus und in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus diese Pionierrolle auf höherer geschichtlicher Stufe reproduziert, ist die Autorität der KPdSU und der UdSSR unaufhaltsam gestiegen. Seit 1917 gab es eine Fülle bedeutsamer Ereignisse, die objektiv die Partei und das Land Lenins stets von neuem in die vorderste Reihe des Kampfes für Frieden, Demokratie und Sozialismus stellten. Davon ist unsere Gegenwart mehr denn je gekennzeichnet.

Für die Angehörigen der Organe des MdI besteht die Bedeutung der Oktoberrevolution indes nicht nur in epochaler Hinsicht, sondern zugleich in einem direkten Zusammenhang mit der vorbildlichen Erfüllung ihres Klassenauftrags. Denn im Feuer des Großen Oktober wurde die Sowjetmiliz, das historische Vorbild sozialistischer Polizeiorgane, geboren. Geformt von der KPdSU und von ihr geführt, untrennbar verbunden mit den Werktätigen, wurde sie von den ersten Tagen ihres Bestehens an ein zuverlässiger Hüter der sozialistischen Gesellschaftsordnung. In allen Perioden des Werdens und Wachsens des Sowjetstaates leistete die Miliz bei der Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und bei der Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften einen maßgeblichen Beitrag zur Lösung der Aufgaben, die vor dem Sowjetland standen.

In den schweren Jahren der revolutionären Veränderungen, in heißen Gefechten des Bürgerkriegs und des Großen Vaterländischen Krieges sowie in der Periode der Gestaltung und der Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus erwarb die Miliz grundlegende Erfahrungen beim Schutz der Sowjetmacht, die längst für alle sozialistischen Polizei- und Milizorgane bedeutsam sind. Somit ist die Sowjetmiliz auch für die Organe des MdI Vorbild, Klassen- und Waffenbruder.

Für die revolutionäre deutsche Arbeiterbewegung in Vergangenheit und Gegenwart war und ist stets eine prinzipienfeste, auf dem proletarischen Internationalismus beruhende Haltung zur Partei Lenins, zum Land des Großen Oktober und zum Sowjetvolk charakteristisch. Treue zum Leninismus, das Bekenntnis zur Oktoberrevolution sowie die Anerkennung der Führungsrolle der KPdSU und der Pionierrolle der Sowjetunion manifestieren sich heute in der Massenbewegung der deutsch-sowjetischen Freundschaft und besitzen eine lange Tradition. Diese Traditionslinie ist in der DDR somit massenhaft lebendige Wirklichkeit geworden getreu der Losung „Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen!“, sie nahm Gestalt an in der Waffenbrüderschaft der sozialistischen Bruderarmeen und hat in der Volkspolizei ihren festen Platz dank den vielfältigen Beziehungen zur Sowjetmiliz und dem Studium ihrer Erfahrungen. Diese Traditionslinie begann mit der Aneignung von Erfahrungen der Bolschewiki durch die deutschen Linken und vor allem mit dem Kampf von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg, mit der Anwendung der bolschewistischen Taktik des politischen Massenstreiks durch die deutschen Linken. Sie wurde gekrönt durch die Bildung der KPD unter Führung von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Wilhelm Pieck, der ersten deutschen Arbeiterpartei, die den Kampf für die Diktatur des Proletariats auf ihre Fahnen gehieft hatte. Von ihrem Gründungsparteitag begrüßte sie enthusiastisch die junge Sowjetmacht.

Ernst Thälmann schließlich prägte die in der SED fortlebende Losung: „Die entscheidende Frage für die internationale Arbeiterbewegung ist die Stellung zur proletarischen Diktatur in der Sowjetunion. Hier scheiden sich die Geister, und sie müssen sich scheiden! Die Stellung zur Sowjetunion entscheidet auch über die Frage, zu welchem Lager man in den Fragen der deutschen Politik gehört, zum Lager der Revolution oder zum Lager der Konterrevolution.“⁴⁶

POLIZEI DER BRD • POLIZEI DES MONOPOLKAPITALS



Eine aufschlußreiche
Betrachtung
von Dr. Reinhard Gelbhaar



Ihre Generalklauseln und ihr Generalauftrag (2)

Fortsetzung aus Heft 10/1984

In der BRD wird aber versucht, im Interesse der angestrebten weitgehenden Verschleierung des Klassencharakters des Repressivapparats und damit der Polizei Einsätze bei „Arbeitskämpfen“ auf ein Mindestmaß zu halten. Jedoch zeigte erst kürzlich das rigore Vorgehen der Polizei zum Schutz von Streikbrechern u. a., daß sie letztlich vordergründig der herrschenden Klasse dient.

Vertreter der BRD-Polizei stellen zunehmend unumwunden fest, daß allen Polizeikräften bei der angestrebten strategischen Sicherung imperialistischer Herrschaftspolitik wachsende Bedeutung zukommt.

Stümper, ein bekannter BRD-Polizeiwissenschaftler und -praktiker, formulierte diese Aufgaben in einem Artikel zum Thema „Die Polizei auf dem Weg in das Jahr 2000“ wie folgt: „Heute ist neben dem früheren ... polizeilichen Auftrag ein durchgreifender, insoweit völlig neu gerichteter Generalauftrag hervorgetreten, nämlich die innere Sicherheit und die innere Ordnung eines Staates als solche (also die imperialistische Gesellschaftsordnung der BRD - R. G.) aufrechtzuerhalten. Der polizeiliche Auftrag hat für den Staat einen regelrecht existentiellen Stellenwert bekommen, ... ist zur Existenzpolitik geworden.“⁵

Ein deutlicheres Eingeständnis eines bürgerlichen Polizeiwissenschaftlers zu Rolle und Funktion der Polizei bei der imperialistischen Machtsicherung in der BRD ist kaum zu erwarten.

Scheinbare Interessenübereinstimmung

Einen wichtigen Platz in der Tätigkeit der BRD-Polizeikräfte nimmt die Kriminalitätsbekämpfung ein. Insbesondere das sprunghafte Ansteigen der Kriminalität bietet dabei „der Monopolbourgeoisie einen willkommenen Anlaß zur weiteren Perfektionierung des Unterdrückungsapparates“.⁶ Die Bekämpfung der Kriminalität in einem

kapitalistischen Land liegt natürlich auch im Interesse der Arbeiterklasse und des einzelnen Bürgers. Die (klassische) Kriminalität⁷ im Imperialismus stellt sich dar als ein durch Individualismus und Spontanität geprägtes Vorgehen einzelner gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung und ihre Erscheinungsformen, z. B. gegen ihr immanente Prinzipien des Eigentumschutzes. Motive werden durch bestimmte „Lebensmaximen“ („jeder ist sich selbst der Nächste“) gesetzt.

Durch die Monopolbourgeoisie und die von ihr abhängigen Rahmenbedingungen gesellschaftlicher Realität werden alle wesentlichen Kriminalitätsursachen ständig erneuert, ausgebaut sowie immer wieder spezifische Erscheinungsformen hervorgebracht⁸ (z. B. Wirtschaftskriminalität - oft als eine Form des „Kriminalverdens“ von Vertretern der Monopolbourgeoisie selbst).

Kriminalität gehört zum System

Der bezüglich der Verfolgung der allgemeinen Kriminalität zu konstatierenden (scheinbaren) Interessenübereinstimmung zwischen unterdrückter Arbeiterklasse und den herrschenden Klassen und Schichten kommt bei der Propagierung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung als „Gemeinwohldemokratie“ außerordentliche Bedeutung zu, da das Ziel der herrschenden Kräfte darin besteht, diese scheinbare Interessenübereinstimmung auf möglichst alle Sphären des Zusammenlebens auszudehnen. Letztlich ist der „Imperialismus ... weder interessiert noch in der Lage, auch nur einen ernsthaften Kampf gegen die Kriminalität zu führen, geschweige denn das Problem der Kriminalität als soziales Problem zu lösen“.⁹

Da der enorme Kriminalitätsanstieg und die damit verbundene Unsicherheit im täglichen Leben immer mehr BRD-Bürger an der Richtigkeit der durch die kapitalistische Gesellschaft geprägten Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zweifeln lassen, zugleich aber der weitgehende Ausbau der

Polizei keinesfalls zu mehr Sicherheit für den einzelnen geführt hat, werden die angeblich „zu weit“ gesicherten Grundrechte für die „unbefriedigende Lage“ verantwortlich gemacht. Wassermann, ein bekannter Justizpraktiker der BRD, drückt sich so aus: „Man kann nicht beides zugleich haben, eine ausgedehnte Freiheitssphäre, in die niemand eingreifen darf, und eine perfekte Verbrechensbekämpfung.“¹⁰

Derzeit geht mit beschleunigter Aufrüstung und massiertem Sozialabbau einher, daß gerade die Polizei in ihrer Gesamtheit zunehmend gegen die Vertreter fortschrittlicher, demokratischer Organisationen, zur direkten Unterdrückung der Arbeiterklasse eingesetzt wird, während die Verbrechensbekämpfung zurücktritt.

„Nicht allein, daß die politischen Aktionen und Aktivitäten der Arbeiterklasse und anderer fortschrittlicher Kräfte durch die bürgerliche Gesetzgebung, in einem differenzierten, teils offen brutalen, teils verschleierte System, für strafbar erklärt und durch die Exekutive verfolgt werden - darüber hinaus versucht der Imperialismus auch, sich die Existenz der allgemeinen Kriminalität für die Aufrechterhaltung und Stabilisierung seines Herrschaftssystems dienstbar zu machen.“¹¹

Quellenverzeichnis

5 A. Stümper, Die Polizei auf dem Weg in das Jahr 2000. In: Kriminalistik, Hamburg, Heft 6/1979, S. 254.

6 E. Steiner, Sozialistische Kriminalistik, Bd. 1, Berlin 1977, S. 89.

7 Hierunter sollen verstanden werden solche Kriminalitätserscheinungen wie Eigentumsdelikte, Straftaten gegen Leben und Gesundheit, aber nicht solche Praktiken wie die Kriminalisierung von Demonstranten und Trägern politisch fortschrittlicher Überzeugungen.

8 Vgl. hierzu u. a. E. Buchholz und L. Wolke, Soziale Unsicherheit unter dem Aspekt der Entwicklung der Kriminalität im Imperialismus. In: Lebensweise im Kapitalismus - Ideologie und Wirklichkeit, Teil I, Koche Berichte, Hrsg. durch die Humboldt-Universität zu Berlin, 1981, S. 66 ff.

9 Ebenda, S. 66.

10 Zitiert bei B. Wehner, BKA-Chef Hees Herold gibt auf... In: Kriminalistik, Hamburg, Heft 1/1981, S. 34.

11 E. Steiner, a. a. O., S. 89.

Der Beste

Er war unbestritten der Operativste unter uns, kaum noch steigerungsfähig, wenn man bedenkt, daß er von fünf Arbeitstagen in der Woche mindestens drei „draußen“ war, „vor Ort“, wie er selbst sich auszudrücken liebte. Wir staunten nicht schlecht. Unser Staunen war um so größer, als wir erfuhren, daß er keinerlei Zeitprobleme hat bei der Ausarbeitung von Einschätzungen, beim Studium von Dokumenten, bei der Durchsicht von Berichten usw. Im Gegenteil, je länger er „vor Ort“ war, desto besser bewältigte er seinen Papierberg. Unser Leiter war ebenso beeindruckt. Er forderte ihn auf, in einer Dienstversammlung seine Erfahrungen allen mitzuteilen, um sie dann verallgemeinern zu können.

Um mich darauf vorzubereiten, sah ich mich selbst in dem von ihm bevorzugten VP-Revier um. Ich wollte bei den Genossen erkunden, ob unsere operative Arbeit wirklich hilft und für positive Veränderungen sorgt.

Ein Oberwachmeister meinte zum Schluß unseres Gesprächs, er verstehe nicht, warum bei ihnen ein Dienstzimmer leer stünde, während seine Genossen und er sich nebeneinander förmlich auf die Füße trüben. Der Leiter sei in dieser Angelegenheit regelrecht zugeknöpft.

Ich fragte den Revierleiter nach dem Grund. „Na ja“, sagte dieser, „mindestens zweimal in der Woche kommt doch euer Genosse zu uns. Er hält sich den Zimmerschlüssel und arbeitet den ganzen Tag. Was der immer für Papier mitschleppt! Da lasse ich das Zimmer gleich für ihn frei.“

Übrigens, die Dienstversammlung fand statt, aber das Thema war geändert worden.

D. M.

● Verbrieftes ●

- ... werde ich nach wie vor vom VP-Kreisamt in dankenswerter Weise betreut.
Karl Frötschner, 86 Jahre
- ... bilden gesammelte Sachzeugen eine gute Ergänzung der Dienststellenchronik.
Erich Beyer
- ... werde ich zum 40. Jahrestag unserer Republik wiederum einige Episoden beisteuern können.
Ingo Tetzlaff



Selbstgespräch in einer Buchhandlung: „Den neuen Touristenführer werd' ick kooften, Der paßt noch in die Kartentasche.“

Ziehung: Gerhard Vontra



Zwanzig Mark für den originellsten Text



... zu dieser Idee unseres Zeichners Milan Jakubek setzt die Redaktion hiermit aus. Einsendeschluß ist der 15. Dezember 1984. Selbstverständlich werden wir die gewinnbringenden Zeilen anschließend veröffentlichen.

Schmidts im August

Vier Jahre nach dem Erscheinen der heiteren Geschichten „Siebzehn Pfund Pflifferlinge“ veröffentlichte Major der VP Günter Striegler unlängst im Tribüne-Verlag seine Erzählung „Augustäpfel“. Die Sicherungsmaßnahmen entlang der Staatsgrenze der DDR zu Westberlin am 13. August 1961 bilden den historischen Hintergrund der Erzählung.

Ein Gefreiter namens Schmidt, der irgendwo seinen Mann steht, wird gesucht. Die Ungewißheit um die Ereignisse und die Sorge um ihren Mann bringen seine junge Frau in Unruhe. Auf der Suche läßt sie der Autor verschiedene Schmidts treffen. Deren Unterschiedlichkeit in Alter, Beruf, Charakter, in ihrem bisherigen Lebensweg oder in der Haltung zu den Gegebenheiten vermitteln dem Leser einen kleinen Einblick in das nunmehr fast ein Vierteljahrhundert zurückliegende Geschehen. Die Parteilichkeit der Erzählung, das Einfließen persönlicher Erfahrungen und die Sachkenntnis verraten den Teilnehmer an den Sicherungsmaßnahmen, H. S.

Volkspolizisten als Amateurfilmer

Seit 1974 besteht im Präsidium der Volkspolizei Berlin ein Amateurfilmstudio, dem acht Mitglieder unter Leitung des Obermeisters der VP Johann Böhm angehören. Johann Böhm hat sich bereits seit 1950 der Fotografie verschrieben. Jahre später widmete er sich dem Amateurfilm und absolvierte 1983 erfolgreich ein zweijähriges Fernstudium an der Volkshochschule Leipzig. Jetzt hat er es schriftlich: Leiter eines Amateurfilmstudios der DDR. In diesem Jahr waren die Hobbyfilmer mit dem Streifen „Wer renoviert, der sündigt nicht“ beim zentralen Leistungsvergleich der Filmamateure in Wernigerode dabei. Gegenwärtig dreht das Kollektiv einen Dokumentarfilm zum 40. Jahrestag der Volkspolizei. (VP-Korr.)

J. M.



Foto: Gerhard Schulz

Kontrollergebnis

Ein junger Genosse, mit dem Feuer der ersten selbständigen Streifengänge im Leibe, dachte überhaupt nicht ans Wetter. Bis gegen 23 Uhr ein Kontrolloffizier erschien. Die Meidung war erstattet, die Formalitäten erledigt, als der Vorgesetzte leicht fröstelnd folgendes Gespräch begann: „Na, ziemlich kühl heute abend...“ Der Wachtmeister, unerfahren im Umgang mit Vorgesetzten, gab ihm recht. Am nächsten Tag wurde beim Rapport verlesen: Hauptwachtmeister T. befand sich unzuverlässig angezogen auf Streife und fror. (VP-Korr.) I. T.

Aphorismen

Nicht bei jedem, der fährt, läuft es gut.

Menschen, die andere auf die Schippe nehmen, müssen noch keine in der Hand gehabt haben.

Nicht jeder, der leicht bekleidet ist, hat ein dickes Fell.

Jürgen Molzen



Davon träumt auch der Schutzpolizist, der sich entschlossen hat, Hauptstädter zu werden.

Foto: Norbert Moriben



Ungewollter Effekt

Wer nach Berlin zieht, ist bald sprachlich perfekt. Es kommt immer so, wie in der Geschichte von den noblen Eltern erzählt wird, die ihren Sohn in eine feine Pension gaben, damit er sich das Berlinern abgewöhnt. Ein Jahr später mußten die entsetzten Eltern feststellen, daß alle Kinder der Anstalt berlinerten. — Nur sächsisch ist zählebiger.

PROTOKOLLBLÜTEN

... wurde am heutigen Tage der nachfolgend Aufgeführte den Geschädigten Katrin Z. und Ines G. vorgelegt.

... wurden während der Streife am Marktplatz mehrere Jugendliche in und an Automaten angetroffen.

... suchten wir danach die Bahnhofsreststätte in L. auf und tranken zuerst Kaffee und danach Bockwurst.

Aufgeschrieben von Norbert Heideklang

Spürsinn gefragt

Waagrecht: 1. römischer Liebesgott, 3. Bewohner einer Sowjetrepublik, 7. Erwerb einer Ware, 10. Richterspruch, 11. Führungsorgan, 14. Schwimmvogel, 15. Überschallgeschwindigkeit, 17. Himmelsrichtung, 18. sowjetischer Flugzeugtyp, 19. Staat in Afrika, 20. Sandwüste, 21. Lebenshauch, 23. Lohn des Soldaten, 24. Nebenfluß der Donau, 25. Stelle, Platz, 26. Schwung, 29. Nebenfluß der Donau, 32. nordische Hirschart, 35. Zahl, 36. Heringsfisch, 37. Theaterplatz, 38. Utah (Abk.), 39. Hühnerprodukt, 40. japanisches Brettspiel, 41. kleinster Teil eines chemischen Grundstoffs, 43. Fluß in der DDR, 45. Körperstrang, 47. römischer Kaiser, 48. Baustoff, 49. Körperteile, 50. für zwei Instrumente, 51. Erbfolge, 52. Weinernte, 55. Sinnesorgan, 58. Teil der Saiteninstrumente, 61. Laubbau, 62. chemisches Zeichen für Radium, 63. Rote M. lieber, am liebsten, 65. Festkleid, 67. biblische Gestalt, 68. Wo eine Straftat begangen wurde, 69. Metallbolzen, 70. Fluß in Sibirien, 71. Entwurf, Karte.

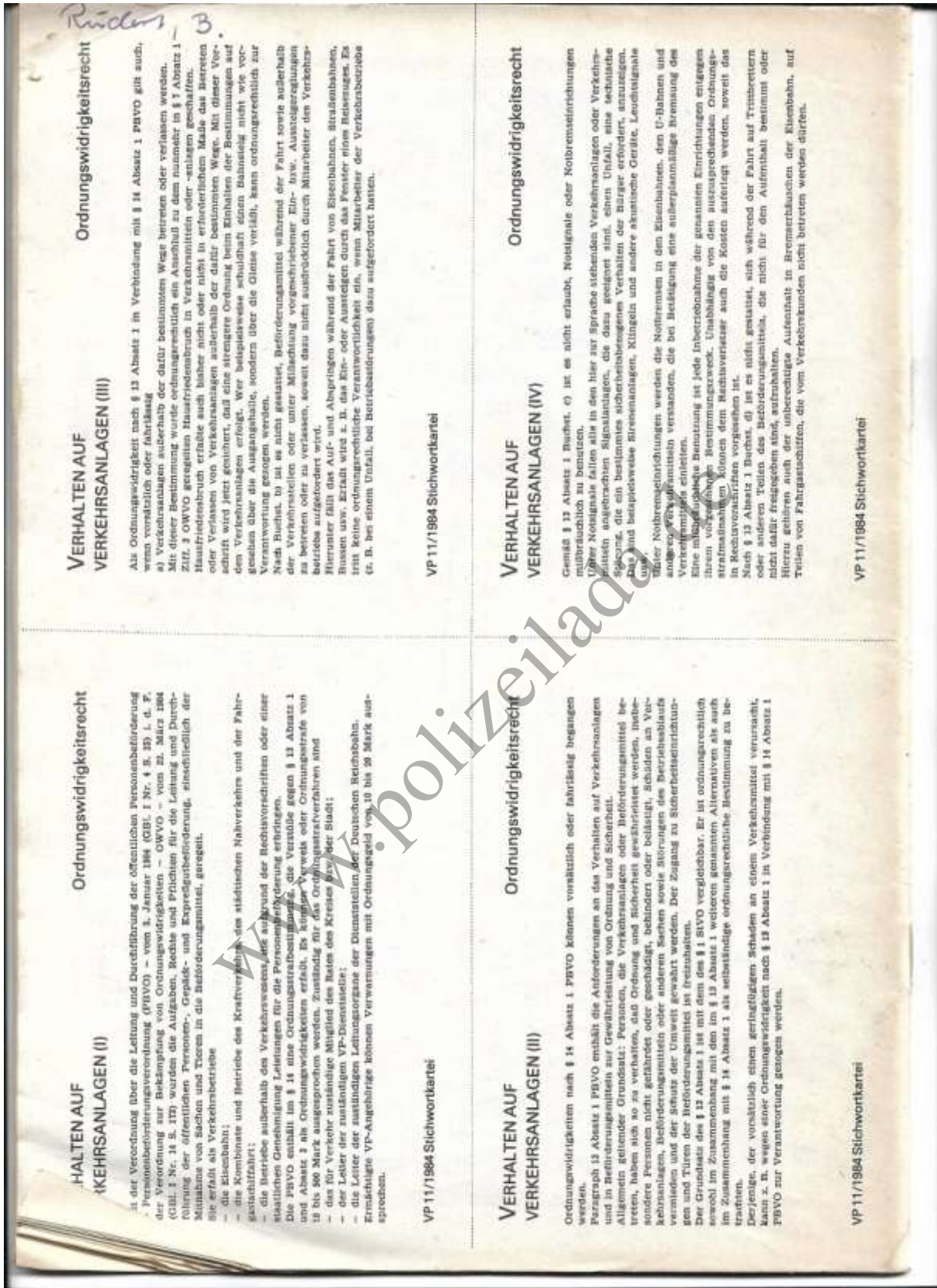
Senkrecht: 1. Mitteilungen, Erklärungen, 2. Speisefisch, 3. Einheit der Arbeit, 4. Machtinstrument der herrschenden Klasse, 5. Heuboden, 6. gefrorenes Wasser, 8. brasilianischer Schriftsteller, 9. Suche nach Personen und Sachen, 12. Eingang, 13. Anfang, Start, 15. Modell, Dekor, 16. Kalorie (Abk.), 21. Küchengewürz, 22. schweres Verbrechen, 27. Menschen, 28. Urheber, 30. Riemenwerk der Zugtiere, 31. Abwesenheitsnachweis, 33. Depot, 34. maßlos, erstaunlich, 41. Tätigkeit des Staatsanwalts vor Gericht, 42. zeitgemäß, 43. englische Schulstadt, 44. Ackergerät, 45. norwegischer Polarforscher, 46. gesellschaftswidrig, 53. Lebensgemeinschaft, 54. Art, 56. mongolischer Viehzüchter, 57. Empfangszimmer, 59. Rätselzeitung, 60. griechischer Buchstabe, 65. Einheit der Beschleunigung, 66. Sittichpapagei.

Eingesandt von Norbert Heideklang



Auflösung aus Heft 10/1984

Waagrecht: 1. Optik, 4. Aasen, 8. Rilla, 9. Lani, 11. Azair, 12. Neman, 13. Eiern, 15. Dielen, 17. Nat, 18. Sella, 20. Nauru, 24. Lissa, 25. Lahn, 27. Ebnal, 28. Hasel, 29. Agent, 30. Niobe. **Senkrecht:** 1. Celca, 2. Taona, 3. Kriminalist, 4. Alandinsel, 5. Alt, 6. Soale, 7. Narba, 10. Nem, 14. Lio, 16. Levi, 18. Solto, 19. Lethe, 21. Ast, 22. Momba, 23. Rolle, 25. Han.



Rüdens, B.

VERHALTEN AUF VERKEHRSANLAGEN (III) Ordnungswidrigkeitsrecht

Als Ordnungswidrigkeit nach § 13 Absatz 1 in Verbindung mit § 14 Absatz 1 PBVO gilt auch, wenn vorsätzlich oder fahrlässig a) Verkehrsanlagen außerhalb der dafür bestimmten Wege betreten oder verlassen werden. Mit dieser Bestimmung wurde ordnungswidrig ein Anschluss zu dem zumindest in § 1 Absatz 1 Ziff. 3 OWVO geregelten Hauptverkehrsstrom in Verkehrsmittern oder -anlagen geschaffen. Hauptverkehrsstrom erhält auch bisher nicht oder nicht in erforderlichem Maße das Betreten oder Verlassen von Verkehrsanlagen außerhalb der dafür bestimmten Wege. Mit dieser Vorschrift wird jetzt konkret, daß eine strengere Ordnung beim Einhalten der Bestimmungen auf dem Verkehrsanlagen erfolgt. Wer beispielsweise schuldhaft einen Bahnübergang nicht wie vorgeschrieben über die Ausgangehalte, sondern über die Gleise verläßt, kann ordnungsrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Nach Buchst. b) ist es nicht gestattet, Beförderungsmittel während der Fahrt sowie außerhalb der Verkehrsmittern oder unter Mithilfe vorgeschriebener Ein- bzw. Ausstiegsanlagen zu betreiben oder zu verlassen, soweit dazu nicht ausdrücklich durch Mitarbeiter den Verkehrsbetriebs aufgebodert wird. Hierunter fällt das Auf- und Abspringen während der Fahrt von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Bussen usw., Kraadt wird z. B. das Ein- oder Aussteigen durch das Fenster eines Busses, Es ist keine ordnungsrechtliche Verantwortlichkeit ein, wenn Mitarbeiter der Verkehrsbetriebs (z. B. bei einem Unfall, bei Betriebsstörungen) dazu aufgefordert hatten.

VP 11/1984 Stichwortkartei

VERHALTEN AUF VERKEHRSANLAGEN (IV) Ordnungswidrigkeitsrecht

Gemäß § 13 Absatz 1 Buchst. c) ist es nicht erlaubt, Nebelsignale oder Notbremsrichtungen maßstäblich zu benutzen. Über Nebelsignale fallen alle in den hier zur Sprache stehenden Verkehrsanlagen oder Verkehrsmittern angebrachten Signalanlagen, die dazu geeignet sind, einen Unfall, eine schadhafte Sperrung, die ein bestimmtes sicherheitsbezogenes Verhalten der Bürger erfordert, anzuzeigen. Dazu sind beispielsweise Sirenenanlagen, Klingeln und andere akustische Geräte, Leuchtsignale und Nebelsignale zu rechnen. Nebelsignale werden die Notbremsen in den Eisenbahnen, den U-Bahnen und anderen Verkehrsmittern verstanden, die bei Betätigung eine außerplanmäßige Bremsung des Verkehrsmittels einleiten. Eine maßstäbliche Benutzung ist jede Inbetriebnahme der gesamten Einrichtungen entgegen ihrem vorbestimmten Bestimmungszweck. Unabhängig von dem auszusprechenden Ordnungstrafmaßnahme können dem Rechtsversetzer auch die Kosten auferlegt werden, soweit das in Rechtsvorschriften vorgesehen ist. Nach § 13 Absatz 1 Buchst. d) ist es nicht gestattet, sich während der Fahrt auf Treppentritten oder anderen Teilen des Beförderungsmittels, die nicht für den Aufenthalt bestimmt oder nicht dafür freigegeben sind, aufzuhalten. Hierzu gehören auch der unbesetzte Aufenthalt in Bremertaschen der Eisenbahn, auf Teilen von Fahrplattschiffen, die vom Verkehrsunternehmen nicht betreten werden dürfen.

VP 11/1984 Stichwortkartei

VERHALTEN AUF VERKEHRSANLAGEN (I) Ordnungswidrigkeitsrecht

ist die Verordnung über die Leitung und Durchführung der öffentlichen Personenbeförderung (Personenbeförderungsverordnung (PBVO) - vom 3. Januar 1984 (GBl. I Nr. 4 S. 23) i. d. F. der Verordnung zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten - OWVO - vom 21. März 1984 (GBl. I Nr. 14 S. 123) wurden die Aufgaben, Rechte und Pflichten für die Leitung und Durchführung der öffentlichen Personen-, Gepäck- und Expressgutbeförderung, einschließlich der Mitnahme von Sachen und Tieren in die Beförderungsmittel, geregelt. Sie enthält als Verkehrsbestimmungen: - die Eisenbahn; - die Kombi- und Betriebe des Kraftverkehrs, des städtischen Nahverkehrs und der Fahrgastzufahrt; - die Betriebe außerhalb des Verkehrs, die aufgrund der Rechtsvorschriften oder einer staatlichen Genehmigung Leistungen für die Personenbeförderung erbringen. Die PBVO enthält in § 14 eine Ordnungswidrigkeiten, die Verstöße gegen § 13 Absatz 1 und Absatz 2 als Ordnungswidrigkeiten erfasst. Es folgen Verweis oder Ordnungsbefehl von 10 bis 500 Mark ausgesprochen werden. Zuständig für das Ordnungswidrigkeitenverfahren sind - der Verkehr zuständige Mitglied des Rates des Kreises bzw. der Stadt; - der Leiter der zuständigen VP-Dienststelle; - die Leiter der zuständigen Leitungsorgane oder Dienststellen der Deutschen Reichsbahn. Ermächtigte VP-Angehörige können Verwarnungen mit Ordnungsgeld von 10 bis 50 Mark aussprechen.

VP 11/1984 Stichwortkartei

VERHALTEN AUF VERKEHRSANLAGEN (II) Ordnungswidrigkeitsrecht

Ordnungswidrigkeiten nach § 14 Absatz 1 PBVO können vorsätzlich oder fahrlässig begangen werden. Paragraph 14 Absatz 1 PBVO enthält die Anforderungen an das Verhalten auf Verkehrsanlagen und in Beförderungsmitteln zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit. Allgemein geltender Grundsatz: Personen, die Verkehrsanlagen oder Beförderungsmittel betreten, haben sich so zu verhalten, daß Ordnung und Sicherheit gewährleistet werden, insbesondere Personen nicht gefährdet oder geschädigt, behandelt oder belästigt, Schäden an Verkehrsanlagen, Beförderungsmitteln oder anderen Sachen sowie Störungen des Betriebsablaufs vermeiden und der Schutz der Umwelt gewahrt werden. Der Zugang zu Stoßverteilmitteln und Türen der Beförderungsmittel ist freizubehalten. Der Grundsatz des § 13 Absatz 1 ist mit dem des § 14 SVO vergleichbar. Er ist ordnungsrechtlich sowohl im Zusammenhang mit dem im § 13 Absatz 1 weiteren gemeinsamen, Alternativen als auch im Zusammenhang mit § 14 Absatz 1 als selbständige ordnungsrechtliche Bestimmung zu betrachten. Derjenige, der vorsätzlich einen gefährlichen Schaden an einem Verkehrsmittel verursacht, kann z. B. wegen einer Ordnungswidrigkeit nach § 13 Absatz 1 in Verbindung mit § 14 Absatz 1 PBVO zur Verantwortung gezogen werden.

VP 11/1984 Stichwortkartei

www.polizeilada.de